Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 483 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 483 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 15. September 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 220

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Knüppel.

Präsident Roosevelt erläßt eine Warnung an Kuba und schickt Taft als Botschafter nach Havana.

Oyster Bay, N. Y., 15. Sept. In der Form eines freundschaftlich gehaltenen Briefes an Senor Quesada, den kubanischen Gesandten, hat Präsident Roosevelt nach mehrstündiger Berathung mit Kriegssekretär Taft, dem amtirenden Staatssekretär Bacon und Flottensekretär Bonaparte, die kubanische Republik vor den Folgen der Revolution gewarnt. Seit sieben Jahren, davon vier Jahre lang als selbstständiges Staatenwesen, habe sich die Republik friedlichen Gedeihens erfeut, heißt es in dem Schreiben, aber jetzt werde der Friede, das Gedeihen und die Unabhängigkeit der Republik von ihrem schlimmsten Feinde, der Anarchie, infolge von Bürgerkrieg, bedroht. Wer für den bewaffneten Aufstand und die gegenwärtigen Zustände verantwortlich sei, sei ein Feind Kubas, und doppelt schwer sei die Verantwortlichkeit des Mannes, welcher sich als besonderer Vorkämpfer der kubanischen Unabhängigkeit aufspiele, diese aber in Gefahr bringe. Kuba könne seine Unabhängigkeit nur wahren, indem seine Bewohner sich fähig erwiesen, den Frieden zu halten. Die Ver. Staaten forderten von Kuba nur, daß es in bisheriger Weise seine Entwickelung fortsetze, wenn aber Kuba in revolutionäre Gewohnheiten verfalle, sich nicht die zur Selbstregierung nöthige Beherrschung aufzuerlegen vermöge, so würden die Ver. Staaten einschreiten. Er bitte daher inständig alle Patrioten in Kuba, ihre Meinungsverschiedenheiten und persönlichen Bestrebungen beiseite zu setzen, um zu verhindern, daß fremde Einmischung nothwendig werde, um das Land vom Bürgerkriege zu erlösen. Geschehe das, so seien Kubas bleibende Unabhängigkeit und Erfolg als Republik gesichert.

Das Schreiben verweist dann auf die Bestimmungen des Vertrages, wonach die Ver. Staaten zur Erhaltung des Friedens das Recht der Einmischung haben, auf die Zerstörung des Eigenthums von Amerikanern, und fordert die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und ein Abkommen, welches der Insel dauernd den Frieden sichert. Zu dem Zwecke werden morgen Kriegssekretär Taft und Bacon über Key West nach Kuba reisen.

Havana, 15. Sept. Der kubanische Kongreß, welcher gestern Nachmittag in Sondersitzung zusammengetreten ist, hat Präsident Palma unbedingte Vollmacht zur Fortsetzung des Krieges, zur Verstärkung des Heeres und die nöthigen Mittel bewilligt. Die Liberalen und Unabhängigen enthielten sich der Abstimmung. Die Ernennung einer Friedenskommission wurde verworfen. Palma beschuldigte die Aufrührer des Friedensbruchs zu einer Zeit glänzenden Gedeihens der Insel.

Havana, 15. Sept. Das Schreiben des Präsidenten Roosevelt wird hier allgemein besprochen, und Viele halten eine Einmischung der Ver. Staaten für einen Segen, darunter die ganze Geschäftswelt, angeblich auch Präsident Palma, doch befürchtet man, daß die Einmischung zu einer dauernden Besetzung führen möchte.

Bei El Cero, zehn Meilen von hier, hat General Rodriguez heute früh mit 400 Landjägern die Rebellen, welche 1000 Mann stark waren, zerstreut. Diese hatten acht Todte und 23 Verwundete, die Regierungstruppen einen Todten und 13 Verwundete.

Die Rebellen behaupten, sie hätten gesiegt. Die Regierungstruppen lagern unweit der Stadt.

Bei Cabanas wurden zwei Brücken von den Rebellen gesprengt.

Der Kreuzer „Des Moines“ ist heute hier eingetroffen.

Ein Korrespondent der „Ass. Presse“ fand in der Provinz Pinar del Rio in der Bevölkerung allgemeine Sympathie mit den Aufständischen und zu Gunsten des Einschreitens der Amerikaner.

Washington, 15. Sept. Die „Marietta“ kam gestern in Cienfuegos an und landete Mannschaften zum Schutz von Zuckerplantagen. Der an solchen und Amerikanern gehörigen angerichtete Schaden ist nach Depesche des amerikanischen Geschäftsträgers Sleeper geringfügig.

Konsul Holladay meldet aus Santiago de Cuba heute, daß in jener Provinz Ruhe herrsche, doch sollen 500 Mann zu den Waffen gegriffen haben.

Der Präsident hat Generalmajor McArthur heute zum Generalleutnant des Heeres befördert, Brigadegeneral Lee zu McArthurs Nachfolger und Kapitän Pershing zum Brigadegeneral. Letzterer ist jetzt Militärattaché der Botschaft in Japan. Er ist ein Schwiegersohn des Bundessenators Warren von Wyoming.

Portsmouth, N. H., 15. Sept. 66 Seesoldaten sind heute nach Norfolk abgesandt worden, um sich auf einem der Montag Abend abfahrenden Kreuzer zum Dienst zu melden. Auch von Boston sind 60 Leute abgesandt worden.

Dampfer auf Klippen.

Bei der Einfahrt in den Prinz William Sund in Alaska.—Zehn Arbeiter in Toledo und sechs Personen in der Bai von New York ertrunken.—Frau und Kinder verbrannt.—Vier vom Blitz erschlagen.

Seattle, Wash., 15. Sept. Der Dampfer Oregon ist auf der Fahrt von hier nach Valdez und Seward, Alaska, Donnerstag Abend um zwölf Uhr, vermuthlich in schwerem Nebel, bei der Einfahrt in den Prinz Edward-Sund auf einen Felsen gerathen. Bei dem Versuch, flott zu werden, wurde ein Theil des Schiffsbodens herausgerissen.

Sofort ruderten der Obersteuermann und vier Seeleute nach dem 60 Meilen entfernten Valdez, von wo zwei Zollkutter dem Schiff zu Hilfe eilten. Sie müssen es heute früh um zwei Uhr erreicht haben. Der Oregon ist in sehr gefährlicher Lage, sollte Sturm ausbrechen. Er ist absolut schutzlos, doch war, als die fünf Leute abfuhren, die See ruhig. Ist inzwischen Sturm ausgebrochen, so haben die fünfzig bis sechzig Passagiere und die Mannschaft sehr geringe Aussicht, sich zu retten. Das Schiff ist völlig verloren. Es hatte 900 Tonnen Fracht an Bord.

New York, 15. Sept. In einem kleinen Motorboot machten gestern Abend acht Personen eine Ausfahrt nach der unteren Bai. Dort stieß das Boot mit einem Schleppkahn zusammen und kenterte. Vier Insassen ertranken, die anderen, drei Männer und eine Frau, klammerten sich an den Kiel des Bootes an, bis sie um halb sechs Uhr heute früh vom Dampfer „El Paso“ gerettet wurden. Die Schiffbrüchigen wurden behufs ärztlicher Behandlung nach Stapleton, L. J., gebracht. Sie verweigerten jegliche Auskunft über sich und die Ertrunkenen. Das Boot hatte kaum Raum für fünf Personen.

Die Schiffbrüchigen sind im Hospital. Sie sagen, ein Schleppdampferkapitän habe ihnen Hilfe verweigert. Die Namen der Verunglückten wollten sie selbst den Angehörigen mittheilen.

Infolge eines Stoßes eines Hebels am Steuerapparat flog gestern Nachmittag im North River, H. M. Odrome vom Deck der Jacht des Millionärsohnes Haggin, Vesuvius, und ertrank und ebenfalls J. J. Ferry, der ihm nachsprang, um ihn zu retten.

Toledo, 15. Sept. Etwa zehn Arbeiter der Wheeling & Lake Eriebahn benutzten gestern Abend eine Draisine zur Heimfahrt. Die Unglücklichen bemerkten nicht, daß die Brücke über den Maumee abgedreht war, und stürzten in den Fluß, wo sie in der reißenden Strömung ertranken. Bis heute Mittag waren sechs Leichen gefunden worden. Die Namen der Todten, Italiener, sind bislang nicht festgestellt worden.

Seattle, 15. Sept. An der Ersten Ave. stießen heute früh drei mit, von Dampferausflügen heimkehrenden Passagieren gefüllte Straßenbahnwagen zusammen. Fünfzehn Passagiere erlitten Verletzungen; drei tödtliche.

New York, 15. Sept. In ihrer Bodenkammer in einer Miethskaserne hinter dem Hause 80 York Straße, Jersey City, wurden heute früh die 26jährige Frau Ida Petersen und ihre drei Kinder, als eine umgefallene Lampe Feuer verursacht hatte, vom Rauch überwältigt. Der fünfjährige Frank starb auf dem Wege nach dem Hospital, seine Mutter und sein jüngstes Schwesterchen liegen im Sterben.

Terre Haute, Ind. 15. Sept. Zwei Arbeiterinnen, die 67jährige Mary Sellinger und die jugendliche Edith Rockwell wurden in der Frank'schen Arbeitshosenfabrik durch abfallenden Deckenverputz schwer verletzt. Frl. Sellinger ist gestorben.

Tecumseh, Nebr., 15. Sept. Zwei Familienväter, F. A. Giel und August Seemann und zwei Knaben, Geo. Koehler und Roy Carmine, wurden in schweren Gewitterstürmen im County Johnson gestern Nachmittag vom Blitz erschlagen, als sie unter einer Dreschmaschine Schutz gesucht hatten.

Rennställe abgebrannt.

Cincinnati, 15. Sept. Auf dem Latonia-Rennplatz brannten heute früh die Stallungen ab, die zum Theil sehr werthvollen Rennpferde wurden aber gerettet. Auch der Heile'sche Getreidespeicher wurde eingeäschert. Verlust $75,000.

Neues Syndikat.

Boston, 15. Sept. Henry M. Whitney von hier und andere Kapitalisten sind mit der Verschmelzung aller Kohlenbergwerke in den Seeprovinzen beschäftigt. Sie wollen auch einen neuen Ausfuhrhafen, Port Merien, anlegen.

Rockefeller'sche Leute am Streik.

New York, 15 Sept. Die Heizer, Maschinenöler und Deckarbeiter eines Theiles der vierzehn Schleppdampfer der Standard Oil Co. im hiesigen Hafen legten heute wegen verweigerter Lohnerhöhung die Arbeit nieder.

Möchte abrüsten.

Newcastle-on-Tyne, 15. Sept. Vor den Offizieren des hiesigen Freiwilligenkorps erklärte heute Kriegssekretär Haldane, die Zeit der allgemeinen Abrüstung sei wohl näher, als die meisten Leute glaubten. Großbritannien sei Willens, den Anfang zu machen, es sei aber nothwendig, daß andere Großmächte sich zu gleichem Vorgehen verpflichteten. Inzwischen müsse England seine Vertheidigungskräfte auf der bisherigen Stufe erhalten.

Blutiges jüdisches Neujahr?

In Warschau wird allgemein ein furchtbares Judengemetzel befürchtet.

Warschau, 15. Sept. Heute herrscht hier Ruhe, der jüdischen Bevölkerung hat sich aber furchtbare Angst bemächtigt, denn man erwartet gelegentlich der Feier des jüdischen Neujahrsfestes eine Massenschlächterei durch die Soldaten. Die Behörden suchen im jüdischen Viertel Haus für Haus ab und nehmen zahllose Verhaftungen vor. Wie es heißt, soll, sobald ein Beamter oder Soldat angegriffen wird, sofort der betreffende Stadttheil mit Kanonen beschossen werden.

Berlin, 15. Sept. Der frühere russische Minister des Innern, Durnovo, weilt zur Zeit hier, angeblich in rein persönlichen Geschäften.

St. Petersburg, 15. Sept. Die Regierung hat nach zweijähriger Sperre der Universität sich entschlossen, diese wieder zu öffnen, und eine Studentenversammlung hat den Beschluß gefaßt, daß die Studenten die Studien wieder aufnehmen sollen.

Die Polizei hat heute in Peterhof vierzehn Revolutionäre verhaftet, darunter mehrere Studenten und einen Lakaien des Hofes. Gerüchtweise hieß es, daß ein geplantes Attentat auf den Zaren entdeckt worden sei.

Palastkommandant Trepoff, dessen Rücktritt wiederholt gerüchtweise gemeldet worden ist, hat auf ärztlichen Rath einen Monat Urlaub erwirkt. General Orloff wird ihn vertreten.

Samara, 15. Sept. Zwischen Bauern, welche mehrere herrschaftliche Schlösser im Bezirk Buzuluk in Brand steckten, und Gendarmen kam es zu blutigem Kampf. Die Bauern warfen Bomben unter die Gegner, wurden aber nach schweren Verlusten in die Flucht gejagt.

Amerikanische Gesandtschaft.

Tanger, 15. Sept. Die amerikanische Gesandtschaft ist heute zum Besuch des Sultans nach Fez aufgebrochen. Der Bandit Raisuli hat Geschenke nach dem ersten Lager des Gesandten Gummere und seiner Begleiter gesandt. Es ist dies der erste derartige Besuch der Amerikaner „bei Hofe“.

Reunion auf dem Schlachtfelde.

Gettysburg, Pa., 15. Sept. In dem blutigen Winkel des Schlachtfeldes, in welchem General Picketts vierte Abtheilung der Konförderirten den geschichtlich berühmten Angriff machte, hielten heute die Ueberlebenden jener Abtheilung und die von ihren einstigen Gegnern gemeinsam eine Reunion ab. Bei dieser Gelegenheit wurde den „Südlichen“ der Säbel des in der Schlacht gefallenen Generals Armistead, welcher sich seither im Besitz der Philadelphiaer Regimenter befunden hatte, überreicht. Am Montag werden alle Veteranen das Schlachtfeld von Antietam besuchen.

Leset die „Sonntagpost“.

Attentat geplant?

Sechs Anarchisten heute in Marseilles verhaftet.

Marseille, 15. Sept. Sechs italienische oder spanische Anarchisten, welche soeben aus Montpelier und Barzelona hier eingetroffen waren, wurden heute verhaftet, weil die Polizei befürchtete, daß sie ein Attentat auf Präsident Fallieres während seines Besuchs der hiesigen Kolonialausstellung planten. Der Präsident wurde bei seiner zu gleicher Zeit stattfindenden Ankunft herzlich begrüßt. Zu seinem Schutze sind umfassende Maßnahmen getroffen worden.

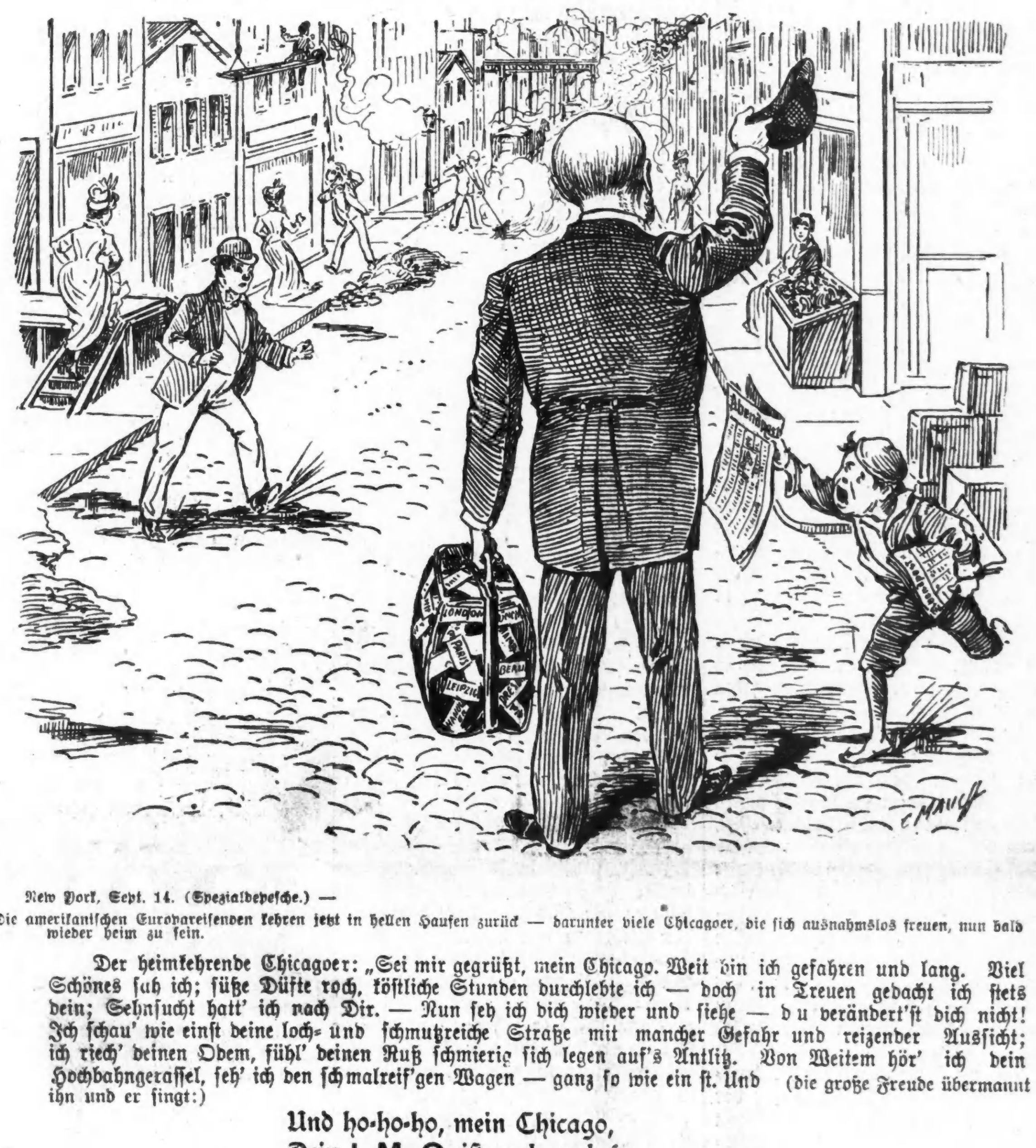
Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Etruria, Liverpool; La Touraine, Havre; Cedric, Liverpool; Oceonic, Southampton; Smolensk, Libau.

Siasconsett, Mass.: Caledonia, Glasgow nach New York, heute Mittag gesichtet.

Heimkehr aus der Fremde.



New York, Sept. 14. (Spezialdepesche.) — Die amerikanischen Europareisenden kehren jetzt in hellen Haufen zurück — darunter viele Chicagoer, die sich ausnahmslos freuen, nun bald wieder heim zu sein.

Der heimkehrende Chicagoer: „Sei mir gegrüßt, mein Chicago. Weit bin ich gefahren und lang. Viel Schönes sah ich; süße Düfte roch, köstliche Stunden durchlebte ich — doch in Treuen gedacht ich stets dein; Sehnsucht hatt' ich nach Dir. — Nun seh ich dich wieder und siehe — du veränderst dich nicht! Ich schau' wie einst deine loch- und schmutzreiche Straße mit mancher Gefahr und reizender Aussicht; ich riech' deinen Odem, fühl' deinen Ruß schmierig sich legen auf's Antlitz. Von Weitem hör' ich dein Hochbahngerassel, seh' ich den schmalreif'gen Wagen — ganz so wie ein st. Und (die große Freude übermannt ihn und er singt:)

Und ho-ho-ho, mein Chicago,
Dein I. M. O. ist auch noch so
Ganz wie es war im vor'gen Jahr! ....

(Wie er einen der „wahren Helden Chicagos“ (siehe Rechnungsführer McGann, Abendpost, 10. August) den Straßenkoth aufrühren sieht, wird auch er gerührt): „Man zeiht Dich, Chicago, des Schmutzes, der Unrein- und Wildheit — die Thoren! Der Jugend Merkzeichen sind's — die Ewigjunge bist Du! In Dir grüßt mich die Jugend, und freudig, innig und heiß, grüß ich zurück. —

Anklagen eingereicht.

Richten sich gegen Paul O. und Ole Stensland, Hering und Frantzen.

Die Großgeschworenen reichten heute Anklagen gegen vier frühere Beamte der Milwaukee Ave.-Staatsbank ein. Die Erhebung dieser Anklagen war letzten Dienstag beschlossen worden. Sie lauten:

Walter Frantzen, ehemaliger Zahlbeamter der Bank, Unterschlagung von $32,879 im Juni 1901. Zeugen gegen Frantzen waren John Gullickson, Oskar Alberg, Polizei-Inspektor Shippy und C. C. Jones.

Henry W. Hering, ehemaliger Kassirer, Unterschlagung von $350 am 28. Juli 1906.

Paul O. Stensland, Unterschlagung von $1,003,406 am 4. August 1906. Zeuge war C. C. Jones. Die Bürgschaft wurde auf $10,000 festgesetzt. Ferner Fälschung des Namens von William Cordes auf einem Schuldschein über $3500, datirt vom 26. September 1905.

Henry W. Hering und Ole Stensland, Unterschlagung von $1000 am 2. August 1906.

Henry W. Hering und Paul O. Stensland, Fälschung eines Schuldscheins über $7500 vom 31. Mai 1905 und eines anderen zum selben Betrage vom 3. Juni 1905. Auf beiden Scheinen steht der Name John Dowdle.

Die Anklagen auf Meineid, deren Erhebung ebenfalls beschlossen wurde, werden wahrscheinlich noch heute eingereicht werden.

Wird sich stellen.

Walter Frantzen, der ehemalige Zahlbeamte der Milwaukee Ave.-Staatsbank, wird sich vermuthlich bald selber der Behörde stellen. Er ist bekanntlich in Anklagezustand versetzt worden und soll sich in letzter Zeit in einem Sommerhotel in Wiskonsin aufgehalten haben, wo er die Nachricht von der Anklage abwartete, um dann nach Chicago zurückzukehren. Man glaubt, daß er sich auf der West Chicago Ave.-Bezirkswache einfinden und dort Bürgschaft hinterlegen wird.

Frantzen soll es gewesen sein, dessen angebliches Glück beim Wetten auf Pferderennen im Jahre 1901 den Kassirer Henry W. Hering verlockt hat, ebenfalls sein Glück auf diese Weise zu versuchen und nach und nach $500,000 vom Gelde der Bank zu verwetten. Nachdem Frantzen angeblich $64,000 gestohlen hatte, kam Präsident Stensland dahinter, schickte ihn fort und verdeckte die Unterschlagungen in den Büchern. Frantzen wettete dann noch ein Jahr lang an der Pazifik-Küste weiter und ging darauf nach New York, wo er seit drei Jahren bei einer Großschlächterfirma angestellt ist. Kürzlich hat er sich verheirathet.

Die Staatsanwaltschaft ist bemüht, festzustellen, ob Personen, die bei den Wetten Herings Kumpane gewesen sind, zur Verantwortung gezogen werden können als Mitwisser des Geheimnisses, woher das Geld stammte. Lange Zeit hindurch versah Hering dieses, sein „Wett-Syndikat“ täglich mit $300, mit denen Wetten abgeschlossen wurden. Das Meiste davon ging durch das Rennpferd „General Bragg“ verloren.

Hoensbroech über Wernz.

Berlin, 15. Sept. Der vielgenannte frühere katholische Geistliche Graf von Hoensbroech hat in einem Schreiben an die „Leipziger Neueste Nachrichten“ den neuen Jesuitengeneral Wernz, welcher des Grafen Lehrmeister war, als einen Mann von mittelalterlichen Anschauungen geschildert, auch Auszüge aus Pater Wernz's 1892 erschienenem Buch „Ins Decretalium“ angeführt, worin der Grundsatz verfochten wird, daß der Staat unter der Gewalt der Kirche stehen müsse.

Belächelt wird in Deutschland die in Frankreich umgehende Begründung der Wahl eines Deutschen zum Jesuitengeneral, wonach diese wegen der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan erfolgt sei.

— Als Hilfsgeneral des Jesuitenordens für Deutschland ist der gleichnamige Neffe des Kardinals Ledochowski und für die angelsächsischen Länder Pater Hayes in Liverpool gewählt worden. Der Jesuitenpater Freddi soll demnächst den Kardinalshut erhalten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer und wärmer heute Abend, morgen theilweise bewölkt. Frischer bis lebhafter Südwind, später Westwind.

Illinois: Regenschauer und wärmer heute Abend, morgen theilweise bewölkt und kühler im nördlichen, Regenschauer im südlichen Theil.

Indiana: Regenschauer heute Abend oder morgen; heute Abend wärmer.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend, ausgenommen den südöstlichen Theil, wo schönes Wetter herrschen wird, und wärmer im westlichen Theil; morgen theilweise bewölkt und Regenschauer im nördlichen Theil. Frischer bis lebhafter Südwestwind.

Wiskonsin: Regenschauer heute Abend, wärmer im östlichen Theil. Morgen schön und kühler.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 65 Grad, Nachts 12 Uhr [illegible] Grad, Morgens 6 Uhr 59 Grad, Mittags 12 Uhr [illegible] Grad.

Die Stadt siegt.

Richter Windes weist die Klage gegen die Mueller-Akte ab.

Nicht genügend begründet.

Der Richter hält die Verfassungsmäßigkeit der Akte für unzweifelhaft. — Die Stadt würde durch die Bondsausgabe ihre gesetzliche Schuldengrenze nicht überschreiten.

Richter Windes hat heute, seinem Versprechen gemäß, seine Entscheidung abgegeben über die ihm vorgelegten Streitfragen, ob die Mueller-Akte mit der Verfassung im Einklange stehe, und ob — sofern dieses der Fall — die sogenannte $75,000,000-Verordnung des Stadtraths durch die Bestimmungen der Mueller-Akte gerechtfertigt sei. Die Entscheidung ist in allen Punkten gegen die Antragsteller ausgefallen. Der Richter erklärt die Mueller-Akte für unbedingt verfassungsgemäß und hält dafür, daß die am 18. Januar angenommene $75,000,000-Verordnung nicht über die Befugnisse hinausgehe, welche die Mueller-Akte der Stadt gibt. Dadurch, daß diese Akte vervollständigt und verbessert worden ist, nachdem sie von der Wählerschaft gutgeheißen worden war, wird ihrer Rechtsgiltigkeit nach der Ansicht des Richters kein Abbruch gethan. Die Anwälte der Antragsteller haben sofort die Berufung gegen dieses Erkenntniß angemeldet. Die Angelegenheit geht nun vor das Staats-Obergericht, und man wird versuchen, von diesem bereits im nächsten Monat eine endgiltige Entscheidung zu erlangen.

Den Einwand, daß die Mueller-Akte, indem sie der Stadt das Recht gebe, gegen private Straßenbahn-Gesellschaften das Enteignungsverfahren einzuleiten, sie ermächtigen würde, Andere auf unrechtmäßige Weise in ihren Rechten zu verkürzen, weist der Richter zurück mit der Erklärung, es sei in dem Gesetze vorgesehen, daß die fraglichen Rechte Anderer durch entsprechende Bezahlung abgelöst werden sollen. Daß die Stadt das vollkommene Recht habe, von Eigenthum Besitz zu ergreifen, das sie für Gemeindezwecke benöthigt, das könne keinem Zweifel unterliegen.

Ganz unbegründet und gegenstandlos erscheint dem Richter der Einwand, daß die Stadt durch die Verausgabung der Straßenbahn-Pfandbriefe ihre Schuldengrenze überschreiten würde. Es sei in der Akte und in der Verordnung ausdrücklich gesagt, daß als Sicherheit für die Pfandbriefe keinerlei sonstiges städtisches Eigenthum dienen solle, sondern lediglich der erst noch zu erwerbende Besitz an Straßenbahnanlagen. Steuerzahler hätten infolge dessen auf Grund der Bondsausgabe keine Schädigung ihrer Interessen zu erwarten, und die Beanstandung des Vorgehens müsse schon deshalb zurückgewiesen werden, weil die Antragsteller keine Gefahr einer Interessen-Schädigung geltend machen können, um ihr Gesuch zu rechtfertigen.

In seiner Entscheidung zählt der Richter einleitend auf, daß die ihm vorliegende Frage aufgeworfen worden sei von gewissen Steuerzahlern, welche die Chicagoer Stadtverwaltung daran verhindern wollten, Pfandbriefe, zum Gesammtbetrage von $75,000,000 zu verausgaben (bezw. mit einem Kostenaufwande von etwa $5,000 drucken zu lassen), zu dem Zwecke, Straßenbahnen zu kaufen oder zu bauen. Die Antragsteller machten geltend, daß die Mueller-Akte, unter welcher das Vorgehen erfolgen solle, und daß die städtische Verordnung, kraft derer die Bondsausgabe gemacht werden soll, mit der Mueller-Akte (falls diese verfassungswidrig sein sollte) nicht übereinstimme. Die Verordnung sei zwar in ihrer ursprünglichen Form zur Urabstimmung gebracht und von einer Mehrheit der Wähler gutgeheißen worden, die amendirte Verordnung vom 28. Mai 1906 sei aber der Wählerschaft nicht zur Abstimmung unterbreitet worden, und es werde auch nicht beabsichtigt, das zu thun.

Der Richter stellt nun fest, daß die Mueller-Akte, welche am 1. Juli 1903 Gesetzeskraft erlangte, von der Chicagoer Wählerschaft am 5. April 1904 mit 153,223 gegen 30,279 Stimmen für Chicago angenommmen worden sei. Die ursprüngliche $75,000,000-Verordnung sei vom Chicagoer Stadtrath am 18. Januar 1906 angenommen und am 3. April dieses Jahres mit 110,225 gegen 106,659 Stimmen gutgeheißen worden. Bei der gleichen Gelegenheit seien für den städtischen Straßenbahnbetrieb 121,916 Stimmen, gegen solchen Betrieb 110,223 abgegeben worden; da zur Annahme der Maßregel eine Dreifünftel-Mehrheit erforderlich gewesen sein würde, sei diese Vorlage als abgelehnt zu betrachten.

Am 28. Mai habe dann der Stadtrath die $75,000,000-Verordnung in vervollständigter Form nochmals angenommen.

Seiner öffentlichen Entscheidung schickt der Richter die Erklärung voraus, daß die Antragsteller in ihrer Eingabe auch behauptet hätten, die Mueller-Akte stehe im Widerspruch zur Bundesverfassung. Da die Anwälte der Antragsteller bei ihrer mündlichen Beweisführung auf diesen Punkt nicht eingegangen seien, sei es nicht erforderlich, daß er, der Richter, darauf eingehe.

Als einen der Hauptpunkte, welchen die Antragsteller angezogen haben, erwähnt der Richter den, daß die Stadt durch die geplante Bondausgabe die ihr vom Staate gezogene Schuldengrenze von 5 Prozent des innerhalb ihrer Gemarkung befindlichen eingeschätzten Steuerwerthes überschreiten würde.

Kurz gefaßt enthält die Entscheidung des Richters Windes die folgenden Punkte:

Die städtische Schuld wird durch die Verausgabung der Mueller-Scheine keinen Zuwachs erfahren.

Zweck der Erwerbung von Straßenbahnen, bezw. der Verausgabung von Bonds zu diesem Zweck, ist unter Anderem die Zusicherung höherer Einkünfte für die Stadt.

Der Stadt steht unter der Mueller-Akte das Recht zu, Privateigenthum auf dem Wege des Kondemnirungsverfahrens, d. h. gegen angemessene Bezahlung, an sich zu bringen und für Gemeindezwecke zu benutzen.

Die Mueller-Akte ist verfassungsmäßig.

Die am 18. Januar angenommene (75,000,000-) Verordnung entspricht den Bestimmungen der Mueller-Akte und auch die am 28. Mai angenommene zusätzliche Verordnung ist rechtskräftig.

Unter der Mueller-Akte kann mit dem Straßenbahnbetrieb auch die Beförderung von Packeten verbunden werden.

Nicht stichhaltiger Einwand.

Als nicht stichhaltig erklärte der Richter gleich von vornherein den von den Antragstellern gegen die geplante Maßnahme erhobenen Einwand, daß es „der allgemeinen Wohlfahrt“ zuwiderlaufen würde, falls die Stadt die Straßenbahnen übernehmen würde. Was als mit der öffentlichen Wohlfahrt verträglich zu betrachten sei, sagt der Richter, habe nach der Staatsverfassung die Legislatur zu bestimmen. Diese habe angeordnet, daß städtische Gemeinden, falls die Mehrheit ihrer Bürger es wünscht, Straßenbahnen sollen erwerben dürfen. Die Mehrheit der Wählerschaft Chicagos habe sich für die Erwerbung der Straßenbahnen erklärt, mithin dürfe diese auch vorsichgehen.

Ebenso wenig stichhaltig wie der vorige sei der Einwand, daß die Legislatur nicht befugt gewesen sei, sich mit der vorliegenden Frage zu befassen. Die Staats-Verfassung untersage der Legislatur gewisse Befugnisse; die hier beanstandete Befugniß aber untersage sie ihr nicht, folglich besitze die Legislatur diese.

Der Richter wendet sich nun gegen den Einwand, daß die Mueller-Akte mehr als einen Gegenstand behandle. Er kommt zu dem Schluß, daß das nicht der Fall sei; der Zweck, welcher durch die Mueller-Akte erreicht werden solle, sei ein ziemlich komplizirter, aber er bilde ein geschlossenes Ganzes: es solle mit den Unbilden aufgeräumt werden, welche die städtische Bevölkerung von privaten Straßenbahn-Gesellschaften erlitten haben, und der Korruption ein Damm gezogen werden, welche durch solche Korporationen in das öffentliche Leben getragen worden sei. Zugleich solle für eine zweckmäßige Regelung des örtlichen Verkehrswesens gesorgt werden. — Hinfällig nennt der Richter den Einwand, daß Straßenbahnbetriebe nicht, wie es im ersten Paragraphen der Muellerakte vorgesehen ist, auch zur Beförderung von Packeten sollten ermächtigt werden dürfen. — Die Antragsteller haben vermeintlichen Widerspruch zwischen dem 24. und dem 90. Paragraphen der Akte entdeckt. In jenem heißt es, der Stadtrath solle bestimmen dürfen, in welchen Straßen Straßenbahnlinien einzurichten sind; im 90. Paragraphen ist vorgesehen, daß zur Anlegung von Straßenbahnlinien seitens privater Gesellschaften die Einwilligung der Besitzer vom größeren Theil des anstoßenden Grundbesitzes erforderlich sein solle. Die Antragsteller, meint der Richter, hätten übersehen, daß die einschränkende Bestimmung des 90. Paragraphen nur in Bezug auf Linien von privaten Straßenbahn-Gesellschaften gelten soll.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Nantucket-Leuchtthurm: New York, von Southampton nach New York, heute gesichtet. Morgen früh in New York fällig.
Antwerpen: Indian, New Orleans.
Hamburg: Blücher, New York.
Liverpool: Celtic, New York.
Rotterdam: Potsdam, New York.

Abgegangen.

New York: St. Paul, Plymouth; Campania, Liverpool; Kroonland, Antwerpen; St. Cuthbert, Antwerpen; Königin Luise, Genua; Furnessia, Glasgow; Pretoria, Hamburg; Großer Kurfürst, Bremen; La Bretagne, Havre; Consuelo, Hull; Minneapolis, London.
Cherbourg: Amerika, New York.

Leset die „Sonntagpost“.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 483 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Henke.

(61. Fortsetzung.)

Da trat sie ohne Weiteres in das Gemach und auf den Kranken zu. „Da bin ich. Sie dürfen mich aber auch wieder fortschicken."

„Ja, da sind Sie!" Seine heiße Rechte umfaßte die kühle Mädchenhand. „Haben Sie sich wirklich nicht in der Thür geirrt?"

„Ich denke nicht", erwiderte sie ruhig.

„Merkwürdig!" Die dunkelumschatteten Augen in dem blassen Gesicht sahen unverwandt zu ihr empor. „Das ist trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen."

„Was denn?"

„Daß ein Mensch nach mir fragt." Und mit scheuer Zärtlichkeit streichelte er ihre Finger.

Ein großes Mitleid kam ihr. „Nicht aufregen, Randolph!"

„Thue ich ja gar nicht! Es ist nur so schön."

„Daß Sie nun Jemanden haben, der Ihnen die Sportzeitung vorliest?" scherzte sie.

„Ja, die Sportzeitung. Aber ganz nahe heran müssen Sie sich setzen."

„Die Tropfen, Herr Randolph!" mahnte die Wärterin.

„Lassen Sie mich in Frieden!"

„Geben Sie einmal her, Frau Rawitz. Jetzt werden Sie vernünftig sein, Randolph!" Leni legte den Arm um die Schultern des Kranken und richtete ihn vorsichtig auf. Sie schien es nicht zu sehen, wie tief er unter ihrer Berührung erröthete. Ohne Widerrede ließ er sich die Medizin einflößen. „So, nun ist's geschehen."

Aber er rührte sich nicht. Ganz still und zufrieden lehnte der blonde Kopf an ihrer Brust. Erst als sie ihn leise in die Kissen zurückgleiten lassen wollte, regte er sich ein wenig, und ein schalkhafter Blitz brach aus seinen fiebrigen Augen.

„Wissen Sie, daß ich heute Abend noch einmal einnehmen soll?"

Als Doktor Stauffer eine halbe Stunde später die Thüre öffnete, erblickte er ein friedliches Bild. Im Lehnstuhl am Fenster nickte das Haupt der Wärterin schlaftrunken vornüber, und ganz nach Vorschrift gab der Patient im Bett keinen Laut von sich, sondern lauschte andachtsvoll und mit offenbar tiefer Befriedigung der genauen Beschreibung der großen Regatta, in der Mister Silverdollars Jacht „Aurora" den ersten Preis gewonnen hatte. Da ging der Späher so leise, wie er gekommen war, wieder von dannen.

„Auf morgen, nicht wahr?" bat Randolph, als Leni sich zum Gehen anschickte. „Weshalb anders wären Sie denn auf Obernberg, als daß ich mich nun dreiundzwanzig Stunden lang auf die vierundzwanzigste freuen kann!"

„Einzig und allein deswegen!" erwiderte sie den Scherz. Gleichzeitig meinte sie im Stillen sich angesichts dieser dankbaren Augen ihres wahren Beweggrundes von Herzen schämen zu müssen.

* * *

Paul Frank hatte längere Zeit keine Gelegenheit gehabt, das Herrenburgische Haus zu betreten. Georg wohnte nun schon eine Weile in Herrenthal und kam selten nach Rainsfeld. Als darum an diesem Nachmittag Annlies den Ingenieur vor sich stehen sah und die Weisung erhielt, ihn dem Freiherrn zu melden, der ihm über einen Arbeiter Auskunft ertheilen sollte, sperrte sie erst einmal erstaunt den Mund auf, ehe sie sich entschloß, der Aufforderung nachzukommen. Dann schlürfte sie in's Wohnzimmer, wo Lore bei der Arbeit saß.

„Gnädig Fräulein, der Herr Ingenieur is drüben."

„Wo?"

„Beim Herrn Baron."

„So? Dann ist's ja gut. Weshalb erzählst Du mir denn das?"

Annlies' Augen glänzten. „Vielleicht braucht er noch ein Stück Land, gnädig' Fräulein."

Die Baronesse lachte laut auf. „Ganz bestimmt nicht."

„Oder er hat den Gartenschlüssel verloren. Heut Mittag hat er ihn aber noch gehabt." Um jenem den Umweg um die Parkmauer zu ersparen, hatte ihm Georg den Schlüssel zu der neuen Pforte gegeben.

„Du bist sträflich neugierig, Annlies. Sieh zu, daß Du mit Deiner Arbeit fertig wirst."

Seufzend ging das Mädchen hinaus; mit dem anderen gnädigen Fräulein war viel eher ein Wort zu reden gewesen.

Es mußte Lore mit einem Male zu heiß in dem behaglich durchwärmten Raum geworden sein, wenigstens öffnete sie alsbald die auf den Korridor mündende Thür zu einem breiten Spalt. Daß sie auf diese Weise von ihrem Platz aus den Eingang zum Zimmer des Vaters im Auge behielt, war natürlich nur Zufall, denn unmöglich ließ sich annehmen, Leonore von Herrenburg sei selbst nicht frei von der an Annlies gerügten Eigenschaft. Dann setzte sie sich wieder zu ihrer Arbeit, in die sie völlig vertieft sein mußte, denn nur so konnte es geschehen, daß es ihr gänzlich entging, wie der drüben Heraustretende stutzte und nach einigen raschen Schritten an ihre Thür klopfte. Vielleicht glaubte er auch ein „Herein" gehört zu haben, wenigstens stand er, als sie zufällig den Kopf hob, bereits im Gemach.

„Sie?" Sein unerwartetes Erscheinen rechtfertigte zur Noth ihren gedehnten, nicht sonderlich entgegenkommenden Ton.

„Ich!" Vorsichtig schloß er die noch immer halboffene Thür. „So lange ich hier bin, sollen Sie sich keine Erkältung zuziehen", sprach er dabei diktatorisch.

„Als wenn das nicht lediglich mich anginge!"

„Hm! Aber wir wollen uns heute ausnahmsweise nicht streiten. Vielmehr möchte ich die Gelegenheit benutzen, Ihnen zu gratuliren, Baronesse."

„Wozu denn?" Es klang nicht ganz so unbefangen, wie Lore beabsichtigte.

„Sollten Sie wirklich keine Ahnung haben? Meines Wissens hält man doch hier im Hause das Kreisblatt." Gleichzeitig zog er eine Zeitung hervor und begann im Tonfall eines begeisterten Redners zu lesen: „Unter den mannigfachen Erzeugnissen weiblicher Kunstfertigkeit nimmt ein von L. von Herrenburg ausgestellter dreitheiliger Paravent unstreitig einen hervorragenden Rang ein. Die in erfreulichster Weise von der herkömmlichen Schablone abweichende Arbeit darf als eine Komposition von anmuthigster Formengebung und feinem Farbenreiz bezeichnet werden. Zugleich konstatiren wir mit Genugthuung, daß die Schöpferin derselben einer der ersten Familien des Fürstenthums angehört und somit durch die That beweist, daß auch die obersten Gesellschaftsschichten der Entwickelung unseres Kunstgewerbes reges Interesse entgegenbringen. — Nun?"

„Nun können Sie ja spotten.... und Großmama hat mir deswegen bereits heute Morgen eine heftige Szene gemacht", sprach Lore leise.

„Spotten? Ich? Muß ich Ihnen erst sagen, daß ich mich unmenschlich gefreut und den Artikel dreimal gelesen habe, um ganz sicher zu gehen, daß da wirklich keck und offen Ihr Name stand?"

„Weil Sie sich einen Theil des Erfolges zuschreiben dürfen?"

„Darf ich? Gut, daß Sie es selber sagen! Vielleicht gestehen Sie mir dann auch einigen Anspruch auf Belohnung zu."

„Soll ich Ihnen etwa ein Schlummerkissen sticken?" fragte sie nun lachend.

„Ganz so unbescheiden sind meine Wünsche nicht." Er zog einen Stuhl heran und ließ sich vor der Fensternische nieder, in der Lore mit ihrer Arbeit zu sitzen pflegte. „Binnen zwei Wochen ist Martinstag."

„Sie konstatiren das mit so feierlicher Wichtigkeit" — —

„Es ist auch wichtig. In meinem Heimathstädtchen kennt man an diesem Tage allerhand hübsche Gebräuche."

„Gänsebraten zum Beispiel", sagte sie spottend.

„Ja, das ebenfalls", bestätigte er gemüthlich. „Außerdem ehrt man den Heiligen durch ein besonderes Gebäck."

Die Baronesse lachte. „Martinsmännchen, ganz recht. Hier schenkt man es den Kindern. Sollten Ihre Wünsche dahin zielen?"

„Auch bei uns gehört es in erster Linie der Schuljugend. Gleichzeitig hat es jedoch noch eine besondere Bewandtniß damit: Wenn ein Mann um die Hand eines Mädchens wirbt, sucht er an diesem Tage ihr Haus auf in der Hoffnung, daß sie ihm das selbst bereitete Gebäck anbietet. Dann weiß er, daß er keine Fehlbitte thun wird. Können Sie Martinsmännchen backen, Baronesse?"

Mit jähem Ruck schnellte Lore vom Stuhl empor. „Der Scherz geht zu weit, Herr Frank!"

„Es ist aber kein Scherz", entgegnete er ruhig. „Ich bin mir der Tragweite meiner Worte vollkommen bewußt. Wir haben uns ja doch innerlich längst zusammengefunden und werden uns ausgezeichnet mit einander vertragen, wenn Sie es auch einstweilen nicht zugestehen wollen."

„Werden Sie mir nun den Weg freigeben?"

„Noch nicht." In sicherer Haltung behauptete Paul Frank seinen Platz, so daß es Lore unmöglich war, die Fensternische zu verlassen. „Ich weiß, es ist da ein ganzer Ballast von Vorurtheilen, die Sie zuvor zu überwinden haben." Wie spielend strich er mit der Rechten über die Wappenstickerei eines nebenstehenden Sessels. „Allein und aus sich selber heraus, wenn es zu unserem beiderseitigen Glück sein soll! Darum will ich mich gedulden, obgleich es mir wahrhaftig nicht leicht wird. Aber vielleicht gönnen Sie mir inzwischen ab und zu eine kleine Aufmunterung, ja? Vierzehn Tage sind unter Umständen eine entsetzlich lange Zeit!" Ein feiner Humor spielte nun um den Mund des jungen Mannes, während sein Blick fragend Lores Augen suchte.

Ihren trotzigsten, hochmüthigsten Ausdruck in den schönen Zügen, sah sie wortlos an ihm vorüber.

„Wirklich nicht? Vielleicht finde ich Sie doch noch einmal zur Milde geneigt. Vorläufig will ich diese Hoffnung nicht aufgeben." Er trat näher an sie heran. „Vergessen Sie nicht: am Martinstag hole ich mir Ihre Antwort!" klang es dicht an Lores Ohr.

In der nächsten Minute sah sie sich allein. Eine geraume Weile stand sie unbeweglich, dann ging sie seufzend zum Bücherschrank und suchte zwischen den zahlreichen Bänden. Als die Hofmarschallin nach einiger Zeit das Zimmer betrat, fand sie die Enkelin völlig vertieft in ihre Lektüre. Doch zum maßlosen Erstaunen der alten Frau lag in den weißen Händen nicht der erwartete Roman, sondern ein — Kochbuch.

„Annlies weiß doch häufig nicht recht Bescheid", erklärte Lore rasch. „Ich sehe mich genöthigt, sie etwas mehr im Auge zu behalten."

Das that die Baronesse denn auch mit großer Gewissenhaftigkeit, nicht gerade zur Erbauung des kleinen Dienstmädchens, das jetzt gern selber vor dem Küchentisch am Fenster gestanden hätte, von wo aus sich das rege Treiben hinter der Gartenmauer so vortrefflich beobachten ließ. Wie da geschafft wurde, um die Bahnarbeiten noch vor Winter möglichst zu fördern! Annlies pries sich glücklich, nicht unter dem Kommando des Herrn Ingenieurs zu stehen.

„Der hat seine Augen überall, gnädig' Fräulein. Wenn er unser Gartenthürchen aufschließt, wo er doch nun immer durchgeht, guckt er sogar jedesmal hier herauf, als wollt' er untersuchen, ob Alles in Ordnung ist. Passen Sie nur mal auf. Gleich muß es Mittag läuten, dann kommt er."

„Das beruht sicher nur in Deiner Einbildung, Annlies. Was sollte es denn an unseren Fenstern zu sehen geben?"

Der mit diesen Worten ausgesprochene Zweifel an dem soeben Vernommenen war es jedenfalls, der Lore bewog, aufmerksam nach dem schmalen Pförtchen zu blicken. Daß indessen, gerade als der Erwartete da unten erschien, ein tückischer Zugwind die bunte Gardine lüftete und die Späherin rücksichtslos den emporgewandten Männeraugen preisgeben mußte! Offenbar empfand Lore den Zufall äußerst unangenehm, denn sie wurde tiefroth, als sie für Paul Franks strahlenden Gruß durch ein leichtes Neigen des Hauptes dankte.

Trotzdem stand sie um die Mittagsstunde des nächsten Tages wieder vor dem Tisch am Küchenfenster. Wenn Annlies doch ohne ihre Hilfe nicht fertig ward! Die scharfen Augen da unten, die sie heute nun schon mit einer gewissen Selbstverständlichkeit suchten, mußten doch gleichzeitig bemerken, daß es nur ihre Beschäftigung war, die sie an diese Stelle fesselte. Diese Erwägung beruhigte Lore erheblich, so daß sie es von nun an gänzlich überflüssig fand, den des besseren Lichtes halber zurückgeschlagenen Vorhang wieder vor die Scheiben zu ziehen. Warum auch sollte sie nicht zuweilen einmal in den Garten schauen? Man sieht doch mitunter gern etwas Anderes, als vier verräucherte Wände! Ebenso natürlich ist es, daß ein Mann, der den halben Tag lang nur mit schmutziger Arbeit zu thun gehabt hat, seine Augen gern zur Abwechslung nach ein paar blinkenden Fenstern wendet. Wer anders als der Zufall läßt sich denn dafür verantwortlich machen, wenn sich auf solche Weise die Blicke täglich von Neuem begegnen müssen!

Ob sich Franz ganz zu der gleichen Ansicht bekannte? Zum mindesten schien er, sobald er sich der Gartenmauer näherte, schon mit dieser eigenthümlichen Fügung zu rechnen, wie ihn deren Eintreffen stets mit merkbarer Genugthuung erfüllte.

„Ihrem vergnügten Gesicht nach muß Ihnen der Himmel voller Geigen hängen", meinte Doktor Rödern, als er kurz nach dem Ingenieur das Wirthshaus in Rainsfeld betrat, um rasch einen Imbiß zu nehmen.

„Ihnen etwa nicht?" lachte der Angeredete. „Wenn man in vierzehn Tagen auf die Hochzeitsreise zu gehen gedenkt — — Etwas mehr Sonnenschein würde ich Ihnen übrigens dazu gönnen. Diese kalte Feuchtigkeit ist nichts weniger als angenehm. Ein rechtes Krankheitswetter! Ihr Weizen mag dabei freilich blühen, Doktor."

Der Arzt nickte, während er hastig seine Mahlzeit genoß. „Ich habe den Wagen vor der Thür, man erwartet mich bereits in Mehringen."

„Etwas Ernstes?"

„Diphtheritis."

„Alle Teufel! Wieder ein neuer Fall? Die spukt, scheint's, jetzt allenthalben hier herum."

(Fortsetzung folgt.)

— Uebertrieben. — Nun, hat der junge Arzt Ihre Tante kurirt? — Leider nicht; sie ist ein Opfer seines Berufes geworden!

Zermartert durch juckendes Eczema

Hatte ein gräßliches Jucken über dem ganzen Körper — Kratzte bis Blut kam — Nachts schlimmer, hatte Wunden und gräßliche Schmerzen. — Einer Dame im Westen

Wunderbare Heilung durch Cuticura-Mittel

„Letztes Jahr um diese Zeit litt ich an einem schrecklichen Jucken auf meinem Rücken, welches immer schlimmer und schlimmer wurde, bis es sich über meinen ganzen Körper ausbreitete, nur mein Gesicht und Hände waren verschont geblieben. Ungefähr vier Monate litt ich Höllenqualen und ich mußte kratzen, kratzen, kratzen, bis ich blutete. Nachts wenn ich im Bette war, wurde es schlimmer und manchmal mußte ich aufstehen und meinen ganzen Körper kratzen bis er wund war und ich schreckliche Schmerzen ausstand. Ich wußte nicht, was es war und versuchte mehrere Blutreinigungsmittel und manchmal auch Cuticura-Seife. Dann wurde mir gesagt, daß ich an Eczema leide. Da beschloß ich, auch Cuticura-Salbe und Cuticura-Resolvent zu gebrauchen. Ich wandte sie der Anweisung gemäß an und bald war ich bedeutend besser. Ich blieb dabei bis ich gesund war, und jetzt empfehle ich die Cuticura Mittel Allen, die so leiden, wie ich früher. Ihre ergebene Frau Mary Metzger, Sweetwater, Okla., 18. Juni 1905."

Marternde, entstellende

Ausschläge, Eczemas und Hautjucken kurirt durch Cuticura

Das qualvolle Jucken und Brennen der Haut, wie bei Eczema; die entsetzlichen Schuppen, wie bei Psoriasis; der Haarschwund und die Schorfbildung auf der Kopfhaut, wie bei Grind — alle erheischen zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung ein Mittel von fast übernatürlichen Eigenschaften. Daß Cuticura-Seife, Salbe und Pillen ein solches sind, ist über jeden Zweifel bewiesen worden.

In der ganzen Welt verkauft. Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade überzogenen Pillen 25c per Fläschchen von 60), sind bei allen Apothekern zu haben. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

Frei verschickt "How to Cure Baby Humors."

Traum.

Von Otto Riemasch.

Drei winzige, gedruckte Zeilen aus einer Tageszeitung bildeten den Anfang ihrer Freundschaft.

Sie lauteten: „Gebildeter Herr sucht mit ebensolcher Dame in Korrespondenz zu treten." Die Chiffre war J. F. gewesen. Zufällig fiel ihr dies Inserat in die Augen. Und wie eine Eingebung überkam es sie: Auf das antwortest du! Warum nicht? Was riskirte sie? Vielleicht war es ein Spaß, für den hatte sie Verständniß.

Oder es war etwas Schlimmeres, ein gewagteres Abenteuer, na, da war eben Vorsicht nöthig, und die hatte ihr das Leben mit seinen derben Stößen reichlich beigebracht.

Oder — ja, warum sollte es denn nicht wirklich ein ehrlicher Wunsch eines anständigen und einsamen Menschen sein, in Fühlung mit anderen, vielleicht ähnlichen oder gerade ganz anderen zu kommen? Wie einsam man gerade in einer Millionenstadt sein kann, das wußte sie von sich selbst am besten. Und auch wie schwer es war, Menschen zu finden, die begriffen und die man selbst begriff.

Sie wußte ja sogar von glücklichen Ehen, die nicht nur im Himmel, sondern auch durch die Zeitung geschlossen worden waren. Der Gedanke an's Heirathen belästigte sie über alle Maßen. Sie und heirathen!

Also eine Enttäuschung war von vornherein für sie ausgeschlossen. Vorwärts denn, sagte sie zu sich, eine Erwartung ohne die landesübliche Enttäuschung muß man beim Schopfe fassen.

Noch an demselben Abend schrieb sie. Sie schrieb so, wie sie gesprochen hatte und wie ihr ganzes Wesen war, ruhig und bestimmt, ohne jedes Zuviel, mit leisem Humor. Sie schrieb es mit ihrer feinen, zierlichen Schrift, die seltsam abstach von dem Energischen, Zielbewußten ihres Wesens.

„Eigentlich bin ich nicht recht gescheit," sagte sie, als sie den Umschlag schloß. „Macht nix," und trotz der grimmen Januarkälte ging sie an den nächsten Postkasten, wo sie den Brief einsteckte.

Sie wartete in großer Seelenruhe, ohne sich sonderlich viel mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Nach vierzehn Tagen erst sprach sie bei dem Postamt vor und fragte nach ihrer Chiffre H. B.

Sie that es gleichmüthig, und der Beamte war es erst recht. Er suchte und suchte und übergab ihr schließlich einen Brief. Sie nahm ihn mit halbem Lächeln, ohne ihn weiter anzusehen, und wanderte heim. Neugierig war sie, ohne Zweifel, aber sie bezwang sich. Alle ihre Obliegenheiten und Arbeiten wurden erst wie stets erledigt, und spät, sehr spät, holte sie sich den Brief aus ihrem Jackett.

Großes Format, dickes Papier, eine sehr männliche, steife und aristokratische Schrift.

Das gefiel ihr. Und was sie las, gefiel ihr auch.

J. F. schrieb auch nicht viel. Er dankte sehr höflich mit gewandten Worten für ihre Bereitwilligkeit und ihr Vertrauen und bat nur um Festhalten der Chiffre, auch in der Unterschrift, überhaupt um strengste Diskretion.

Dann stellte er sich vor — bis vor kurzem Offizier, den nun ein schweres, immer mehr zunehmendes Ohrenleiden zu äußerster Zurückgezogenheit verurtheilte. Anfang der dreißiger, unbeweibt und unbeleibt, früher seines Regiments tollster Kamerad, jetzt schon etwas gallig, bitter, lehrwüthig, naturfreudig, aber menschenscheu. Mißtrauisch gegen die Menschen. Und doch mit dem Wunsche, ihnen nahe zu sein, solange es noch ging, sich mit ihnen zu verständigen. Mündlich ginge das schon schwer, also dann so. Ob sie es weiter mit ihm versuchen wollte? —

Schneller, als es bei Briefen ihre Art war, antwortete sie. Die Wahrung völligen Dunkels um ihre Personen machte sie zur Bedingung. Es blieben ja so viel Dinge, die außerhalb der Person lägen und durch die man sich doch nahe und näher kommen könnte. Mit wem er es zu thun hätte, sollte er auch wissen: Lehrerin, sonst aber gesund; lebte ganz allein, aber ganz vergnügt, alte Jungfer wäre sie noch nicht, Möpse möchte sie nicht leiden, um so mehr Bücher, Kinder und Blumen. Ein paar theilnehmende Worte galten seinem Leiden — so war der Anfang gemacht.

Ein leises Verwundern über sich selbst war doch in ihr. Die Großstadt macht einen so, dachte sie; und weiter wunderte sie sich, daß er gerade auf sie verfallen war, wo er doch gewiß mit ungezählten Offerten überschwemmt war. Ob sie am Ende nicht die einzige war? — Der Gedanke war ihr unangenehm, und sie warf ihn beiseite.

Sie schreiben sich von drei zu drei Wochen, über dies und jenes, von dem, was sie gesehen, gehört und äußerlich erlebt hatten. Er sehr amüsant und anschaulich, mitunter wunderschön und glänzend im Stil. Sie viel einfacher und sachlicher, mit herzerquickendem Humor.

Aber in beiden Briefen fehlte jeder persönliche Zug, die eigentlichste Farbe, das Du und Ich — es waren gewissermaßen sächliche Geschichten, die sie sich vorplauderten.

Der Sommer kam, er verreiste, und sie verreiste, er in ihre, sie in seine Heimath. Da schrieben sie sich öfter, zu den 14tägigen Briefen gesellten sich die beliebten Ansichtskarten mit Rathund Vorschlägen, Empfehlungen und Grüßen, und in die Zeilen kam eine leise Färbung, eine zarte Herzlichkeit; von ihm ging es aus, und sie folgte darin.

Als sie wieder daheim waren, behielten sie das Schreiben alle 14 Tage bei, auch die Karten und die Herzlichkeit.

Seine Mutter starb, seit der Zeit wechselten sie in jeder Woche Briefe aus, schrieben sich auch nicht mehr postlagernd, sondern an ihre eigentlichen Adressen; da lernten sie sich bei Namen kennen: Hilde Benares und Just Federsen. Namen sagen so wenig, und sie thaten es beide nur unter dem gegenseitigen festen Versprechen, keinerlei Gebrauch von diesem Wissen zu machen.

Und die Zeit kam, wo das junge Mädchen ungeduldig dem Postboten entgegenhorchte, und als sie selbst einmal aus irgend einem zwingenden Grunde nicht schreiben konnte, erhielt sie jeden Tag die flehende Bitte, ihn nicht zu vergessen.

Das that ihr wohl und gab ihr doch einen seltsamen Stich in's Herz. Aus seinen Zeilen sprach so viel Angst und —

Nein, was sie sonst noch daraus las oder lesen konnte, war blasser Unsinn.

Menschen, die sich nie gesehen (oder vielleicht doch?), die auf den Straßen fremd aneinander vorübergingen und die doch anfangen ineinander zu verwachsen mit ihren Seelen — seltsam ist das Leben doch.

Längst war der Plauderton verhallt. Längst sprach zwischen den beiden Menschen das Herz mit seinen tausend Regungen, Wünschen und Erfahrungen, seinen Leiden und Lasten, seinem Lachen und Weinen, seinem Auf und Ab.

Zwei stark ausgeprägte Naturen sprachen aus den Zeilen und neigten sich zueinander herüber.

Und die Briefe des Mädchens bekamen einen weichen, frauenhaften Schimmer. Sie hatte viel zu trösten. Sein Leiden machte ihn bitterer, nervöser, und sie litt für ihn. Er hörte fast nichts mehr, und das Entsagen wurde ihm so schwer, so schwer.

Er nannte sie seinen „lieben Seelentrost".

„Ich weiß nicht," schrieb er einmal muthlos, „was härter ist, des Gehörs oder des Augenlichtes verlustig zu gehen, aber nein, ich weiß, die Augen zu verlieren, wäre für mich viel, viel schrecklicher, denn dann fehlte mir ja die Hoffnung, Sie einmal zu sehen."

Darüber erschrak sie beinahe.

Daß sie sich nicht von Angesicht zu Angesicht kennen sollten, kam ihnen lächerlich vor.

„Wir sind sicherlich in unserem früheren Leben die besten Freunde gewesen," scherzte sie ein andermal.

„Und im kommenden werden wir die glücklichsten Eheleute von der Welt sein," war seine Antwort. „Aber was in der Zeit, die dazwischen liegt?"

Tag für Tag flog ein Brief zwischen ihnen hin und her.

Zu Weihnachten schickte er ihr Blumen.

Dazu schrieb er: „Warum quälen wir uns eigentlich mit dem dummen Gedanken nach unserem Aussehen? Ich sehe Ihr Gesicht, Ihre Gestalt — alles süß und weich und doch schlank und straff, Ihr braunes, welliges Haar in so köstlicher Fülle, Ihre weißen, wundervollen Hände. Und mein krankes Gehör kennt Ihre tiefe, klare Stimme ganz genau, sie ist ihm Gesundheit und Musik."

Damals weinte Hilde stumme, aber bitterheiße Thränen, und mit Thränen schrieb sie ihm: „Sie sind ein Dichter."

Auch sie hatte sich ein Bild von ihm geschaffen, das ging neben ihr von dem Tag in den Abend, von dem Abend in die Nacht und in den Morgen, wesenshell und schön.

Und immer klang ein neuer Ton in ihr Leben, in ihres Tages Arbeit und in die Ruhelosigkeit ihrer Nächte.

Der Ton zog in ihre Briefe hinein, wider ihren Willen, und klang ihr aus den seinen zurück.

Eine Sehnsucht, eine heiße, fiebernde Sehnsucht.

Sie ahnte, daß der Wunsch kommen würde, sie zu sehen. Und der Wunsch kam.

Sie blieb standhaft bei ihrem Nein. Er aber ließ nicht nach.

Nur eine Sekunde sollte es sein, nur eines Auges Blick lang, aus der Ferne — er wäre so krank, daran sollte sie denken, wer weiß wie viel oder wie wenig Zeit sie zu verlieren hätten.

Und Hilde Benares war selbst elend und zermürbt. Die Stärke ihres Willens brach.

Wohl — er sollte haben, was er wollte.

Sie selbst wünschte ein Ende — oder den Anfang von etwas Neuem...

Die Erinnerung trug ihr die Gedanken jenes Abends zurück in ihre Seele, als sie die ersten Zeilen an ihn schrieb: „Eine Erwartung, ohne die übliche Enttäuschung muß man beim Schopf fassen."... Ja, ja, wie hatte sich das alles verschoben, jetzt fürchtete sie, stand sie vor der größten Enttäuschung ihrer größten Erwartung.

Trotzdem schrieb sie ihm: sie gäbe seinem Drängen nach. Er solle sie sehen. Aber nur, wie er selbst vorgeschlagen, einen Augenblick und aus der Ferne.

Kostbare Blumen waren sein Dank.

Der Tag kam und die Stunde — eine unbeschreiblich herrliche Frühlingssonne überschüttete die Straßen und Plätze mit ihren summenden, drängenden Menschenschaaren mit Glanz und duftiger Wärme.

Da stand Hilde Benares an der genau bezeichneten Stelle, in dem Anzuge, den sie ihm beschrieben hatte.

Sie stand und stand, todtenblaß und fieberhaft erregt. Sie sah und sah, und sah doch nichts um sich herum, in dem Suchen nach dem Einen.

Die Menschen strömten hin und her, ihr Lachen, ihr Sprechen schlug abgerissen und unverständlich an Hildes Ohr.

Die Zeit war längst vorüber, die Dämmerung fiel.

Da machte sich Hilde langsam auf den Heimweg. Als träumte sie, so ging sie zum Bahnhof, von dem sie nach Hause fuhr.

Und dort trat sie mit zwei brennenden Kerzen vor den großen Spiegel.

Und sah sich. Zug um Zug. Nie, nie war sie sich so unsagbar häßlich und lächerlich vorgekommen, mit der plumpen, halb verwachsenen Figur, dem spärlichen, röthlichen Haar, den großen Ohren, den kleinen Augen, den rauhen, knochigen Händen, den groben, harten Zügen.

Langsam löschte sie die Kerzen aus. Und mit den Funken erlosch ihre Hoffnung.

Sie hörte nie mehr von ihm.

Seinen ersten und seinen letzten Brief und eine Blume bewahrte sie — als die Ueberreste eines Traumes, den sie gelebt.

an einem
Hemd
bedeutet sehr viel.
Es bedeutet gutes Gewebe, guten Schnitt und gutes Passen.
Weiße oder echtfarbige Stoffe, $1.00 und $1.25.
CLUETT, PEABODY & CO.
Größte Fabrikanten von Kragen und Hemden der Welt.

Taubheit kurirt.

Ich habe die wunderbarste Entdeckung für die positive Heilung von Taubheit und Ohrensausen gemacht.

Mittelst dieser wunderbaren wissenschaftlichen Entdeckung konnten Leute, die jahrelang taub waren, in etlichen Minuten das Ticken einer Uhr hören.

Schickt kein Geld. — Schreibt nur einfach ausführlich über Euren Fall und ich schicke Euch umgehend per Post absolut frei eine volle Beschreibung einer segensreichen Entdeckung, welche Taubheit heilt.

Meine geheilten Patienten sind meine besten Empfehlungen.

Nach jahrelangen Forschungen und gründlichen wissenschaftlichen Studien in Amerika wie auch in Europa entdeckte ich die Ursache und Heilung von Taubheit und Ohrensausen, und diese ausschließliche Kenntniß und Kraft setzt mich in den Stand, vielen unglücklichen und leidenden Personen tadelloses Gehör wiederzugeben, und ich sage allen denen, die ihr Geld für billige Apparate, Salben, Luftpumpen, Waschmitteln, Douchen und unzählige andere Schundartikel, welche dem Publikum in zündenden Anzeigen offerirt werden, fortgeworfen haben, ich kann und werde heilen, und zwar nachhaltig. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Meine Methode ist so einfach, daß Ihr sie in Eurem eigenen Hause anwenden könnt. Es scheint bei dieser neuen Methode gleich zu sein, wie lange Ihr taub seid oder was die Ursache Eurer Taubheit ist. Diese neue Behandlung stellt das Gehör schnell und nachhaltig wieder her. Ganz gleich, wie viel Mittel fehlschlugen — ganz gleich, wie viele Aerzte Euren Fall als hoffnungslos erklärt haben, diese neue, unfehlbare Methode wird heilen. Ich beweise Euch dies zu Eurer vollen Zufriedenheit, ehe Ihr einen Cent dafür bezahlt. Schreibt heute und ich schicke Euch volle Auskunft absolut frei, umgehend per Post. Adressirt: Dr. Guy Clifford Powell, 1368 Bank Building, Peoria, Ill. Beachtet, schickt kein Geld — nur Euren Namen und Adresse. Ihr erhaltet sofort Antwort und volle Auskunft umgehend per Post.

Rizzi.

Von Max Hoffmann.

„Ihr habt gut reden," sagte unser Freund, der Dichter, als wir uns im Walde gelagert hatten. „So beim Wandern im schönen Frühling stellt man sich auch das Soldatenleben mit dem Marschiren und dergleichen ganz nett vor. Aber es hat auch seine Schattenseiten!"

„Ist Dir's nicht gut ergangen beim Militär?" fragten wir neugierig.

„Gut und schlecht, wie man's nimmt. Aber ihr könnt selbst entscheiden, ob die Sache, die ich aus meinem einjährigen Dienst erzählen will, angenehm oder unangenehm zu nennen ist...

Unsere Garnison befand sich in einer kleinen Provinzstadt. Es war natürlich ziemlich langweilig dort. Für die geistigen Bedürfnisse sorgte allein ein ziemlich mittelmäßiges Variété-Theater.

Eines Abends hatte ich eine Weile in der Kantine bei einem Glas Lagerbier hingeträumt und beschloß, noch ein wenig zu bummeln. Der Spaziergang führte mich bis nach dem Variété, und da fand ich auf dem Programm in großen Lettern Fräulein Rizzi als Gesangstern ersten Ranges angepriesen. Ich löste ein Billett und trat ein.

Der von dickem Zigarren- und Zigarettenrauch durchzogene längliche Saal war gepreßt voll. Zivil und Militär saß da friedlich nebeneinander, und eben brach ein frenetischer Beifallsjubel los. Man klatschte und stampfte mit den Füßen, daß der Raum wie von einem Erdbeben zitterte.

Ich überzeugte mich schnell, daß dieser allgemeine Beifall dem Fräulein Rizzi galt, die soeben ein Kouplet beendet hatte und sich bereitwilligst zur Wiederholung anschickte. — Es war ödes Zeug. Sie markirte einen Leutnant, marschirte auf der kleinen Bühne hin und her, klemmte sich ein Monokel ins Auge und sang in halb schnarrendem Ton ihre Verse. Aber sie selbst war ein reizendes Geschöpf, wie es hier noch nicht aufgetreten war. Das goldblonde Haar umrahmte ein munteres, frisches Gesicht mit einer kecken Stumpfnase und zwei grünlich schillernden Augen; jede ihrer Bewegungen und ihre ganze Vortragsart war durchaus schick. Trotz ihrer jugendhaften Ausgelassenheit besaß sie eine Anmuth, die jeden entzücken mußte.

Da war es wohl verständlich, daß man sich nicht satt hören konnte und begeistert den Refrain mitbrüllte:

Ach, ich Leutnant muß marschiren,
Instruiren, exerziren!
Manchen Rüffel leid' ich,
Aber immer schneidig!

Am anderen Morgen wurde ich zum Hauptmann befohlen.

Ich trete stramm ein, nehme die Hände an die Hosennaht und schaue dem Gestrengen kühn in die Augen. Ich bin mir keiner Schuld bewußt.

„Was fällt Ihnen denn ein?" schnauzt er mich sofort an. „Was haben Sie sich denn erlaubt, da zu dichten?"

„Herr Hauptmann, ich — dichten?"

„Na ja, thun Sie man nich so! Sie sind doch wohl so'n Dichter?"

„Schriftsteller, Herr Hauptmann!"

„Is ja doch dasselbe!" erklärt er. „Schreiben alle beide. 'n Schriftsteller schreibt für Geld, und 'n Dichter für nischt. Das ist der Unterschied. Und Sie haben da nun so'n Lied geschrieben, das im Variété gesungen wird."

„Ich, Herr Hauptmann?"

„Machen Sie doch keine Fisematenten! Kurz und gut, die Herren Leutnants fühlen sich beleidigt und haben sich beim Herrn Major beschwert. Die Sache muß abgestellt werden. Sie werden also zu dem betreffenden Weib hingehen und ihr sagen, daß sie das Lied nicht mehr singen soll. Sonst fliegen Sie vierzehn Tage in'n Kasten. Fertig! Abtreten!"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

Das war eine schöne Geschichte! Ich, der ich mir immer soviel auf meine zarten, ganz weltfremd angehauchten Uebergesänge, eingebildet hatte, sollte ein plattes Kouplet verfaßt haben! Welch eine Beleidigung meines künstlerischen Gewissens! Aber was half's? Die Sache mußte gemacht werden, oder mir winkten unerbittlich die vierzehn Tage.

Ich erkundigte mich also bei dem Direktor nach der Wohnung von Fräulein Rizzi und begebe mich zu ihr.

Sie empfängt mich in einem Spitzen-Neglige, und liest aufmerksam meine Visitenkarte. Dann bittet sie mich Platz zu nehmen, läßt sich auf den Diwan nieder und guckt mich lächelnd an.

Ich bewahre meinen Ernst und trage ihr die Angelegenheit mit dem Kouplet vor, und daß der Herr Major wünsche, sie möchte jenen Vortrag einstellen.

Sie bricht in ein silberhelles Lachen aus, als ich meinen Vortrag beendet habe. „Was?" ruft sie, „was denkt sich denn Ihr Major? Ich schere mich den Teufel um ihn. Es ist meine Glanznummer und bringt mir überall den größten Erfolg. Haben Sie nicht gesehen, wie hingerissen das Publikum war? Hahahah! Es ist ja auch zu famos!"

Und sie springt auf und marschirt und tanzt durchs Zimmer, wobei sie trällert:

Ach, ich Leutnant muß marschiren,
Instruiren, exerziren!
Manchen Rüffel leid ich,
Aber immer schneidig!....

Ich bin ganz Ohr und noch mehr Auge. Dann stottere ich: „Aber mein Fräulein, bedenken Sie doch, — ich — ich muß darunter leiden —"

„Wie lächerlich ist doch das!" ruft sie empört aus. „Sagen Sie ihrem Herrn Major, daß ich auf Zivil und Militär was pfeife, wenn man mir Vorschriften machen will. Ich bin eine freie Künstlerin und mache was ich will."

Wie sie aber meine klägliche Miene sieht, wird sie ernst und sagt: „Sie thun mir ja leid, das ist wahr. Sie sollen für die Beschränktheit der Leute, die keinen Humor haben, bestraft werden. Das ist bitter! Soviel Straftage, wie Ihnen diese dumme Geschichte einbringt, soviel Küsse sollen Sie von mir bekommen. Sind Sie damit einverstanden?"

Dieses großmüthige Anerbieten rührte mich so, daß ich keine Widerrede wagte....

Ich mußte Bericht über den Ausfall meiner Mission erstatten und begab mich zum Major.

„Herr Major, ich komme wegen des Kouplets, das ich verfaßt haben soll, mit dem Refrain" „Ach, ich Leutnant muß marschiren...."

„Ah richtig! — Na, da sind Sie ja 'n doller Schwerenöther! — Was machen Sie denn für Opern? — Das nennen Sie dichten? — Schwerebrett!" wetterte der Vorgesetzte.

„Verzeihung, Herr Major, es ist gar nicht von mir!"

„Ist nicht von Ihnen? Von wem denn?"

„Das weiß ich nicht, Herr Major. — Vielleicht von Waldmann...."

„Waldmann? Waldmann? Kenn' ich nicht. Faule Ausrede! Waldmann ist 'n Hundename, fällt Ihnen wohl gerade wohl so ein, he? Das muß ich Ihnen sagen, hundsmäßig benehmen Sie sich in dieser Sache, ja! Himmeldonnerwetter, was soll aus der Disziplin werden, wenn sich ein einfacher Kerl das erlaubt? Sie kriegen Ihre vierzehn Tage. Abgemacht!"

„Zu Befehl, Herr Major!"

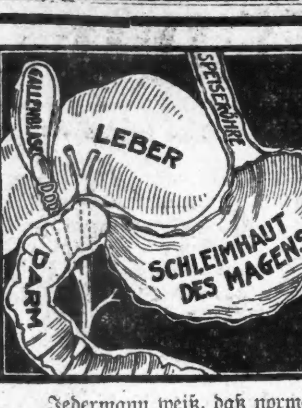
Ich bezog also meinen Arrest. — Es war greulich. Aber der Gedanke an den süßen Lohn, der mich nach zwei Wochen erwartete, hielt mich aufrecht.

Endlich kam der Tag der Freiheit, und ich eilte nach Rizzis Hotel.

Auf meine Frage, ob die Dame zu Hause sei, überreicht mir der Portier ein zierliches Brieflein, das ich verdutzt aufreiße. Es lautet:

Mein lieber Freunt!

Ich mus laider apreißen weil ich 1 fer faines Angaschemang bekomen habe aber es ißt fer waid endschuldigen Si mann das ich mein Ferspräch en nigt hallten kan die Ungerächtigkeit in der Welt ißt groß. Ich küße Si zum Apschiet 11 ×. Rizzi.



Dyspepsie und chronische Magenbeschwerden.

Freie Konsultation.

Dr. T. Wilson Deachman,
70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Südwest-Ecke Randolph Str.

Ist seit Jahren bekannt für seine erfolgreiche Behandlung von Magen-Katarrh und allen damit verbundenen Komplikationen.

Jedermann weiß, daß normale Verdauung absolut nothwendig ist für die Gesundheit. Ein schlechter Magen ist die Pforte zu verschiedenen Krankheiten, wie: **Krebs, Herzfehler, Rheumatismus, Nieren-Krankheiten, Schwindsucht, Nervenschwäche**

Symptome wie Aufstoßen, saure Gase, Blähungen, Beschwerden nach dem Essen, Appetitverlust, Schmerzen, Herzklopfen deuten immer an, daß der Magen krankhaft ist.

In vielen Fällen ist es nöthig, daß eine strenge Untersuchung und Analyse von dem Inhalt des Magens gemacht wird, um festzustellen, was der genaue Zustand ist und welche Heilmittel gebraucht werden müssen. Bei Magenkrankheiten ist es unmöglich, daß ein wissenschaftlicher und gewissenhafter Arzt einen Fehler machen kann.

Dr. Deachman's Erfolg und lange Erfahrung mit diesen besonderen Krankheiten sichern einem jeden Patienten die richtige Behandlung und eine schnelle Kur. Der Doktor übernimmt keinen Fall, den er nicht ausführen kann. Konsultation frei. Adresse oben.

Sprechstunden: 10—6; Sonntags bis 3. Montags, Mittwochs u. Freitags bis 8.
Man nehme den Elevator. Bringt diese Anzeige mit.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Pöbelhaft.

Wildes Gedränge, Frau Alice Longworth zu sehen, stört in Columbus die McKinley-Denkmalweihe.

Columbus, O., 15. Sept. Gelegentlich der Weihe des McKinley-Denkmals kam es hier gestern Nachmittag auf dem Platze vor dem Staatsgebäude zu einem furchtbaren Gedränge, infolge der Sucht vieler Zuschauer, Frau Alice Longworth, die Tochter des Präsidenten Roosevelt, zu sehen. Gouv. Harris brachte schließlich Frau Longworth nach der Rednertribüne. In der Aufregung zog die Dame aber vorzeitig an den Bändern, welche die Hülle des Denkmals hielten, und nun riß sich das Volk um die Bänder und Stücke der Leinwand.

Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, andere schrieen laut um Hilfe im Gedränge, und dann kündigte man, während Frau Longworth sich auf der Tribüne befand, an, daß die Feier am Abend fortgesetzt werden würde. Gleich darauf zog Herr Longworth seine Gattin durch ein Fenster am Hintertheil der Tribüne in das Amtszimmer des Gorverneurs und Beide eilten, von Neugierigen verfolgt, über Korridore nach einem Kraftwagen, ehe sie aber dorthin gelangten, waren sie umringt. Mit Hilfe einiger vernünftiger Männer vermochte das Paar schließlich in das „Outlook"-Gebäude zu flüchten, bis die Polizei es schließlich befreite, so daß es sich nach dem Hotel Hartmann begeben konnte. Auf dem nächsten Zuge verließen Herr und Frau Longworth die Stadt. Die Schuld an dem Vorfall trifft den Festausschuß, welcher nicht für genug Polizei gesorgt hatte, um die Hintenstehenden am Vorwärtsdrängen zu verhindern. Schließlich kam die rücksichtslose Neugier dazu. Das Denkmal ist aus Bronze gegossen und hat $50,000 gekostet, wovon die Hälfte durch freiwillige Dollarbeiträge von Bürgern des Staates aufgebracht worden.

Frau McKinley hatte eine Einladung abgelehnt, fand die Enthüllung doch am fünften Jahrestage des Todes des Gatten statt.

Zugraub-Versuch bei Peoria.

Schaffner Murray vereitelt das Verbrechen. — Auf der Jagd nach den Thätern.

Peoria, Jll., 15. Sept. Um 10½ Uhr gestern Abend gaben drei maskirte Kerle anderthalb Meilen von hier dem von Chicago kommenden Personenzug der Rock Islandbahn durch ein auf dem Geleise angezündetes Feuer ein Haltesignal, welches auch befolgt wurde, weil ein Stoß Schwellen auf dem Geleise aufgethürmt worden war. Gleich darauf bestiegen die Räuber die Lokomotive, bedrohten den Lokomotivführer und Heizer mit ihren Revolvern, falls sie sich rührten, und drangen dann in den Rauchwagen. Schaffner Murray schlug dort einem der Kerle den Revolver aus der Hand, es kam zu kurzem Kampfe und schließlich liefen die Räuber davon. Das Alles war das Werk von kaum zwei Minuten. Ein Geschäftsreisender in dem Wagen hatte $2500 in der Tasche. Die Verbrecher werden vom Sheriff verfolgt.

Feindliche Stammesgenossen.

Washington, 15. Sept. Supt. Lemmon von der Reservation der Moqui-Indianer in Arizona bestätigt telegraphisch die Nachricht von einem Streit zwischen den „freundlichen" und den „feindlichen" Faktionen der Moqui-Indianer in Oraibi Pueblo. Die „Freundlichen" haben die „Feindlichen" aus dem Lager vertrieben. Diese zählen 165 streitbare Männer, jene 90. Der Superintendent versichert, daß die Angestellten der Agentur nicht in Gefahr sind, und daß Blutvergießen nicht zu erwarten ist.

Schach dem Meister.

New York, 15. Sept. Der Weltschachkämpe Dr. Emanuel Lasker ist von F. J. Marshall, welcher auf dem Welt-Schachkongreß in Nürnberg im letzten Winter den ersten Preis gewann, zu einem Wettspiel eingeladen worden.

Heim vom Felddienst.

Fort Benjamin Harrison, bei Indianapolis, 15. Sept. Die hier seit Wochen im Lager befindlichen Regimentstruppen haben heute den Heimmarsch angetreten; die vom 4. Regiment marschiren mit den 27ern morgen nach Chicago ab, von wo sie per Bahn nach Fort Brady bei Sault Ste. Marie heimkehren; die 27er garnisoniren in Fort Sheridan.

Mordversuch eines Veteranen.

Milwaukee, Wis., 15. Sept. Ein unlängst aus dem New Yorker Soldatenheim entlassener Veteran, Wm. McCauley, schoß heute im hiesigen Soldatenheim zwei Mal auf dessen Verwalter, Wheeler, weil dieser ihm unter den Regeln die Aufnahme verweigert hatte, traf aber nicht und wurde überwältigt.

Bankräuber erbeuten $10,000.

Bismarck, N. D., 15. Sept. In dem Weiler Underwood sprengten heute früh vier Kerle die Spinde in der Bank und entkamen mit $10,000 Baargeld. Zwei Nachbarn wurden von ihnen mit dem Revolver gezwungen, sich ruhig zu verhalten.

Ausland.

Der gute Kunde.

Ausfuhr Deutschlands nach den Ver. Staaten gewaltig gestiegen. — Der Cumberlander und der braunschweigische Thron.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 15. Sept. Die Ausfuhr Deutschlands nach den Ver. Staaten ist neuerdings gewaltig gestiegen, wie aus den soeben veröffentlichten Gesammtziffern hervorgeht. Sie erreichte im Rechnungsjahr 1906, das mit dem 30. Juni zum Abschluß gelangte, einen Werth von 138 Millionen Dollars. Das ist eine Zunahme von achtzehn Millionen Dollars gegenüber dem Jahre 1905 und eine solche von dreißig Millionen Dollars gegenüber dem Jahre 1904. Die Zunahme im Kalenderjahre 1905 betrug zehn Millionen Dollars. Der Berliner Generalkonsulats-Distrikt führte im letzten Vierteljahre Waaren im Werthe von drei Millionen Dollars nach den Ver. Staaten aus. Das ist gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme von siebzigtausend Dollars.

Die Welfenpartei protestirt durch einen Aufruf an die Fürsten und Völker Deutschlands gegen ein weiteres Provisorium in Braunschweig. Sie verlangt die sofortige Aufhebung des Bundesraths-Beschlusses vom 2. Juli 1885, durch welchen die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig für unvereinbar mit den Grundprinzipien der Bündnißverträge und der Reichsverfassung erklärt wurde. Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, ist der nächste Agnat zur Regentschaft. Gegen eine Regelung der Thronfolge ohne Zustimmung der Agnaten sei mit allen Mitteln anzukämpfen.

Infolge des Todes des Prinzen Albrecht von Preußen, des bisherigen Regenten des Herzogthums Braunschweig, ist dort der Regentschaftsrath bis zur Wahl eines neuen Landesregenten zusammen getreten. Außer Eitel Fritz, dem zweiten Sohne des Kaisers, kommen hauptsächlich die Erbprinzen von Schaumburg-Lippe und zu Hohenlohe-Langenburg in Frage.

Von den hiesigen Blättern hält nur die „Germania", das tonangebende Zentrumsorgan, am Legimitätsprinzip fest. Diesem, schreibt sie, müsse jetzt sein volles Recht werden. Der Bundesrath habe die Rechte der Cumberlander anerkannt. Sie seien aber aus Gründen der Politik unwirksam gemacht worden, und damit habe der Bundesrath die Ausübung des Legimitäts-Rechtes verhindert.

Ekuadors Finanzpläne.

Guayaquil, Ekuador, 15. Sept. Morgen früh tritt der Kongreß zur Gutheißung eines Darlehens von $15,000,000 seitens eines New York-Pariser Syndikats zusammen. Mit dem Gelde sollen alle alten Regierungsschulden bezahlt und Bahnen gebaut werden.

Mailänder Ausstellung.

Mailand, 15. Sept. Die Kunstausstellung der hiesigen Weltausstellung wurde heute vom italienischen Königspaar wieder eröffnet. Dieser Ausstellungspalast war Anfangs August abgebrannt, die Ausstellungsgegenstände sind aber zumeist ersetzt worden. Der Monarch wurde herzlich begrüßt.

Das unglückliche Sizilien.

Palermo, 15. Sept. Seit vier Tagen kommen die Bewohner von Sizilien infolge der vielen Erderschütterungen nicht aus der Angst vor einer Wiederholung der letztjährigen Katastrophe in Kalabrien heraus. Ganze Ortschaften kampiren im Freien und die Invaliden in Spitälern. Die Regierung läßt Lebensmittel vertheilen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 174 Zahlungseinstellungen diese Woche, 194 in der gleichen Woche des Vorjahres.

— Eine Hochschule für Kleidermacherinnen ist von Frl. Dr. Elizabeth White in New York gegründet worden.

— Der frühere Privatsekretär des Gouverneurs La Follette von Wiskonsin, Oberst Hannan, hat sich bankerott erklärt, durch die Politik ruinirt.

— Um fast vierzig Grad sank in der verflossenen Nacht in Ballston, N. J., das Thermometer. Der erste schwere Frost trat ein.

— Wm. J. Bryan wird am 24. d. Mts. in New Orleans weilen. An dem nichtpolitischen Empfang wird sich auch der republikanische Klub betheiligen.

— Wm. Martin von Chicago, Bruder von C. C. Martin, 406 Bradley Place, Chicago, hat sich in einem Logirhause in Dallas, Tex., aus unbekannten Gründen vergiftet.

— Die vielverschacherte Cincinnati, Hamilton & Dayton-Bahn wird jetzt angeblich zwischen der Lackawanna-Bahn und der Lake Shore- (Vanderbilt) Bahn aufgetheilt werden.

— Ethel, die 16jährige Tochter des Präsidenten Roosevelt, und ihr Kutscher wurden in Oyster Bay, N. J., aus dem Buggy geworfen, als ihr Pferd vor einem Kraftwagen scheute, aber nur leicht verletzt.

— Viertausend Bahnwagen grünes Obst ist soweit von Kalifornien nach dem Osten gesandt worden, und 1500 weitere Wagenladungen werden folgen. Jeder Wagen enthält 24,000 Pfund Obst im Werthe von $1000.

— Bundesrichter Whitson in San Franzisko hat in einer Klage gegen die Transatlantische Feuerversicherungsgesellschaft in Deutschland heute dem Kläger den vollen Betrag, $10,058, zugesprochen, weil in der Polize die Erdbebenklausel fehlte.

— Die 35 Jahre alte Frau Viktor Anthony in Jersey City, N. J., schnitt ihrem dreijährigen Töchterchen gestern die Kehle ab und stürzte sich vom Dach ihres dreistöckigen Hauses auf's Pflaster. Mutter und Kind sind todt.

— Geo. P. Lord, lange Jahre Leiter der Uhrenfabrik in Elgin, Jll., Gründer des dortigen öffentlichen Parks und des Altenheims, Präsident des Schulraths, früher auch Bürgermeister, ist, 87 Jahre alt, in Elgin gestorben.

— Der vielgenannte irische Bühnenschriftsteller Bernard Shaw hat eine Einladung, der Aufführung seiner Satyre „Anthony and Cleopatra" in New York beizuwohnen, abgelehnt, um nicht von dem professionellen Tugendwächter Comstock behelligt zu werden.

—Brigadegeneral Wint vom Departement des Missouri hat in seinem Jahresbericht die Wiedereinführung der Kantine dringend empfohlen. Die Prohibition sei an den meisten Disziplinarvergehen der Soldaten schuld, sagt er.

—Die New Yorker Schulen sind laut Bericht des dortigen Schulraths so überfüllt, daß 82,625 von insgesammt 609,778 Kindern in Groß-New York nur halbtägigen Unterricht bekommen können. Gegen das Vorjahr ist die Schülerzahl um 20,269 gewachsen.

— Der Gesandte in Kolombia, Barrett, ritt, wie er nach Washington gemeldet hat, 1600 Meilen weit durch wild zerklüftetes Gebirge, um Staatssekretär Root in Guayaquil begrüßen zu können. Herr Barrett schildert jenes Gebirgsland als überaus reich an Metallen.

— Der Kleiderfabrikant Louis Schmemann in New York wurde auf dem Wege von der Bank im dunklen Eingang zu seiner Fabrik an der Christie Str. gestern Nachmittag von zwei früheren Arbeitern und einem Dritten gewürgt und um seine Geldtasche mit $1245 beraubt. Der „Dritte" entkam mit dem Gelde, seine Genossen sitzen.

— An der Weihe des Washington-Denkmals in Budapest, welche morgen stattfindet, nehmen die Vertreter der Ver. Staaten, wegen der Aufschrift auf dem Denkmal „Das amerikanische Magyarenthum" nicht theil, weil, wie Generalkonsul Chester ausführt, er nur amerikanische Bürger und nicht jenes Element vertrete.

— Dr. Turner betreibt in Buffalo, N. Y., zwei sogen. Frauenhospitäler. Nach einem Streit mit seiner Oberwärterin schlug er alles kurz und klein, die Polizei schritt ein, fand ein mit Blut getränktes Bett und im Heizapparat blutgetränkte Baumwolle. Die Kranke, welche jenes Bett benutzt hatte, Gertrude Knight von Philadelphia, ist verschwunden, ihr Koffer war aber noch da. Die Polizei wittert ein Verbrechen.

— Bei einer blutigen Keilerei zwischen deutsch-österreichischen und polnischen Kohlengräbern in einem Kosthause bei Steubenville, O., heute früh wurden eine Frau und drei Männer durch Messerstiche tödtlich und mehrere schwer verletzt. Vier andere Theilnehmer wurden verhaftet.

— Präsident Roosevelt überreichte gestern an Bord der „Mayflower" dem „American Yacht Club" den Pokal, um den deutsche und amerikanische Jachten bei Marblehead um die Wette gesegelt hatten. In seiner Ansprache betonte der Präsident die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten und toastete auf den Kaiser, worauf Kapt. Hibbinghaus ein Hoch auf den Präsidenten ausbrachte. Kapt. Weitzmann überreichte dem Präsidenten später Handschreiben des Kaisers und des Prinzen Heinrich und erhielt herzliche Antworten.

Leute, die Euren Laden betreten—

kommen gewöhnlich, um zu kaufen.

Manche Leute besorgen ihre Einkäufe nur mittelst Telephon.

Diese Leute sind leicht zu bedienen, weil sie wissen, was sie wollen; sie erklären es per Telephon, Ihr sucht die Waaren aus, liefert dieselben ab und erhaltet Euer Geld dafür.

Auf diese Art und Weise bringt das Telephon Euch Geschäft.

Ein Telephon ist genau ein weiterer Eingang zu Eurem Laden.

Durch das Telephon kommen Leute, um zu kaufen.

Ein Meß-Telephon-Dienst kostet wenig.

Die eingehenden Aufrufe sind für Euch kostenfrei.

CHICAGO TELEPHONE CO.
203 Washington Str.

— Die Waters-Piers Oil Co. hatte sich erboten, dem Staat Texas $50,000 als Sühne für Verletzung des texanischen Antitrustgesetzes zu bezahlen. Das ist aber abgelehnt worden. Die Maximalstrafe ist $3,000,000.

— Um die Wassersteuern zu sparen, ließ John D. Rockefeller unter seinem großen „Officegebäude" in Cleveland einen Brunnen bohren. In einer Tiefe von 186 Fuß stieß man auf Oel, und dieses soll jetzt zur Heizung und Beleuchtung des Gebäudes verwendet werden.

— Gestrige Baseballspiele: — National League. St. Louis 0; Chicago 3. New York 3—0; Brooklyn 5—1. Boston 2; Philadelphia 4. — American League. Chicago 4—3; St. Louis 3—0. Cleveland 1—6; Detroit 2—0. Philadelphia 4; Boston 0. Washington 5; New York 1.

— Als der Kohlenverkäufer Geo. McDonough in Cincinnati gestern Abend Frl. Daisy Walker heimbegleitete, wurde er von einem Unbekannten hinterrücks erschossen, die Leiche aber nicht beraubt. Der Beweggrund des Verbrechens ist unbekannt.

— Um zu verhindern, daß Steve Adams, Zeuge im Steunenberg-Mordfall und in Wallace, Idaho, des Mordes angeklagt, aus dem Staat gebracht wird, nachdem er unter Habeas Corpus-Verfahren die Freiheit erlangt hat, bringt ihn Sheriff Sutherland durch das wilde Gebirgsland von Idaho 150 Meilen weit nach Wallace zum Prozeß.

— In Bezug auf Zolleinnahmen kommt Chicago an vierter Stelle, nach New York, Boston und Philadelphia. Die Zolleinnahmen in New York waren im letzten Verwaltungsjahre $200,698,242, in Boston 27, in Philadelphia 20 und in Chicago beinahe zehn Millionen Dollars. Auf Chicago folgen San Franzisko und New Orleans.

— Friedrich Nachod, das einzige überlebende Mitglied der New Yorker Bankierfirma Knauth, Nachod & Kuehne, hat in Cleveland, O., Hermann C. Hilmers, einem früheren New Yorker Kaufmann, gehörige Bahnbonds mit Beschlag belegen lassen. Hilmers soll die Bankfirma durch Wechselfälschungen um $137,727 betrogen haben und jetzt in Kiel, Deutschland wohnen.

—Der Matrose Henry Dean bekannte sich in einer Prohibitionistenversammlung in dem christlichen Seemannsheim Mariner's Harbor in New York der Ermordung eines Mannes schuldig. Die Polizei stellte fest, daß der betreffende Mann an Entbehrungen gestorben war, daß Dean aber seine Schwiegermutter furchtbar durchgeprügelt hatte, und steckte ihn dafür ein.

Ausland.

— Der Sultan will Botschafter Leischman nächsten Freitag empfangen.

— Die Zollchikanen fremder Kraftwagenfahrer in Deutschland haben aufgehört.

— Staatssekretär Root legte gestern in Lima, Peru, den Grundstein zu einem Elektrizitätswerk.

— Der Zar und seine Familie sind auf ihrer Jacht in Vistaniemi, Finnland, eingetroffen.

— Frankreich will jetzt angeblich auch mit Japan ein Bündniß abschließen. Offiziell wird das bestritten.

— Die Verleger in Schweden bekämpfen den von den Ver. Staaten Schweden angebotenen Vertrag zum Schutz des Urheberrechts.

— Heute früh brannte in Ottawa, Ont., das Gilmour Hotel ab. Viele Gäste erlitten beim Sprung aus dem Fenster schwere Verletzungen. Die Oberwärterin verbrannte.

— Eine von Brausen in der Erde begleitete Erderschütterung trieb die Bewohner von Stromboli und Umgegend bei Neapel gestern Abend auf die Straße.

Lokalbericht.

Ansehnliche Leistung.

Das städtische Wasserwerk pumpte 475 Millionen Gallonen.

Am letzten Mittwoch arbeiteten sämmtliche Pumpen des städtischen Wasserwerks mit Volldampf und bewältigten in dem einen Tage 475 Millionen Gallonen, eine noch nie dagewesene Menge. Das heiße, trockene Wetter machte diese Leistung nothwendig. Stadtingenieur Shaw sagt, daß im Nothfalle noch zehn Millionen Gallonen mehr hätten aus dem See gepumpt werden können. Am 1. Januar werden an Central Park und an Springfield Ave. zwei weitere Pumpen mit einer täglichen Kapazität von 8 Millionen Gallonen eingestellt werden.

Der Fall Lavin.

Fortsetzung der Beweisaufnahme bis Montag verschoben.

Im Lavin-Fall rief gestern Nachmittag Anwalt Comerford als ersten Zeugen den Polizisten James Carroll auf, der zur Zeit des Einbruchs beim Juwelier Hagemann Milchfahrer gewesen ist und sich ganz in der Nähe des Thatortes befunden hat. Carroll sagte aus, daß er die Explosionen gehört, welche von den Einbrechern bei der Sprengung des Kassenschrankes verursacht wurden. Die Sache sei ihm verdächtig vorgekommen, doch habe er nicht geglaubt, es sei ein Einbruch im Gange, weil er in unmittelbarer Nähe des Hagemann'schen Ladens einen uniformirten Polizisten stehen sah. Dieser Polizist sei, wie er jetzt wisse, Mahoney gewesen. Damals hätte er nur gewußt, daß es der Revier-Polizist war, der in der Nachbarschaft allgemein nur „Mac" genannt wurde. Zeuge hat am Tage nach dem Einbruch dem Kapitän und nachmaligen Inspektor Lavin von seiner Beobachtung Mittheilung gemacht, doch hat dieser ihm auszureden versucht, daß es der Revier-Polizist war, den er gesehen. Zeuge wurde auch bei der Prozessirung von Barry, Clark und Mahoney als Zeuge vernommen, hat aber damals nicht behauptet, es wäre Mahoney gewesen, den er vor dem Hagemann'schen Laden „Schmiere stehen" sah. Gefragt, weshalb er nicht auch damals all' seine Beobachtungen zum Besten gegeben, sagte er, er hätte, weil die hohe Polizei mit im Spiele war, sich nicht recht getraut. — Zur Bekräftigung der Mittheilungen des Carroll wurde ein anderer Milchmann, Jeremiah Curtain, aufgerufen. Da dieser nur bestätigen konnte, daß Carroll ihm seinerzeit die fraglichen Beobachtungen mitgetheilt, und daß er ihm damals gerathen, zu Lavin zu gehen, so protestirte Lavins Vertheidiger, Rosenthal, gegen die Vernehmung des Zeugen. Präsident Prentiß von der Zivildienst-Kommission wollte den Zeugen auch zurückweisen, die Kommissäre Powell und Wenter aber waren anderer Ansicht. Man müsse der Sache auf den Grund gehen, erklärten sie. Aussagen, die belanglos seien, würde die Kommission bei der Beurtheilung des Sachverhaltes nachträglich ausscheiden können. — Der Parkpolizist Hamlin war der dritte Zeuge. Dieser bestätigte die Angaben Mahoneys, insofern dessen Angaben über sein Zusammentreffen mit Barry und Clark am Abend vor dem Einbruch in Betracht kommen. Vertheidiger Rosenthal versuchte, daraus Kapital zu schlagen, daß in der Niederschrift der Aussage, welche Hamlin vor dem Polizei-Anwalt Comerford gemacht, die Leute, mit denen Zeuge den Polizisten Mahoney im Park zusammengesehen, als Barry und Clark namhaft gemacht werden, obschon Hamlin zur Zeit die Namen dieser Leute nicht gekannt hat. Hamlin mußte aber zugeben, daß er nachträglich von Barry und Clark selbst gehört hätte, daß sie bei jener Gelegenheit mit Mahoney zusammen waren. Der wichtigste Theil der Aussagen Hamlins bestand in der Angabe, daß er Lavin seinerzeit davon Mittheilung gemacht, daß er Mahoney in der Gesellschaft verdächtiger Charaktere gesehen, daß aber Lavin darauf gar kein Gewicht gelegt hätte, wie er ja auch auf die ihm von Carroll gemachten Mittheilungen nicht näher eingegangen ist und keinen nachweislichen Versuch gemacht hat, Mahoney mit dem Einbruch in Verbindung zu bringen. — Als letzter Zeuge wurde gestern Nachmittag Kapitän Clancy vernommen, der zur Zeit des Einbruchs Leutnant unter Lavin war. Comerford versuchte, den Zeugen zu der Erklärung zu bringen, daß Lavin keine besonderen Anstrengungen gemacht habe, die Einzelheiten des Einbruchs an's Licht zu bringen; Clancy hat indessen sein Möglichstes versucht, diesen Eindruck nicht hervorzubringen, sondern den Lavin nach Kräften in Schutz zu nehmen. Clancys Vernehmung wird am Montag Vormittag fortgesetzt werden. Bis dahin ist die Verhandlung des Falles vertagt worden.

— Meisterschüler schulmeistern meist mehr als der Meister.

Auch gesunde Leute.

Ein kluger Arzt gibt Rekonvaleszenten Postum.

Ein kluger Arzt versucht, der Natur die beste Gelegenheit zur Erhaltung der geringen Kräfte in dem bereits erschöpften Patienten zu bieten und die verlorene Energie mit einfacher, aber kräftiger, Nahrung neu zu beleben.

„Vor fünf Jahren", schreibt ein Doktor, „begann ich in meiner eigenen Familie Postum anstatt Kaffee zu gebrauchen. Ich war mit den Resultaten so befriedigt, daß ich zwei Grocers veranlaßte, einen Vorrath einzulegen; ich garantirte guten Absatz.

„Dann begann ich ihn meinen Patienten anstatt Kaffee zu empfehlen als ein nahrhaftes Getränk. Die Folge ist, daß jetzt jeder Laden in der Stadt es fühlt, da es zu einem Bedarfsartikel in vielen Familien geworden ist.

„Ich weiß, ich verschreibe Postum ebenso häufig als irgend ein Heilmittel in der Materia Medica — beinahe in jedem Falle von Unverdaulichkeit und Nervösität, den ich behandele, und mit den besten Resultaten.

„Wenn ich ihn einmal in einer Familie eingeführt habe, bleibt er auch ziemlich sicher da. Ich werde ihn auch ferner empfehlen und verschreiben in den Familien, wo ich Arzt bin."

„In der Genesung von Lungenentzündung, Typhus und anderen Fällen gebe ich ihn als eine Flüssigkeit, die leicht absorbirt wird. Sie können meinen Brief als Referenz benützen in jeder Weise wie es Ihnen beliebt." Namen erfährt man von der Postum Co.", Battle Creek, Mich. Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in den Packeten. „Es hat seinen Grund."

Gute Neuigkeit für die Tauben

Hier ist die erfreulichste, beste Neuigkeit, von der taube Leute je gehört haben — eine so willkommene und freudebringende Neuigkeit, daß sie zu gut scheint um wahr sein zu können. Und doch ist sie wahr — absolut wahr — und sie bringt vielen tauben Leuten Glück und Gehör!

Das beste Heilmittel für Taubheit — ein Heilmittel, welches sogar in sehr schlimmen Fällen dieses Leidens erfolgreich war—ist kürzlich von einem berühmten Spezialisten nach einundzwanzigjährigem Studium und wissenschaftlichen Forschungen entdeckt worden. Da er immer fest davon überzeugt war, daß die Mehrzahl aller sogenannten unheilbaren Fälle von Taubheit kurirt werden könnten, arbeitete er unermüdlich bis er die Methode fand, welche jetzt so gute Resultate zeitigt.

Taubheits-Spezialist Sproule, Entdecker dieser neuen und erfolgreichen Behandlung, hatte immer die größte Sympathie und Mitleid für die Tauben. Er versteht, welch' ein einsames Leben sie führen, und er ist überglücklich über seine Entdeckung, da er durch dieselbe den Vielen, die glauben, daß ihre Taubheit unheilbar ist, den Segen des Gehörs zu geben vermag. Er hat bereits zahlreiche Fälle von Taubheit geheilt, wo andere Aerzte und andere Behandlungen gänzlich fehlschlugen, und er hat Leuten ein klares und tadelloses Gehör wiedergegeben, die jahrelang nicht deutlich hören konnten. Da er genau weiß, wie viel er für die an Taubheit Leidenden zu thun vermag, sieht er es als seine Pflicht an, ihnen mit seiner Kenntniß, die er in gerade solchen Fällen wie den ihren erworben hat, zu helfen, und in Freundschaft und Aufrichtigkeit offerirt er freudigst

Frei für die Tauben

den Nutzen seiner Geschicklichkeit und Erfahrung. Wenn Ihr taub seid—wenn Euer Gehör schwächer wird, dann studirt er Euren Fall sorgfältig und gibt Euch, ohne einen Cent Unkosten für Euch, werthvollen ärztlichen Rath, wie Eure Taubheit kurirt werden kann. Niemand braucht zu zögern, diese liberale Offerte sich zu Nutzen zu machen, denn Dr. Sproule ist mit Herz und Seele bei seiner Arbeit, und sein großes Bestreben ist, den Tauben Glück zu bringen. Die Zahl der Briefe, die täglich eintreffen, ist enorm; sie enthalten Gesuche von der ganzen Welt für seinen werthvollen freien ärztlichen Rath, welchen er so gern ertheilt, und hunderte von Dankesbriefen von Leuten, die er bereits geheilt hat.

Ganz gleich, wie verzweifelt Euer Fall erscheint, versäumt nicht, ihm zu schreiben. Beachtet, er hat zahlreiche Fälle von Taubheit kurirt, die einst als hoffnungslos betrachtet wurden. Leute, die jahrelang nicht hören konnten. Fälle von Leuten in vorgeschrittenem Alter, die nicht erwarteten, ihr Gehör wieder zu erlangen. Entfernung ist kein Hinderniß für ihn— er braucht Euch nicht zu sehen. Wenn Ihr von Eurer Taubheit kurirt zu werden wünscht, braucht Ihr nur das zu thun: Beantwortet die Fragen ja oder nein, schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien Rath Koupon aus und schickt ihn sogleich an

Taubheit-Specialist Sproule,
(Graduirter in Medizin und Chirurgie der Dublin Universität, Irland, früher Wundarzt des königl. brit. Marine-Postdienstes), 2—5 **Trade Gebäude, Boston.** Laßt Euch diese großartige Gelegenheit, werthvollen Rath frei zu erlangen, nicht entgehen. Schreibt jetzt an ihn, heute. Schreibt deutsch oder englisch.

Dieser Koupon berechtigt Leser dieser Zeitung zu freiem ärztlichem Rath zur Heilung von Taubheit.

Jucken Eure Ohren?
Klopfen Eure Ohren?
Fühlen sich Eure Ohren voll an?
Sind beide Ohren angegriffen?
Bildet sich Ohrenschmalz in Euren Ohren?
Wie lange seid Ihr taub?
Habt Ihr Schmerzen in den Ohren?
Ist es schlimmer bei feuchtem Wetter?
Hört Ihr besser in einem geräuschvollen Platz?
Kam Eure Taubheit nach und nach?
Habt Ihr Absonderungen aus einem der Ohren?
Habt Ihr Summen in den Ohren?
Ist Eure Taubheit schlimmer, wenn Ihr eine Erkältung habt?
Könnt Ihr welche Laute besser hören wie andere?
Hört Ihr pfeifende Laute, wie wenn Dampf entweicht?
Habt Ihr Ohrensausen, wenn Ihr die Nase putzt?

Name..............................
Adresse..............................
....

Eine Warnung.

Rogers Park Water Co. muß sofort Verbesserungen vornehmen.

Nachdem die Stadt die Anlage der Rogers Park Water Company geschlossen hat und jetzt die Bewohner des Stadttheils mit städtischem Wasser versorgt, erhielt Mayor Dunne heute einen Brief vom Präsidenten der Gesellschaft H. E. Keeler, mit der Anfrage, was die Stadt in der Angelegenheit weiter zu thun gedenke.

Der Mayor erwiderte in einem Schreiben, daß das Vorgehen der Stadt im Interesse der öffentlichen Gesundheit in Rogers Park geboten gewesen sei und vorläufig nicht bedeute, daß die Stadt der Gesellschaft die Gerechtsame entziehen und ihre Röhren mit Beschlag belegen wolle. Allerdings habe die Gesellschaft durch wiederholte Uebertretungen der Ordinanz sich ihrer Rechte begeben, aber die Stadt werde sich das nicht zu Nutze machen, falls die Gesellschaft sofort Schritte zur Lieferung gesunden Wassers an ihre Kunden einleiten würde. Den mit der Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Feuerwehr-Zapfstellen und der Abwasser-Pumpen wünscht die Stadt bis auf Weiteres zu verlängern.

Die Bewohner von Rogers Park, denen jetzt städtisches Wasser geliefert wird, wissen infolgedessen nicht, woran sie sind, ob sie ihr Wasser der Stadt oder der Gesellschaft bezahlen sollen, und an wen sie sich zu wenden haben, wenn neue Verbindungen hergestellt werden sollen. Stadtingenieur Shaw hat diesbezügliche Anfragen an Korporationsanwalt Lewis verwiesen.

Besteht die Wassergesellschaft auf ihrer Behauptung, daß die Handlungsweise der Stadt einer Beschlagnahme gleichkommt, und weigert sie sich, der Stadt einen vernünftigen Preis für ihre Anlage zu stellen, so mag der Stadtrath ihr die Gerechtsame entziehen. In diesem Falle würden einfach städtische Röhren gelegt werden, wodurch die Anlage der Gesellschaft so gut wie werthlos werden würde. Macht die Gesellschaft einen annehmbaren Verkaufsvorschlag, so würde dieser vom Finanzausschuß des Stadtraths geprüft und die Anlage dem städtischen Wasserleitungssystem einverleibt werden.

Aus den Polizeigerichten.

Der Musiker Antonio Lovoglio hielt angeblich sein Leben für gefährdet.

Wegen Tragens verborgener Waffen wurde der Musiker Antony Lovoglio, ein Mitglied der von dem Kapellmeister Ellery dirigirten Kapelle, die sich zur Zeit im Coliseum hören läßt, an 22. Str. und Wabash Ave., verhaftet. Dem Richter Prindiville vorgeführt, gab er zu seiner Vertheidigung an, daß er und die anderen Mitglieder der Kapelle von der Musiker-Union belästigt und bedroht wurden.

„Alle Musiker der Kapelle fürchten für ihr Leben", sagte er. „Da wir von Italien kommen, gehören wir nicht der Union an, deren Mitglieder uns deshalb immerfort belästigen und uns bedrohen. Die Mehrzahl meiner Genossen trägt Stockdegen. Da ich hier keinen bekommen konnte, habe ich mir den Revolver zugelegt."

„Falls Ihr Leben in Gefahr ist, sollten Sie um Polizeischutz nachsuchen", antwortete der Richter. „Ich bin gezwungen, Sie um $25 und die Kosten zu strafen."

Leset die „Sonntagpost".

Lebte mit ihm.

Mabel Olson verklagt M. J. Kavanaugh auf $25,000 Schadenersatz.

Mabel Olson machte vor zwei Jahren, als sie 18 Jahre alt und in einem großen Geschäft angestellt war, die Bekanntschaft des Schankwirths Martin J. Kavanaugh, Van Buren und La Salle Str., verliebte sich in ihn und ließ sich von ihm überreden, ihre Stelle aufzugeben und mit ihm zu leben.

So erzählte wenigstens Saul C. Erbstein, ihr Anwalt, bei einem Prozeß auf $25,000 Schadenersatz, den sie gegen Kavanaugh wegen angeblichen Bruchs eines Eheversprechens angestrengt hat. Dieses ist, erzählt Herr Erbstein, seinerzeit von dem Schankwirth gegeben worden, und Mabel hielt ihre Eltern in dem Glauben, sie sei mit ihm verheirathet.

Im letzten Mai kam es aber zu einem Zerwürfniß, Mabel forderte die Erfüllung seines Versprechens, er zeigte sich willig, und beide reisten nach New York, wo die Trauung stattfinden sollte. Dort weigerte sich aber Kavanaugh angeblich noch im letzten Augenblick; das Paar kam unverheirathet zurück.

Mabel suchte Erbstein auf, welcher angeblich Kavanaugh zu der schriftlichen Erklärung veranlaßte, daß er Mabel spätestens am 1. August heirathen würde. Nach einem neuen Streit mit Mabel soll Kavanaugh sein Versprechen zurückgezogen haben, und die Klage ist die Folge davon.

Der Shea-Prozeß.

Warum der Geschworene Rohde von der Dienstleistung entbunden sein wollte.

Unter den Bürgern, welche auf heute für den Shea-Prozeß zur Auswahl als Geschworene vorgeladen worden waren, befand sich auch Frank A. Rohde, Nr. 920 Fairfield Ave., welcher als Einkaufsagent in Diensten der Central Electric Co. steht.

Als er befragt wurde, ob er irgendwelche Gründe habe, aus denen er von der Dienstleistung entbunden werden sollte, besann Rohde sich einen Augenblick und sagte dann lächelnd: „Ich bin ein amerikanischer Bürger und will die Wahrheit sagen — ich will mich am nächsten Mittwoch verheirathen."

Natürlich rief diese freimüthige Erklärung einen Heiterkeitsausbruch unter den im Gerichtshof Anwesenden hervor, und als er sich gelegt hatte, sagte Richter Ball: „Unter diesen Umständen entbinde ich Sie allerdings von der Dienstleistung".

Am Montag wird vor Richter Pinckney der Prozeß gegen Stephen Crowe beginnen. Crowe ist der Besitzer des Revere House und von den Großgeschworenen angeklagt, bei dem Prozeß gegen den ehemaligen Vorsteher der Kreisgerichts-Kanzlei, John A. Cooke, den Versuch gemacht zu haben, einen der Geschworenen zu bestechen.

Fiel vom Wagen.

Der 13jährige Leo Meskill, Nr. 35 Chatham Court, fiel heute von einem Wagen unter dessen Räder, wurde überfahren und brach beide Beine. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

— Beim Kaffeekränzchen. — Frau Rath: Ihr Sohn, Frau Baronin, soll ja ein sehr strammer Soldat gewesen sein! — Frau Baronin: Und ob! Während seines Einjährigenjahres hat kein Nachbarstaat gewagt, das deutsche Reich anzugreifen!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein Konflikt in Aussicht?

Nachdem Herr Roosevelt sich entschlossen hatte, die englische Schreibweise „ein klein wenig" zu reformiren, bezw. den vielen Hunderttausenden seiner Landsleute, die mit ihr auf dem Kriegsfuße stehen und dieserhalb von starren Formenmenschen anzügliche Redensarten ernten, ein wenig zu helfen, da mußte er natürlich den Wunsch hegen die Reform möglichst augemein einzuführen. Es lag nahe, dem Volke die neue Schreibweise einfach anzubefehlen, und ein Despot, ein richtiger „Imperator" hätte das unzweifelhaft gethan. Es lag noch näher, sie wenigstens für sämmtliche Bundesschreib- und Drucksachen anzubefehlen, denn daß darin wenigstens Uebereinstimmung herrsche, ist doch sehr wünschenswerth. Aber Herr Roosevelt that's nicht. In dem Erlaß, der den öffentlichen Drucker, Herrn Charles Stillings, anweist, 300 der 100,000 (mehr oder weniger) Wörter der englischen Sprache so halb und halb „phonetisch" zu schreiben, sagt er ausdrücklich, daß die „neue Schreibweise" nicht angewendet werden soll im „Congressional Record", in den „kongressionellen" Vorlagen, Beschlüssen und Berichten und in sonstigen, vom Kongresse ausgehenden Dokumenten. Und das war sehr rücksichtsvoll, klug und weise — vielleicht aber doch nicht weise genug.

Denn jeder selbstbewußte Mensch erachtet seine Schreibweise als ein Stück seines souveränen „Ich", ist geneigt, jeden Tadel derselben als eine persönliche Beleidigung anzusehen, und der Kongreß hat schon zur Genüge gezeigt, daß er gerade in persönlichen Fragen — wie andere Größen auch — ganz besonders kitzlich und empfindlich ist und irgendeine Handlung, die wie Einmischung in eine solche gedeutet werden könnte, viel strenger beurtheilt als eigenmächtiges Handeln Seitens der Administration in großen politischen Fragen. Man kann zehn gegen eins wetten, daß im Kongreß ein heftiger Sturm losgebrochen wäre, wenn der Präsident die neue „Rechtschreibung" für sämmtliche öffentliche Dokumente, einschließlich der „kongressionellen" angeordnet hätte. Offensichtlich hielt auch der Präsident das für wahrscheinlich — daher die weise Beschränkung.

Man muß ihm, wie angedeutet, dafür Kredit geben, ob es ihm aber dadurch gelungen ist, einem „Buchstabirreform-Konflikt" mit dem Kongresse vorzubeugen, das ist leider noch sehr die Frage. In einer Mittheilung aus Washington wird darauf hingewiesen, daß die „Reformirung "jener 300 Wörter einen heillosen Kuddelmuddel und große Kosten — man spricht von etwa $1,500,00 das Jahr — zur Folge haben wird, falls der Kongreß nicht auch seinerseits die Reform annimmt. Es wird, falls dies nicht geschieht, nämlich nöthig sein, an die 1500 „Clerks" anzustellen, damit die Botschaften und sonstigen schriftlichen Zusendungen des Präsidenten selbst an den Kongreß und die Departementsberichte und alle anderen öffentlichen Schriftstücke, die zuerst an den Präsidenten gehen, dann aber in die Kongreßakten aufgenommen werden, nach Angehörigen jener „300" durchsucht und diese wieder ent reformirt werden können.

Vielleicht hat „man" an diese Folge der Reform gar nicht gedacht; wahrscheinlich sah man sie voraus. Es wäre seltsam, wenn man nicht daran gedacht hätte. Wenn man aber die Wahrscheinlichkeit gelten lassen will, dann wirft sich die Frage auf: erachtet der Präsident die Reformirung der 300 Wörter für so wichtig, daß er das Opfer von $1,000,000 bis $1,500,000 an Steuergeldern nicht scheut, oder nahm er an, der Kongreß werd., angesichts der ungeheuren Kosten, die sein Beharren auf der alten Schreibweise verursachen würde, wohl oder übel B sagen müssen, nachdem er, der Präsident, ihm das A vorgesagt hat?

Es wird im Kongreß nicht an Leuten fehlen, die das Letztere glauben und sagen werden, hier liege wieder einmal eins der bekannten rauhen Reiterstückchen, ein unleidlicher Eingriff des Präsidenten in die Rechte des Kongresses, ein Versuch vor, den Kongreß zu zwingen, nach der präsidentlichen Flöte zu tanzen. Und wenn das gesagt wird, mag es sehr gut dahin kommen, daß der Kongreß die höhere Geldbewilligung, welche infolge der Buchstabierreform nöthig sein wird, verweigert, oder in seinem Verwilligungsgesetz ausdrücklich sagt, daß kein Theil des Geldes verwendet werden darf für das Drucken oder Binden irgend eines Berichtes, in dem die reformirte oder phonetische Schreibweise angewendet wurde. Das wäre natürlich sehr rücksichtslos gegen den Präsidenten, der so offensichtlich bestrebt war, den Kongreß nicht zu verletzen. Aber in persönlichen Fragen ist man kitzlich und geneigt, auf seine „Würde" zu pochen, und — das gibt Hoffnung!

Denn — aufrichtig und ehrlich gesprochen: die präsidentliche Buchstabierreform ist ein Unfug, und wenn sie rückgängig gemacht werden könnte, ehe ihr Gift sich ausbreiten kann, so wäre das ein großer Segen. Dieses Ziel heiligt jedes Mittel.

Wieder die Sonntagsfrage.

Macht im Staate Illinois ein öffentlicher Beamter sich einer „handgreiflichen Pflichtversäumniß" schuldig, so kann er vor das Strafgericht gestellt werden und kann, wenn überführt, mit einer Geldbuße bis zum Betrage von $10,000 gestraft werden, und kann zudem seines Amtes entsetzt werden. — Auf Grund dieser Ermächtigung soll nun angeblich der ehrenwerthe Bürgermeister unseres Vorstädtchens Franklin Park in Anklagezustand versetzt werden, weil er Sonntags die Schankwirthschaften des Oertchens (darunter seine eigene) nicht schließt. Und wenn er so angeklagt wird, dann will sein Anwalt auf gleiche Anklage dringen gegen den Bürgermeister von Chicago und gegen jeden anderen Herrn Bürgermeister in Cook County, weil sie allesammt gleichermaßen schuldig sind.

Es mag das, wenn es dazu kommt, dem „Reverend" Bartlett und seinen geistlichen Mitstreitern von der „Sunday Closing League" und ähnlichen frommen Gesellschaften einiges Vergnügen bereiten. Und man mag ihnen das Vergnügen gönnen, obgleich sie selber anderen Leuten kein Vergnügen gönnen, und deshalb alles Vergnügen verboten haben wollen an dem Tage, an welchem allein neunzig aus hundert Menschen Zeit haben zur Vergnügung. Im Uebrigen ist mit aller Sicherheit vorauszusagen, daß sie ihren Zweck so wenig erreichen werden durch das strafrechtliche Anklageverfahren, wie sie ihn erreicht haben durch Anrufung des Staatsobergerichts in dem berühmten Mandamus-Verfahren, als sie von dem hohen Gerichtshofe verlangten, daß er dem Mayor Dunne befehle, die Chicagoer Wirthschaften des Sonntags zu schließen und dafür von den hohen Richtern förmlich aus dem Gericht gelacht wurden. Den Klägern wurde gesagt, daß der Gerichtshof „nicht im Polizeigeschäft" ist; und daß, wenn wirklich, wie behauptet, 7000 Wirthschaften in Chicago das Sonntagsgesetz verletzen, der Gerichtshof — um dem Verlangen der Kläger zu entsprechen — dem Mayor nicht bloß befehlen müßte, daß er die Wirthschaften schließen soll, sondern ihm auch sagen müßte, wie er es thun soll. Und in jedem einzelnen Fall untersuchen müßte, ob auch wirklich eine Gesetzverletzung stattgefunden hat, und in welchem Maße der Mayor versucht hat seine Pflicht zu erfüllen „mit den Mannschaften und Mitteln, die ihm dafür zur Verfügung stehen."

Man kann sich nach diesen Andeutungen den Verlauf eines etwaigen Strafprozesses denken, bei dem wie in allen Strafprozessen die Schuld des Angeklagten (einschließlich der zur Schuld gehörigen böswilligen Absicht) über jeden vernünftigen Zweifel hin zur einstimmigen Ueberzeugung der zwölf guten und getreuen Männer auf den Geschworenenbänken erwiesen werden muß. Wer will beweisen, und wie will man beweisen, daß in dieser Sonntagsangelegenheit der Mayor sich einer „handgreiflichen Pflichtversäumniß" schuldig gemacht hätte? Er hat sich niemals geweigert, einen Uebertreter des Sonntagsgesetzes verhaften zu lassen, wenn jemand kam und eine Anklage erhob. Und wenn er die Polizei nicht ausgeschickt hat, selbst Anklagen zu erheben — das heißt, sich geweigert hat, allen Dieben, Räubern, Todtschlägern und Mädchenschändern freies Spiel zu geben, wie er das thun müßte, um seine 3000 Polizisten an den Seiten- und Hinterthüren von 7000 Wirthschaften spioniren zu lassen auf Leute, die am Sonntag ein Glas Bier ausschänken oder trinken — wo will man in Chicago zwölf Männer auftreiben, die verrückt genug wären, ihn dafür schuldig zu sprechen?

Sie haben Alle recht!

Die jüngste Staatskonvention der Republikaner Ohios erinnert an den weiland preußischen Kronprinzen, der eine Gerichtsverhandlung besuchte. Nach Anhörung der Rede des klägerischen Anwalts sprach Königliche Hoheit zustimmend: „Der Kerl hat recht!" Als dann der Anwalt des Verklagten seine Rede gehalten hatte, rief Königliche Hoheit wieder zustimmend: „Der Kerl hat auch recht!" Und als dann Einer des prinzlichen Gefolges die Bemerkung sich erlaubte, daß „Kerls doch nicht beide recht haben könnten", wandte sich Königliche Hoheit huldvoll zu ihm mit der freudigen Zustimmung: „Nun haben Sie wieder recht!"

Die Platform der Ohioer Republikaner lobt freudig den Präsidenten Roosevelt, der so wacker für das Gesetz gegen die Eisenbahnen und andere volksthümliche Gesetze gestritten; und lobt gleich freudig und herzlich die beiden Ohioer Bundessenatoren Foraker und Dick, die ihm dabei nach Kräften Knüppel zwischen die Beine geworfen haben. Mit gleicher Wonne schließt sie den Präsidenten und schließt sie seine besagten Widersacher an's Herz. Im Brustton der Ueberzeugung ruft sie: „Roosevelt, der Trustbekämpfer, hat recht!"; und gleich überzeugungsvoll, gleich zustimmend ruft sie: „Foraker und Dick, die Trustvertheidiger, haben recht!"

Nicht gerade in diesen Worten, aber doch im Sinne dieser Worte. „Ihm", dem Präsidenten, sagt die Platform, „gebührt das Hauptverdienst für die lange Reihe wohlthätiger Gesetze, die im letzten Kongreß zur Annahme gelangt sind." — „Wir sind stolz auf seine Führung." Und von den Gegnern besagter wohlthätiger Gesetze wird gesagt: „Besonders herzlich und ohne Rückhalt sprechen wir unseren ausgezeichneten Senatoren Joseph Benson Foraker und Charles Dick unsere Belobung und Zustimmung aus."

Es gibt Leute, die das wunderlich finden; auch unwürdig; gesinnungslumpig sogar. Und einige besonders dünnhäutige Parteiorgane haben sich beeilt, die Sache so darzustellen, als sollte die Belobigung und Zustimmung (approval and endorsement) nicht dem Handeln der Belobten gelten, sondern nur der Begründung ihres Handelns, wie solche Herr Foraker in seiner neulich mitgetheilten „Unabhängigkeitserklärung" niedergelegt hat. Die Senatoren werden nicht gelobt — sagt ein Blatt — weil sie dem Präsidenten widerstritten haben, sondern es wird ihnen nur das Recht zuerkannt, nach ihrer Ueberzeugung zu stimmen.

Kaum gesagt zu werden braucht, daß mit dieser Vertheidigung gefährliches Glatteis betreten wird, ganz abgesehen von ihrer Unvereinbarkeit mit dem Wortlaut der Platform. Wenn Jemand thut, was Andere für falsch und schlecht erachten, so mögen die Andern ja zugeben, daß er berechtigt war zu seinem Thun; aber es wird ihnen nicht einfallen, ihm um den Hals zu fallen und ihm Belobigung und Zustimmung auszusprechen. Und überdies: wenn in der politischen Kampfführung Leute nicht mehr nach ihren Werken, sondern nur nach ihrem Glauben beurtheilt werden sollten: nicht mehr nach dem, was sie thun, sondern nur darnach, ob sie's auf Grund ihrer Ueberzeugung gethan haben, wohin kämen wir? Haben Demokraten nicht etwa auch ihre Ueberzeugungen? Und was würde aus der alleinseligmachenden republikanischen Partei und ihrem Glaubensbekenntniß, wenn sie jede Ueberzeugung gelten lassen wollte?

So seltsam es berührt, wenn die Ohio'er Platform den Präsidenten belobt wegen gewisser Gesetze, die er verfügt, und dann im selben Athem Leute belobt wegen Bekämpfung dieser Gesetze; und so nahe dabei der Gedanke liegt, daß die Bewunderung und Verehrung der Politik des Präsidenten keine sehr aufrichtige sein kann, wo sie Partei nimmt für erklärte Gegner dieser Politik — der republikanische Parteikonvent wußte trotzdem ganz genau was er that, als er Hurra schrie für die Platform: und den Plan eines „Kickers" verwarf, der den Roosevelt-feindlichen, Korporations-freundlichen Senatoren nur eine „minder herzliche" Anerkennung ausgesprochen haben wollte. Und wenn's die Masse der Konventsmitglieder nicht gewußt hat, so wußten's die Führer, die Verfasser der Platform.

Roosevelt hat recht! Und Foraker und Dick haben ebenfalls recht! Denn Roosevelt ist Republikaner und Foraker und Dick sind Republikaner — also müssen sie recht haben! Das ist der Sinn und Inhalt der Platform. Und es wird damit kein anderer Grundsatz verkündet als der, auf den heute die ganze republikanische Partei gestellt und auf den ihre ganze Politik gestimmt ist: der famose Grundsatz, zu dem die ganze nationale Parteiführung und zu dem auch Herr Roosevelt sich bekennt: der Grundsatz — „Stand pat!" Nur keine Störungen, keine Neuerungen, keine Reformschwachheiten! Nur nicht zugeben, daß es in oder an der republikanischen Partei etwas gibt, das getadelt werden könnte. Alles was ist ist gut, wenn die republikanische Partei regiert. Und die republikanische Partei ist der Urquell alles Guten!

Die Macht der Töne.

Eine reizende Erinnerung an die letzte Jagdreise des verstorbenen preußischen Prinzen Friedrich Karl nach dem Elchrevier der Oberförsterei Ibenhorst knüpfte sich bis vor kurzer Zeit an einen viersitzigen Extrapostwagen der Posthalterei Kaukehnen; die Rolle, welche dieser im Leben des Prinzen gespielt, ist wichtig und eigenartig genug, daß sie es wohl verdient, der Vergangenheit entrissen zu werden. Der Herbst des Jahres 1884 hatte frühzeitig eingesetzt. Schon Mitte Oktober war die Natur öde und kahl, heftige Stürme trieben tagaus, tagein unablässige Regenschauer vor sich über die Fluren hin und hatten die Landwege der Niederung fast bis zur Grundlosigkeit durchweicht. Und in dieser Zeit wurde die Durchfahrt des Prinzen zur Elchjagd nach der Oberförsterei Ibenhorst in Kaukehnen erwartet. Man glaubte schon, der hohe Herr werde die Fahrt der trostlosen Witterung wegen aufgegeben haben, aber am 24. Oktober, Nachmittags 4 Uhr ertönte plötzlich das Extrapostsignal, und bald darauf hielt der Wagen vor dem Postamte. Nur wenig Publikum hatte das Signal herbeigelockt, da Niemand wußte, daß wirklich Prinz Karl eingetroffen sei; er begrüßte dieses in seiner liebenswürdigen Weise und meinte dann zum Postillion Sabrautzki, der die von der Posthalterei Kaukehnen gestellte Extrapost weiter nach Ibenhorst führte: „Nun, Schwager, werden wir auch nicht umwerfen?" — „Nein, Königliche Hoheit," erwiderte der Postillion, „Löcher sind zwar genug da, und in den Seitengräben gurgelt das Wasser, aber der Wagen ist fest, und meine vier Braunen sind gut, und wenn ich und mein Kollege Hand anlegen und die Herren aussteigen, steht der Wagen bald wieder gerad'." Dem Prinzen gefiel die furchtlose und offene Sprache, er lachte und meinte dann zu seiner aus drei höheren Offizieren bestehenden Begleitung: „Das sind ja hübsche Aussichten, gut, daß ich meine langen Wasserstiefel angezogen habe, sie können mir heute noch gute Dienste thun." Dabei bestiegen die Herren die Kaukehner Extrapostchaise, die Pferde griffen aus, und unter den Klängen des Posthorns ging's in den unfreundlichen dunklen Abend hinaus. Bis zum nächsten Kirchdorfe Schakuhnen ging die Fahrt ohne Unfall vonstatten. Von hier ab wurde der Weg aber schauderhaft, der schwere Wagen sank bis zu den Achsen in den aufgeweichten Lehmboden, und die Pferde vermochten nur Schritt für Schritt weiter zu kommen. Dabei schlug der Sturm brausend den Regen gegen die Fensterscheiben, dazwischen ließ sich das „Hie, hie!" der Postillione hören, und das gespenstisch flackernde Licht der Wagenlaterne trug auch nicht viel dazu bei, die unheimliche Lage der Reisenden abzuschwächen. Da — plötzlich ein Ruck, ein zweiter, der Wagen lag mit der Hinterachse in einem tiefen Loch und stürzte schnell auf die Seite. Der Prinz riß die entgegengesetzte Wagenthüre auf und sprang hinaus, dann folgten rasch die anderen Herren, ohne Rücksicht auf die leichte Fußbekleidung und den tiefen Straßenschmutz nehmen zu können, alles stemmte sich mit den Schultern gegen den Wagen, der Prinz ergriff die Leine und trieb die Pferde an, aber das Gefährt rührte sich nicht. Da erblickte man in weiterer Entfernung ein Licht. „Rettung, meine Herren!" rief der Prinz, „dort wohnen Menschen, sie werden uns zu Hilfe eilen. Blasen Sie, Schwager, damit man uns hört!" Und der Postillion blies alle Melodien, die für ihn in seinem Horn steckten, durch Sturm und Regen in die Nacht hinaus, aber Niemand hörte sie. Da nahm der Prinz selbst das Horn zur Hand, setzte es an den Mund und entlockte dem Instrument nun so schauderhafte Töne, daß die Herren unwillkürlich zurückprallten. Aber der Prinz blies in derselben Weise unentwegt weiter, und in der That hatte er die Macht dieser „Töne" nicht unterschätzt; denn bald wurde das schwankende Licht einer Laterne sichtbar und bald standen vier Männer mit Stangen und Spaten hilfsbereit auf dem Schauplatze. „Wo ist dä Elch, dä so schrög?" fragten die Leute. Helles Lachen folgte dieser echt naturwüchsigen Frage, dann meinte der Prinz: „Der saß in der Trompete und rief Euch Leutchen; kommt, helft uns den Wagen aus dem Loch heben, wir müssen schnell weiter!" Und wieder entstand ein Keuchen und Heben, der Prinz hieb mit der Peitsche kräftig auf die Pferde, und nun endlich gelang es, den Wagen zur Weiterfahrt bereit zu stellen. Und als nun der Prinz die Börse zog und den Bauern ein reichliches Trinkgeld reichte, meinte einer von ihnen lächelnd: „Herr, so'n Elch kann alle Awend brölle, dem help wie ömmer op de Beene!" Als man bald darauf im behaglichen Zimmer der Oberförsterei beim duftenden Grog saß, meinte der Prinz: „Das war die interessanteste Jagdreise, die ich je in meinem Leben gemacht. Wenn meine Frau wüßte, daß ich heute stellvertretender Postillion gewesen, und das von mir geblasene Signal hörte, sie würde diesen Tag weit ereignißreicher bezeichnen, als alle, die ich im französischen Kriege durchgemacht habe."

Vom Gefühlsleben der Spinnen.

Welche seltsamen Formen der Mutterinstinkt bei den Spinnen annimmt, darüber hat eine Untersuchung des französischen Forschers Lecaillen interessante Aufschlüsse gebracht. Lecaillen hat, wie einem Bericht der Zeitschrift für Psychologie zu entnehmen ist, mit einer Abart der Feldspinnen, die an Getreideähren und Gräsern taubeneiergroße Nester spinnt, Versuche angestellt. In diese Nester legt das Mutterthier seine Eier und brütet sie so lange, bis die Brut selbständig geworden ist und das Nest verläßt. Der Gelehrte wollte nun feststellen, ob die Spinnen zu ihrer Brut eine Art von persönlichem Verhältniß haben; deshalb entfernte er die Mutterthiere und bohrte kleine Löcher in die Gespinste. Wurde nun ein Thier in ein fremdes Nest gesetzt, so ergriff es sofort davon Besitz und begann die Schäden zu repariren, es adoptirte also gewissermaßen die fremde Brut, doch war sein Verhältniß zu derselben kein sonderlich inniges. Wurde dann die alte Mutter in ihr richtiges Nest zurückgesetzt, so schritt sie sofort zum Angriff gegen die Adoptivmutter. Diese aber ließ es niemals zu einem Wettkampf kommen, sondern machte sich schleunigst aus dem Staube. Der Selbsterhaltungstrieb war also stärker als die Anhänglichkeit an die Jungen. Die leibliche Mutter bewahrte ihr lebhaftes Interesse für ihre Brut bis zu einem Zeitraum von drei Tagen, später kümmerte sie sich nicht mehr um sie, während die Muttergefühle der Adoptivspinne im Laufe der Zeit derart erstarkten, daß sie das Nest so energisch vertheidigte, als wäre es ihr eigenes. Eigenthümlich ist, daß sich der Mutterinstinkt nur auf Nest und Brut als Ganzes bezieht; die Spinne kümmert sich nicht um die herauskriechenden Jungen, wenn das Nest verletzt wird, und sucht lediglich das Nest zu stopfen. Wird das Nest vollständig zerrissen, so verläßt die Brut die Ueberreste; die Mutter läßt sie ruhig gewähren, ohne ihnen die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. Nach einigen vergeblichen Versuchen, das Nest in Stand zu setzen, bleibt sie, ohne sich zu rühren, auf der Ruine sitzen, bis sie stirbt. —

Die Heirathslotterie.

In Italien soll wieder eine Heirathslotterie organisirt werden, deren Plan nach dem der berühmten Mailänder Heirathslotterie vom Jahre 1903 entworfen ist. Die Preise sind, wie ein englischer Korrespondent berichtet, dreißig junge Mädchen, die in einer Schönheitskonkurrenz den Sieg davongetragen haben. Die Lose kosten zehn Lire. Die dreißig jungen Mädchen werden mit Mitgiften in verschiedener Höhe ausgestattet; der erste Preis soll eine Million Lire betragen.... Für einen Hauptgewinn von einer Million und einer schönen Frau dazu sind zehn Lire gewiß ein geringer Einsatz! Noch dazu wird der glückliche Gewinner nicht gezwungen, zu dem Gelde unter allen Umständen auch die Frau zu nehmen; sollten die beiden nicht aneinander Gefallen finden, so theilen sie einfach die Summe und jeder geht seiner Wege.

— Vorbereitung. — „Ich gratulire! Deine Braut ist ja ganz reizend!" — „Jawohl! Ich nehme schon Unterricht im Pistolenschießen!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Emma Flots geb. Mueller

am Dienstag, den 11. September, im Alter von 61 Jahren und 1 Monat nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet stat am Sonntag, den 16. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 353 W. Erie Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Flots, Gatte.
Linde Günther und Gustav Flots, Kinder.
Joe Günther, Schwiegersohn.
Mildred Günther, Großkind, nebst Verwandten. dofrsa

Todes-Anzeige.

Liedertafel Vorwärts.

Allen Freunden und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Christian Wolter

am Freitag, den 14. September, Morgens 8 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt morgen, Sonntag, den 16. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 253 Orchard Str., nach Waldheim. Die aktiven Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Teutonia Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Emma Flots

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 353 W. Erie Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louisa Leaders, Präsidentin.
Carolina Mielke, P. Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria E. Wagner geb. Meyer

im Alter von 41 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Montag, den 17. September, 8.30 Vorm., vom Trauerhause, 16 Willow Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Mathias Wagner, Gatte.
John, Marie und Helene, Kinder.
Bertha Müller, Schwester.
safon

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

P. P. Wolter

am Freitag, den 14. September, im Alter von 50 Jahren am 15. September sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 253 Orchard Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wolter geb. Wolter, Gattin.
Harry, Lena, Willie, Kinder, nebst Verwandten. safo

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Flots

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September 1906, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 353 W. Erie Str., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Achtungsvoll:

Catharina Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin,
732 W. Madison Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Anna Bartling geb. Gleue

am Donnerstag, den 13. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, vom Trauerhause, 670 W. Superior Str., um 1 Uhr Nachm., nach der St. Johanneskirche, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., von da per Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Wolf geb. Bartling, Tochter.
Henry J. Wolf, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Nikolaus Schnitzius

im Alter von 72 Jahren und elf Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 803 N. Halsted Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Angela Schnitzius, Gattin.
Martin und Friedrich, Söhne.
Bitte keine Blumen. dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Wilhelmina Klentz

im Alter von 72 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, vom Trauerhause, 1067 N. Oakley Ave., Mittags halb ein Uhr, zur Christuskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert, Friedrich, Carl und Franz, Söhne.
Mathilde, Tochter, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Charles Bail

im Alter von 20 Jahren und 11 Monaten am Donnerstag, den 13. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1421 South 41. Ave., nach der Evangel.-Luther. Kirche und von dort per Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius und Friederike Bail, Eltern.
Frau A. Bowman, Frau L. Bockman, Lydia, Flora und Clara, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verband der Veteranen der Deutschen Armee.

Die Kameraden werden hiermit aufgefordert, der Leichenfeier des verstorbenen Kameraden

Jos. Schumacher

beizuwohnen. Aufstellung um 1 Uhr, im Trauerhause, 1002 Jackson Blvd. und Center Ave., nach Waldheim.

Tony Kercher, Präs.
Hans Petersen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Hermann Vlotts

im Alexianer Brothers Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, um ein Uhr, von 596 Milwaukee Ave., nach dem Friedhof Waldheim.

August Bollert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte theure Gattin

Caroline Elisabeth Renndorf geb. Block

nach jahrelangen schweren Leiden im Alter von 49 Jahren und 5 Monaten mir am 14. September durch den Tod entrissen wurde. Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. September, um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 409 Wall Ave., Pullman. Der trauernde Gatte:

Leander Renndorf.

Gestorben: Charles Zimmermann, geliebter Sohn von Fred W. und der verstorbenen Ernestine Zimmermann, Bruder von William und John Zimmermann. Beerdigung Montag Vormittag um 11 Uhr, vom Hause seines Vaters, 4716 Fifth Ave., mit Kutschen nach Waldheim.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Otto Benzo

im Alter von 38 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. September, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 724 Elston Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Edward, Fred, Emma Benzo, Geschwister. fia

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

John A. C. Singer

gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, um 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1025 Otto Str., nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John u. Lizzie Singer geb. Karle, Eltern.
Bena, Lena, Walter, Geschwister.
Heinricke Singer, Großmutter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Louis Markus

heute Morgen nach längerem Leiden um ¾ 8 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause, 1692 Barry Ave., aus. Tief betrauert von seiner Familie.

Frau Jennie Markus und Kinder.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter

Auguste Gautz

unseren innigsten Dank. Besonders den Herren Pastor Wunder und Baumgärtner für ihre trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unseren innigsten Dank.

Lina, Alma, Anna, Heinrich, Kinder.
Richard Teßmer, Schwiegersohn.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank für die bewiesene Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Karl Broßmann,

sowie für die reichen Blumenspenden. Auch dem Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge und der Garden City Loge Nr. 389, Körner Loge Nr. 11 und Paulina Loge Nr. 431 nochmals unseren innigsten Dank.

Luise Broßmann, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank für die bewiesene Theilnahme am Begräbniß meiner Frau und unserer Mutter, insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Gartner, Union Ave. und 35. Str., für seine trostreichen Worte am Grabe und Sarge. Auch danken wir allen Freunden für die reichen Blumenspenden.

Frank Steere, Gattin.
Martha, Lillie, Eddy, Kinder.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die bewiesene Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

John Vogt,

sowie dem St. Nikolaus Hof Nr. 40.

Emma Vogt, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Bekannten für die herzliche Theilnahme beim Begräbniß meiner verstorbenen Frau

Hermina,

und der Humboldt Loge Nr. 4 für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meinen herzlichen Dank.

John Finger.

Gratulationskarten und Postkarten
zum Jüdischen Neujahrsfest
Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fep,didofa*

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9fpX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Aufruf!

An alle gedienten Soldaten der Oesterreichisch-Ungarischen Armee und Marine, die Ihr noch keinem Militär-Verein angehört: Schließt Euch dem größten der Nordwestseite an, dem Oesterreichisch-Ungarischen Militär-Kranken-Unterstützungsverein! — Der junge, blühende Verein, der aus strammen Kameraden besteht, zahlt $6 Krankengeld auf die Dauer von 13 Wochen, und $65 als Sterbegeld. Der Eintritt ist jetzt nur noch $1. Kameraden, versäumt die günstige Gelegenheit nicht und kommt alle zu der Agitations-Versammlung, die am Sonntag, den 16. September, im Vereinslokal, 360 Larrabee Str., nahe North Ave., stattfindet.

Geo. Fritz, Präsident.
A. Posso, Prot. Sekretär.
safon

Aufruf.

Augusta Jzerling, früher 55 Uhland Str. wohnhaft, und Mitglied des „North Chicago Bau- und Leihverein", sowie alle Diejenigen, die Ihre jetzige Adresse wissen, sind ersucht, dieselbe an Geo. Haake, 145 LaSalle Str., gefl. einzuschicken. fep9,15

Schützenfest

— im —
Schützenpark zu Palos,
Sonntag, 16., und Montag, 17. Sept., veranstaltet vom
Chicago Schützen-Verein
Konzert, Volksbelustigungen u. s. w.

Abfahrt der Züge vom Bahnhof an Polk und Dearborn Straße. Sonntag 9.45 Vormittags und 1.15 Nachmittags. Rückfahrt 5.07 und 7.43 Abends. — Montag 7.30 und 9.45 Morgens und 1.15 und 2.58 Nachmittags. Rückfahrt 5.07, 6.50 und 7.46 Abends. — Tickets für die Rundfahrt 35c, zu haben bei Chas. Lueneburg, 175 Wells Str.; John Prosser, 75 5th Ave., und Humboldt Bros., 32 Polk Str.

Elsaß-Lothringer Unterstützungs-Verein.

Societe de Secour Mutuelle Alsacienne-Loraine. Vierteljährliche Versammlung morgen, Sonntag Nachm. 2 Uhr, 12. N. Clark Str. — Außerhalb des Vereins stehende Elsäßer und Lothringer sind auch eingeladen zu erscheinen.

Eugene Werli, Sekretär, 13 Schils Place.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

The Barry

N. Clark Str. und Barry Ave.
Buffet, Kaffee, Klubzimmer
— und —
6 Regulation Kegelbahnen.
Vollständig neu und elegant eingerichtet.
Offizielle Eröffnung:
Samstag, den 15. September,
— und —
Sonntag, den 16. September.
Wm. Kloempken & A. Riehemann
Eigenthümer.

Wo gehen wir hin?

Nach Zirzows Garten, Western Ave. und Irving Park Boulevard, wo die Vorwärts-Loge Nr. 137, O. H. S. ihr verregnetes Gartenfest mit Verloosung und großartiger bengalischer Beleuchtung, vom 2. Sept., am Sonntag, den 16. September, abhält. Für gute Erfrischungen, ausgezeichneten Imbiß und feine Musik ist bestens gesorgt, und ein jeder, der Bruder Zirzow schon einmal besucht hat, wird wissen was er seinen Gästen liefert. Alle Mitglieder und deren Freunde sind herzlich willkommen.

Das Komite.

Große Schwäbische Kirch-Weih

Sonntag, den 16. September,
abgehalten in
John Ackermanns Sommergarten
844 S. Desplaines Ave., gegenüber Waldheim, Harlem, Jll. — Für einen feinen Kirchweih-Lunch, nebst guten Getränken und vorzüglicher Tanzmusik ist bestens gesorgt. Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen.
8,15fp John Ackermann, Harlem.

5. Stiftungsfest und Ball

veranstaltet vom
Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein,
in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Aves., am Sonntag, den 16. September 1906. Anfang: Nachmittags 3 Uhr. Tickets, im Vorverkauf 25c. An der Kasse 35c.
fep4,15

Große
Agitations-Versammlung

— des —
Nord-Chicago deutschen gegens. Unterstützungs-Verein
am Sonntag, den 16. und Sonntag, den 23. September 1906, in Toni Jungs Halle, Ecke E. North Ave. und Burling Str. Anfang 3 Uhr.
fep15,22

White City
Letzte Woche: BESSES O' TH' BARN BAND.
Besucht die Fire Show. — Midget City. — Und 50 andere große Schaustellungen. — Park-Eintritt: 10 Cents. fep10—22

Volks-Garten,

198—200 E. North Ave. Henry Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Ein unterhaltungsreiches Programm wird am Samstag und Sonntag das Publikum überraschen. Unter Mitwirkung der Gesangs-Duettisten Dekemp und Schäfer, Komiker Hugo Gottschall und der Wiener Liedersängerin Sophie Probst, sowie die Duettisten Thaten und Wilhelm. Nächste Woche neues Programm. Zum Schluß die komische Posse: „Das große Loos." Anfang Samstag 7 Uhr. Sonntag 2 Uhr 30 Nachm. Eintritt frei.

The Relic House,

900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
m26,didofa* John Weis, Eigenthümer.

HILLINGER GARDEN

Belmont und Sheffield Ave.
Großartige Bühnenaufführungen
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Eintritt........10 Cents.
26aug,dosamo,1m

ISARIA

155 Randolph Str.
Heute! — Erntefest! Münchner Kochel Bräu an Zapf. — Bayr. Knödel mit Sauerkraut. — Musikalische Unterhaltung. Anfang 3 Uhr.
Sonntags Table d'Hote Dinner, 12—3.
misa Simon J. Brandl.

American Conservatory

Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave. Chicago, Jll.
Die hervorragendste Schule für Musik und dramatische Kunst.
Einundzwanzigste Saison. 65 hervorragende Lehrer. Unübertreffl. Kursus des Studiums. Lehrer-Ausbildungs-Dept. Diplome u. Lehrer-Zertifikate. Unvergleichliche Vortheile frei. 35 Stipendien jährlich für talentirte Schüler mit beschränkten Mitteln. Herbst-Kursus beginnt 10. Sept. 1906. Katalog frei verschickt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
14ag,didofa,18t

Frei während des Lernens.

Voller Kursus in der
Buchführung und in Stenographiren.
Dutzende unserer Schüler haben keinen Dollar Unterrichtsgeld bezahlt bis sie eine gute Stellung inne hatten. — Abendschule, Privatunterricht, 3 Monate, $10. — Lassen Sie sich einen Katalog geben oder holen Sie ihn selbst. (Es wird deutsch gesprochen.)
MILES COLLEGE,
94 LaSalle Str., gegenüber der City Hall.
12fp,mifason,1m

Kretlows Tanzschule,
401—403 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Montag, den 1. Oktober 1906. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 401 Webster Avenue, entgegengenommen. Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Phone Dearborn 8504. 12fp,mifafo,1m

Haben Sie schon die North American Accident Hand in Hand Policy gelesen?
Dieselbe garantirt Ihr Salair bei allen Unfällen für 2 Jahre; bei allen Krankheiten für 6 Monate. Kostet pro Monat $1.00. Schreibt oder sprecht vor bei
Louis Reinecker,
Distr. Supt., 88 LaSalle Str., Zimmer 12.
Gute Agenten verlangt.
6fep,dofadi,1mo

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Montag-Bargains!

Montag bringen wir zum Verkauf einige der besten Unterzeug-Bargains, die jemals irgendwo offerirt wurden. Wir können nur einige der Spezialpartien anführen — aber wir können Euch versichern, daß Ihr die Hälfte sparen könnt an Eurem Bedarf an Herbst- und Winter-Unterzeug für Männer, Frauen und Kinder.

Mehrere hundert Dutzend fließgefüttertes Männer-Unterzeug, schwer gerippt und einfach, in blau, rosa, braun, grau und Ecru— diese Waaren werden überall zu 50c und 75c verkauft — die Auswahl von der ganzen Partie zu........ **37c**

Fließgefütterte Leibchen und Hosen für Damen, in großen Nummern — werth bis zu 50c — Auswahl........ **22c**

Weiße Merino Hemden und Hosen für Männer und Damen, theilweise etwas beschmutzt, werth bis zu 50c, zu........ **15c**

Extra Qualität fließgefütterte Kinderhemden, werth bis 40c; 2 Partien, Größen bis 22 für 12c; Größen 24 bis 28 für........ **16c**

Unterzeug für Kinder — eine Musterpartie von allen Sorten und Größen, werth bis zu 50c — Auswahl........ **17c**

Wollenes Unterzeug für Männer — die Muster von zwei bekannten Fabrikanten — beinahe alle Farben und Facons — befriedigt Euren Bedarf für die Saison, so lange die Auswahl groß und die Preise so niedrig sind— werth bis zu $2.50 — zu 1.25, 98c, 88c, 79c und........ **69c**

Baumwoll-Stoffe.

Dunkelfarbige Kleider-Flanelettes, yardbreit, — die 12½c-Sorte, per Yard........ **7½c**

Yardbreiter gebleichter Muslin, gute Qualität, Yard........ **6½c**

Ungebleichter Canton-Flanell, 8c-Sorte, Yard........ **5½c**

Yardbreite Kleider-Percales, in dunklen Farben, Yard........ **7½c**

Fancy geblümte Silkoline, yardbreit, die 12½c Qual........ **7½c**

45 Zoll lange rothgeränderte befranste Handtücher, spez........ **7c**

Gute Qualität Schürzen-Gingham, per Yard........ **5½c**

Bettzeug etc.

Schwere baumwoll. doppelte Blankets, weiß u. grau, Paar. **49c**

10-4 Größe schwere wollene Blankets, nur grau, werth 2.50 — für........ **1.25**

Große, mit Kaliko bezogene Comforters, in mitleren und dunklen Farben — speziell........ **98c**

Federn von lebenden Gänsen, rein weiß, die 75c-Sorte — per Pfund........ **58c**

Rothes lein. Feder-Inlet, Yd...19c

Montag ist Rester-Tag.

Rester von Kleiderstoffen, alle gewünschten Farben und Sorten, in guten Längen, äußerst billig.

Strümpfe.

200 Dutzend extra Qualität baumwollene schwarze Kinderstrümpfe, theilweise fließgefüttert, Größen bis 9½, beste 15c Werthe — Montag, per Paar........ **7½c**

Extra schwere baumwoll. Männer Socken, blau und braun gemischt, die 10c-Sorte, Paar........ **5c**

Waaren für Männer und Knaben.

Die besten blauenlleberhosen mit Bibs, Montag........ **39c**

Wollene Kniehosen für Knaben, dunkelfarbig, Montag........ **17c**

Eine Partie doppelknöpfiger Schulanzüge für Knaben, schwarz und blau, $2-Sorte........ **1.33**

Garn, Kurzwaaren etc.

300 Pfund Mustergarn, alle Sorten und alle Farben, zu weniger als der Hälfte, 2 Partien, Strang 9c u **5c**

Kings 200-Yard-Spule Zwirn, per Spule........1c

Hump Haken und Oesen, 2 Dutz...1c

Flasche bestes Maschinen-Oel zu..2c

1c Bügelwachs, 2 für........1c

Maschinennadeln, alle Sorten, Pack..2c

Eine Partie Knöpfe, werth bis 10c, die Auswahl per Dutzend......1c

Richardsons Stickseide, alle Farben, alle Sorten, per Strang........2c

Lokalbericht.

Nur ein Traum?

Die Hebung der North Ave. und der Verein der Geschäftsleute.

„Nur ein Traum?" so fragte sich wohl mancher der Zuhörer des Herrn Eberhard Heidhues, des bekannten deutschen Geschäftsmannes, als dieser infolge ergangener Einladung gestern Abend bei einem Liebesmahl des Vereins der Geschäftsleute an der North Ave. im „Rienzi" die Zukunft der North Ave. in der Gestalt eines Traumes schilderte, den er gehabt. In den in scherzhafter Form gehaltenen Ausführungen lag aber ein tiefer Ernst, die unerschütterliche Zuversicht, daß die North Ave., die zweite große Verbindungsstraße zwischen der Nord- und der Westseite, nördlich vom Fluß, eine Wiederauferstehung feiern werde, daß der Zug nach den nördlichen und nordwestlichen Vororten doch einmal aufhören müsse, ja daß die Bewegung schon zum Abflauen gekommen sei, daß die Nordseite ferner der einzige Ausweg sei, der dem überladenen Hauptgeschäftsviertel verbleibe, daß also Alles in Allem genommen der Nordseite eine neue große Zukunft bevorstehe. Die Ausführungen des Hrn. Heidhues fanden bei den Zuhörern dankbaren Widerhall, sind sie doch, und mit ihnen viele Grundbesitzer der Nordseite, von der Richtigkeit der Prophezeiung überzeugt.

Andere Reden, die sich natürlich mit der Stadt Chicago und namentlich mit der Wohlfahrt der Nordseite beschäftigten, wurden gehalten von den Herren Ald. Werno, Nationalabgeordneten Sherman H. Boutell und einigen redegewandten Vereinsmitgliedern. Herr Arthur Josetti stellte als Präsident des Vereins die einzelnen Redner vor.

Die Zusammenkunft war eine zwanglose. Sie hatte den Zweck, die Geschäftsleute an der North Ave. näher zusammenzubringen, arbeiten sie doch Alle an einem großen Werke, dem Wiederaufblühen jenes deutschen Stadttheiles. Ein Quartett und die „Rienzi"-Kapelle sorgten für gute Musik, und die neuen Leiter des „Rienzi" hatten in vortrefflicher Weise für die Genüsse der Tafel gesorgt. Ein großer Damenflor belebte das Bild.

Der Verein setzt sich aus Geschäftstreibenden an der North Ave., von der Gegend der Halsted Straße bis zur Wells Straße, zusammen. Seine Beamten sind: Arthur Josetti, Präsident; Wm. Friedmann, Schatzmeister; Wm. Boeddener, Sekretär; außer diesen Herren gehörten noch Hubert Schumacher und Wilhelm Thiesen zu den Anordnern der gestrigen Zusammenkunft.

Esel und Affe.

Beschwipstes Grauthier stört eine polnische Hochzeitsfeier.

In Slumbricks Halle, an 93. Str. und Drexel Ave., Burnside, feierten gestern Abend der Arbeiter Mike Unicko und seine Braut Lena Swopoda mit ihren Freunden ihr Hochzeitsfest. Das Bier floß in Strömen, und einige scherzhaft aufgelegte Gäste probirten heimlich die Wirkung des edlen Gerstensaftes an Slumbricks Esel. Nachdem das wackere Grauthier sich lange und mit kräftigem Behagen an dem Göttertrunk gelabt, bemächtigte sich seiner eine so unbändige Lustigkeit, daß es unter fröhlichem Ja-Geschrei mitten in's Zimmer unter die Festversammlung hüpfte und Tische und Stühle umwarf. Der Trunkenbold wurde von zwei Polizisten eingelocht, worauf das Fest fortgesetzt wurde.

Sein Werk vollbracht.

Erbauer des Chicagoer Tunnelsystems tritt von seinem Posten ab.

George W. Jackson, der als Chefingenieur und Generaldirektor des Bau-Departements der Illinois Tunnel Company Chicagos großartiges unterirdisches Tunnelsystem geplant und den Bau geleitet hat, tritt heute von seinem Posten zurück. Herr Jackson hat von der Tunnelgesellschaft ein Jahresgehalt von $75,000 bezogen, eine Summe, welche die bisher üblichen Gehälter für derartige Leistungen weit überstieg. In einigen Wochen will Herr Jackson sich nach England und Frankreich begeben, um nach seiner Rückkehr sich ganz seinen Privatgeschäften zu widmen und mehreren Eisenbahn-Gesellschaften und anderen Korporationen als berathender Ingenieur zur Seite zu stehen.

Erreichte ihren Zweck.

Die 59jährige blinde Frau Mary Marz erhängte sich.

In einer Kleiderkammer ihrer Wohnung Nr. 304 Canalport Ave. wurde heute die 59jährige, seit mehreren Jahren blinde Frau Mary Marz von einer anderen Hausbewohnerin, einer Frau O'Brien, entseelt aufgefunden. Sie hatte sich erhängt. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, hatte sich die Frau erst vor wenigen Tagen mittels Giftes ins Jenseits zu befördern versucht. Man hatte sie aber rechtzeitig gefunden und einen Arzt geholt, dem es gelang, sie wiederherzustellen. Jetzt hat sie ihren Zweck dennoch erreicht. Sie soll, seit sie erblindete, schwermüthig gewesen sein.

Zur Rechenschaft gezogen.

Auf Veranlassung von Frau L. Burke wurde heute A. A. Karg, Besitzer des Sir William-Hotels, Nr. 70 Randolph Straße, unter der Anklage verhaftet, ihre 17jährige Tochter Florence beherbergt zu haben. Wie gestern berichtet, wurde Jack Deckmann gestern von Richter Mayer unter der Anklage, Florence entführt zu haben, den Großgeschworenen überwiesen. Während ihrer sechswöchigen Abwesenheit von Hause soll Florence im Sir William-Hotel und im Hause Nr. 324 Indiana Straße gewohnt haben. Karg wurde heute dem Richter Mayer vorgeführt, der auf Ersuchen der Polizei die Verhandlung auf den 25. September verschob.

Kam an die falsche Adresse.

Vor seiner Wohnung, Nr. 5713 Madison Ave., wurde heute zu früher Morgenstunde Benjamin K. Smith von zwei Raubgesellen überfallen. Die Halunken waren an die falsche Adresse gekommen. Anstatt dem Befehle, die Hände hochzustrecken, Folge zu leisten, stürzte er sich auf die überraschten Angreifer, prügelte sie windelweich und nöthigte sie zu schimpflicher Flucht. Dann meldete er sein Abenteuer der Polizei. Bisher ist es dieser nicht gelungen, der Banditen habhaft zu werden.

Schlimm zugerichtet.

Ein von G. Howard, Nr. 213 La Salle Ave., gelenkter Ablieferungswagen der Firma Rothschild & Co. stieß heute an State, nahe 16. Straße, mit einer Archer Ave.-Car zusammen und wurde theilweise zertrümmert. Howard sauste auf das Pflaster, erlitt Schädelwunden und wurde wahrscheinlich auch innerlich verletzt. Die Polizei schaffte ihn nach dem Mercy-Hospital.

Des Meineids bezichtigt.

J. Walter Johnson soll auch Gelder erschwindelt haben.

Sträuben half nichts.

N. K. Watkins von Räubern ausgeplündert.—Ferdinand Waare trachtete seinem Schwiegersohn nach dem Leben.—Raubmord.—Heimgeleuchtet.

J. Walter Johnson, Mitglied der Firma Johnson & Stokes, deren Geschäftsräume sich früher im Security-Gebäude befanden, wurde heute früh in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 6222 Indiana Ave., unter der auf Erlangen von Geldern unter falschen Vorspiegelungen, sowie Meineids in drei Fällen lautenden Anklage verhaftet.

Peabody, Houghteling & Co., im Ersten National Bank-Gebäude, bezichtigen ihn des Meineids; die John E. Burns Lumber Co., Nr. 40 W. Chicago Ave., hat die andere Anklage erhoben.

Wie verlautet, wurde dem Angeklagten von Albert Fuchs, Lake View, dessen Sachwalter die Firma Peabody, Houghteling & Co. war, die Einrichtung eines Gebäudes kontraktlich übertragen. Nach Fertigstellung des Baues gab Johnson angeblich die eidlich erhärtete Erklärung ab, sämmtliches Baumaterial bezahlt zu haben.

Auf Grund dieser beschworenen Aussage zahlte ihm die Firma Peabody, Houghteling & Co. $5000 aus. Später aber liefen bei ihr angeblich drei unbezahlte Rechnungen von den Arthur J. O'Leary & Sons Forge and Iron Works, Nr. 124 W. Lake Straße, für gelieferte Baumaterialien ein, im Gesammtbetrage von $117. Außerdem bezichtigte die John E. Burns Lumber Co. den Unternehmer, von ihr unter falschen Vorspiegelungen Gelder erlangt zu haben.

Wm. S. Corbin, Anwalt der Kläger, wohnte heute der Verhandlung vor Richter Prindiville bei. Das Verhör des Angeklagten wurde auf den 20. September verschoben. Bis dahin steht er unter $3000 Bürgschaft.

Es lohnte sich.

An Lake Ave. und Oakwood Blvd. wurde heute zu früher Morgenstunde H. K. Watkins, Nr. 318 45. Straße, von zwei bewaffneten Banditen überfallen. Er setzte sich zur Wehr, wurde aber nach kurzem Kampfe niedergeschlagen und um Geld und Schmuck im Gesammtwerthe von über $300 beraubt. Die Thäter brachten sich und ihre Beute in Sicherheit und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Sann auf Mord.

Der 71jährige Ferdinand Waare, 31. Straße und Indiana Ave., Chicago, versuchte gestern Nachmittag seinem Schwiegersohn, dem Schnittwaarenhändler Karl Wegner, in dessen Laden, Nr. 605 Main Straße, Evanston, das Lebenslicht auszublasen.

Am 13. Juni starb Wegners Frau. Am Tage des Begräbnisses setzte Waare sich in den Besitz seiner Enkelinnen, der siebenjährigen Edna und der zwei Jahre alten Elisabeth. Deren Vater hat sich inzwischen vergeblich bemüht, mit Güte oder List und Gewalt die Kinder zurückzuerlangen. Schließlich ist er gerichtlich gegen den Schwiegervater vorgegangen. Die Verhandlung soll diesen Monat stattfinden. Waare sah wohl ein, daß das Gericht die Kinder dem Vater zusprechen werde. Dieser Gedanke machte ihn rasend und er beschloß, den Schwiegersohn zu tödten.

Als er gestern den Laden betrat, befanden sich dort außer Wegner zwei Ladenmädchen und drei Kunden.

Frohlockte zu früh.

Ohne ein Wort zu verlieren, feuerte er den ersten Schuß ab. Seine Hand zitterte. Die Kugel verfehlte ihr Ziel, riß aber die Spitze einer Feder auf dem Hute einer Kundin, der Frau Arthur Hamilton, Nr. 1218 Oakton Ave., fort. Diese Frau, die beiden anderen Kunden und die Ladenmädchen verkrochen sich in denkbar größter Eile unter den Ladentisch. Wegner bemühte sich, den Keller zu erreichen. „Du willst mir also die Kinder fortnehmen?" zischte Waare, ihm nachsetzend. „Nein, nein," antwortete Wegner. „Schieße nur nicht!" Da krachte auch schon der zweite Schuß. Die Kugel schlug in die Wand ein. Wegner hatte schon den Keller erreicht, als Waare nochmals schoß. Im selben Augenblick stolperte Wegner über eine Kiste und fiel. Da machte Waare Kehrt, lachte triumphirend und kreischte frohlockend: „Ich habe den Wicht getödtet!"

Er verließ unbehelligt den Laden, begab sich nach dem Bahnhof und nahm einen nach Chicago fahrenden Zug. Wegner hat einen auf Mordversuch lautenden Haftbefehl gegen ihn erwirkt.

Kannte keine Furcht.

Durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlaf geschreckt, sprang Frau Anna Dettinger, Nr. 400 25. Ave., Maywood, auf, packte einen Besenstiel und hielt Umschau in der Wohnung. In der Küche stieß sie auf einen Mohren, der im Begriffe war, ihren Silberschrank auszuräumen. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, schlug die energische Frau so nachdrücklich mit dem Besenstiel auf den Einbrecher los, daß dieser das Silberzeug, das er in der Hand hatte, fallen ließ und Fersengeld gab. Es gelang ihm, zu entkommen.

Einbrecher, die in die Wohnung von L. Davis, Nr. 433 18. Ave., Maywood, gedrungen waren, hatten das Pech, der Hauskatze auf den Schwanz zu treten. Die Mieze erhob ein so klägliches Geschrei, daß Frau Davis erwachte. Sie weckte ihren Mann. Dieser eilte nach dem Speisezimmer. Die Diebe hatten schon das Weite gesucht, aber nur ein Paar Beinkleider und $5, die sich in den Hosentaschen befanden, erbeutet.

Verdächtiger Kinderfreund.

Der 60jährige James Jones, alias James Johnson, Nr. 19 May Straße, ein Angestellter der städtischen Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes der Wasserleitung, wurde gestern Abend von dem Polizisten Pugner von der Bezirkswache an Desplaines Straße verhaftet, nachdem er angeblich versucht hatte, die elfjährige Mary Sullivan, Nr. 44 Ann Straße, gewaltsam in die hinter der elterlichen Wohnung gelegene Gasse zu zerren. Er soll erst dem Mädchen 10 Cents versprochen haben, falls es ihn begleite. Als Mary sich sträubte, wollte er angeblich Gewalt brauchen. Sie riß sich los und benachrichtigte ihre Mutter. Diese trommelte die Nachbarn zusammen. Als die Leute dem Jones zu Leibe rückten, traf Pugner ein, nahm den angeblichen Sünder unter seine Fittiche und lochte ihn ein. Jones behauptet, er habe das Mädchen ersucht, ihm für 10 Cents Pfirsische zu kaufen. Sich an dem Kinde vergreifen zu wollen, sei ihm nicht im Traume eingefallen.

Opfer eines Raubmörders.

Der 48jährige Joseph Sheelen, Nr. 633 73. Straße, der am 30. August an Van Buren Straße und Michigan Ave., angeblich von F. W. De Marrelloni, in räuberischer Absicht überfallen und niedergeschlagen wurde, ist gestern Nachmittag im Nothfall-Hospital den erlittenen Mißhandlungen erlegen.

De Marrelloni durchsuchte angeblich die Taschen des Opfers, als er von dem Südpark-Polizisten Neary ertappt und verhaftet wurde. Er steht unter $5000 Bürgschaft.

Ringt mit dem Tode.

Mitglieder des Hillock Eagle Pleasure and Athletic-Klubs versuchten gestern Abend den 17jährigen Robert Geary, der im vorderen Theil des Gebäudes Nr. 3071 Throop Straße wohnt, in dessem hinteren Theil die Klubräume sich befinden, gewaltsam aus diesen hinaus und an die frische Luft zu befördern. Er sträubte sich. Seine Freunde nahmen Partei für ihn, und es entspann sich eine regelrechte Holzerei. In deren Verlauf wurde der 17jährige Fred Hackendahl, Sohn des Car-Inspektors Fred H. Hackendahl, Nr. 3116 Auburn Ave., während er an einem Tische in den Klubräumen Karten spielte, von einem angeblich von Henry Jacoby, Nr. 3030 Butler Str., geschleuderten Stein getroffen und lebensgefährlich am Kopfe verletzt. Der Mißhandelte liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande darnieder. Jacoby, sowie der 16jährige Sam Sowilski, Nr. 3118 Morgan Straße, und ein gewisser Joseph Jakowski befinden sich in Untersuchungshaft.

Der Fruchthändler George Sogas, Nr. 68 Blue Island Ave., wurde gestern Abend in einer nahe 16. Straße und Michigan Ave. gelegenen Gasse von drei Wegelagerern überfallen, halb todt geschlagen und um $15 beraubt. Der Mißhandelte war bewußtlos, als ein Bürger ihn fand. Die sofort benachrichtigte Polizei schaffte ihn in einer Ambulanz nach seiner Wohnung. Ein sofort geholter Arzt brachte ihn ins Bewußtsein zurück. Die Raubgesellen wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Telegramm an Roosevelt.

Illinoiser Fabrikantenbund verlangt Frieden auf Kuba.

Das Direktorium des Illinoiser Fabrikantenbundes ersuchte gestern den Präsidenten Roosevelt telegraphisch, seinen Einfluß zu Gunsten einer schleunigen Wiederherstellung des Friedens auf Kuba geltend zu machen. Schnelles Einschreiten ist nach Ansicht der Direktoren zum Schutze der amerikanischen Geschäftsinteressen auf der Insel geboten. Sekretär John M. Glenn vom Fabrikantenbund sagte, daß die geschäftlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Kuba durch den Aufstand bereits schwer geschädigt worden sind, und daß diese Schädigung sich auch in Chicago schon wenige Tage nach Ausbruch der Unruhen fühlbar gemacht hat. Der Geldverkehr mit Kuba stockte fast vollständig.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.68
Oesterreich: 100 Kronen....	20.20
Schweiz: 100 Francs........	19.29
Holland: 100 Gulden........	40.06
Dänemark, 100 Kronen........	26.67

— Der Jubiläumsschuß. — Baron: Sepp, aber so schwer habe ich Euch doch nicht getroffen, daß Ihr wie toll herumspringt?—Sepp: Schon recht, Herr Baron, es ist halt aber das fünfundzwanzigste Mal, und da zahlen mir der Herr Baron doch ein recht reichliches Jubiläumsschmerzensgeld!

Hausmittel für Frauen

Ich werde kostenfrei und mit vollständigen Anweisungen eine Probe eines einfachen Präparats zur Heilung von Weißem Fluß, Eiterungen, Verrückung oder Vorfall der Gebärmutter, ausbleibender oder schmerzhafter Menstruation, Geschwülsten oder Gewächsen, fliegender Hitze, Neigung zum Weinen, kribbelndem Gefühl im Rückgrat, Rückschmerzen und sonstigen Frauenkrankheiten an alle diejenigen senden, die mir ihre Adresse zuschicken. Müttern von leidenden Töchtern werde ich über ein erfolgreiches Hausmittel Auskunft geben. Sollten Sie damit dann fortfahren wollen, so wird es Sie nur 12 Cents per Woche kosten, um eine sichere Heilung zu erzielen. Sagt Anderen hiervon. Das ist alles, was ich verlange. Sollte Obiges Sie interessiren, so schreiben Sie um Beweise an Frau M. Summers, Box H, Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Schwer bestrafter Leichtsinn.

Dem neunjährigen Arthur Pink wurde der Fuß zermalmt.

Unglücklicher Zufall.

Polizist Thomas J. Kelly angeschossen. — Auf der Stelle getödtet. — Ihr Schutzengel wachte.—Spurlos verschwunden.— Eisenbahner verunglückt.

Beim Versuche, sich an einen vor dem Hause Nr. 5418 Lake Ave. vorbeifahrenden, mit Kies beladenen Wagen anzuhängen, gerieth heute der neunjährige Arthur Pink, Nr. 5460 Lake Ave., mit einem Fuße in ein Hinterrad. Der Fuß wurde zermalmt. Der Rosselenker und Eigenthümer des Wagens, Martin Flanagan, Nr. 5676 Drexel Ave., sprang sogleich ab und schaffte den Verunglückten, von zwei Spielgenossen des Knaben, dem zehnjährigen Ray Brottala, Nr. 5541 Lake Ave. und C. C. Snyder, Nr. 5415 Lake Ave., unterstützt, nach der nächsten Apotheke. Von dort aus wurde Arthur per Ambulanz nach dem Lakeside-Hospital geschafft. Die Aerzte haben die Hoffnung aufgegeben, ihn am Leben erhalten zu können.

Die Waffe entlud sich.

Der 45jährige Polizist Thomas J. Kelly, Nr. 248 Clifton Ave., streifte heute Morgen beim Ankleiden seinen, auf der Kommode liegenden Revolver. Die Waffe fiel auf die Dielen und entlud sich. Kelly wurde von der Kugel der Kiefer durchbohrt. Der Verunglückte brach ohnmächtig zusammen. Seine Frau veranlaßte seine Ueberführung nach dem Alexianer-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen.

Brach das Rückgrat.

Der 21jährige Viktor Anderson stürzte gestern von der hinteren Veranda seiner Wohnung, Nr. 8322 Green Bay Ave., aus einer Höhe von fünf Fuß ab und brach das Rückgrat. Er starb auf der Stelle. Glücklicher verlief zwei Stunden später ein viel schwererer Fall für die 2jährige Gertrude Wachowick, Nr. 8824 Exchange Ave. Sie stürzte aus einer Höhe von 37 Fuß von der Veranda ab, kam aber mit ganz leichten Brauschen davon.

Fiel unter die Räder.

Beim Versuche, sich an Van Buren Straße auf eine Lokomotive der Illinois-Zentralbahn zu schwingen, glitt gestern Abend der Güterzugführer W. Letters, Nr. 1132 Fillmore Straße, aus, fiel unter die Räder und erlitt Verletzungen, denen er heute im St. Lukas-Hospital erlegen ist.

An Winchester Ave. wurde gestern Abend der zehnjährige August Topper von einer 69. Straße-Elektrischen überfahren. Er ringt zur Zeit mit dem Tode.

Der 72-jährige Fr. Coleman wurde an Lake und Clark Straße von einer Bowmanville-Elektrischen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Polizei schaffte den Verunglückten nach dem Nothfall-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß er einen Rippenbruch und Brauschen erlitten hat.

An 42. und Halsted Straße wurde Paul Betz, Nr. 4200 Halsted Straße, von einem Straßenbahnwagen über den Haufen gefahren. Er kam mit Brauschen an den Beinen davon.

Muthmaßlich ertrunken.

Seit Donnerstag früh um ein Uhr wird Wm. T. Herzog, Nr. 9138 Ontario Ave., South Chicago, Hilfsleuchthurmwächter in South Chicago, vermißt. Die Behörden sind der Ansicht, daß er am Seeufer eingeschlafen, in das Wasser gefallen und ertrunken ist. Die Suche nach der Leiche ist bisher erfolglos verlaufen.

Heldenmüthiges Mädchen.

Rettete ihre Mutter und Bruder aus der brennenden Wohnung.

Die 16jährige Stella Figurski, Holt und North Ave., rettete gestern Abend ihre beiden jüngeren Brüder und die Mutter vor dem ihnen drohenden Schicksal, bei lebendigem Leibe geröstet zu werden. In der im ersten Stock des Holzhauses gelegenen, von ihrem Onkel Ferdinand Arndt betriebenen Kolonialwaarenhandlung war, muthmaßlich durch eine Explosion von Chemikalien, Feuer ausgebrochen. Es erfolgte Explosion auf Explosin. Stella wurde aus dem Bett geschleudert. Das Mädchen raffte sich schnell wieder auf, tappte sich durch den erstickenden Qualm nach dem angrenzenden Zimmer und schleppte, einen nach dem anderen, ihre beiden, vom Rauch übermannten Brüder, den 12jährigen John und den 14 Jahre alten Peter, die Treppe hinunter und ins Freie. Dann stürmte sie wieder todesmuthig nach dem obern Stock und rettete die ohnmächtige Mutter. Als sie mit ihrer Bürde die Hinterthür erreichte, wäre sie zusammengebrochen, wenn Polizist Murray sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. Kaum hatte sie sich aber etwas erholt, als sie nochmals in das mittlerweile lichterloh brennende Gebäude dringen wollte, um die Feuerversicherungspolize zu retten. An der Ausführung ihres tollkühnen Unternehmens wurde sie von der Polizei gehindert.

Arndt befand sich zur Zeit des Ausbruchs des Brandes im St. Marien-Hospital bei seiner Gattin, die dort krank darniederliegt. Erst nach mehreren Stunden erhielt er Kunde von dem Feuer.

Rechtzeitig geweckt.

Im Erdgeschoß der von Thiemann & Kauke im Hause Nr. 564 W. Chicago Ave. betriebenen Kolonialwaarenhandlung brach heute früh gegen vier Uhr Feuer aus, das von den Polizisten Driscoll und Madden bemerkt wurde. Sie alarmirten sofort die Feuerwehr und weckten dann schleunigst die Bewohner des oberen Stockwerks, Samuel Bolotin, Frau und zwei Kinder, sowie Richard Cohn und dessen 18jährige Tochter. Bolotins Kinder wurden von den Polizisten gerettet. Die übrigen Hausbewohner brachten sich ohne fremde Hilfe in Sicherheit. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $500 Schaden verursacht hatte.

Bewährte sich.

Der in der Zwangsschule geübte Feuerdrill hat sich gestern Nachmittag praktisch bewährt. Die zur Anstalt gehörige, etwa 300 Fuß vom Hauptgebäude entfernt gelegene Stallung war auf bisher unaufgeklärt gebliebene Weise in Brand gerathen. Als die Flammen aus dem Dache emporschlugen, wurde das Glockensignal für den Feuerdrill gegeben Die 180 Zöglinge traten in Reih' und Glied an und wurden von den 45 Angestellten in musterhafter Ordnung hinausgeleitet. Sobald der Brand gelöscht war, wurde der Unterricht wieder aufgenommen.

Qualvoller Tod.

Die 45jährige Frau John Polger, East Chicago, verlangte gestern in einer Kolonialwaarenhandlung eine Gallone Petroleum. Der Verkäufer verabfolgte ihr irrthümlicherweise Gasolin. Als sie ihren Petroleumofen, nachdem sie ihn gefüllt hatte, anzündete, explodirte er. Der brennende Inhalt ergoß sich über die Frau. Diese schrie zwar gellend um Hilfe, dachte aber nicht an die eigene Rettung, sondern nur daran, das Feuer in der Küche zu löschen. Als Hilfe nahte, war sie todt und fast verkohlt. Das Haus wurde gerettet.

Am Dasein verzweifelt.

Durch eine unheilbare Krankheit zur Verzweiflung getrieben, erschoß sich gestern Abend der frühere Schankwirth Joseph Schumacher im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 1002 Jackson Boulevard. Er war 59 Jahre alt und seit drei Jahren leidend.

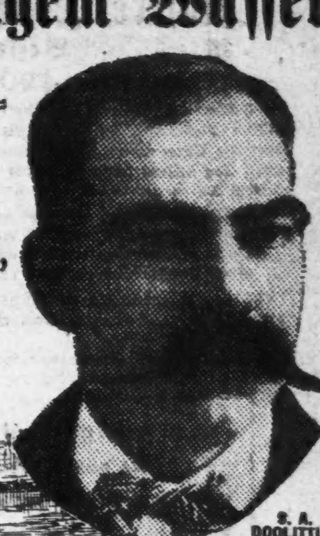
— Kindermund.—Zwei kinderreiche Pfarrerfamilien verkehren sehr intim miteinander. Als dem frommen Herrn in Z. ein Söhnlein geboren wurde, fragte er einen etwas größeren Sprößling seines Stammes: „Na, freust Du Dich auch sehr zu Deinem kleinen Bruder?" — „Ach, meinte der Kleine, „so recht nicht, die da in X. sind uns immer noch um eins voraus!"

— Der rußigsten Werkstatt erblüht oft die rosigste Zukunft.

Tod in schmutzigem Wasser.

Das Trinkwasser ist im September häufig unrein.

Viele Leute gebrauchen Pe-ru-na, um böse Folgen vorzubeugen.



Ein verseuchter Reservoir.

Herr S. A. Doolittle, 253 Ost 2. Str., Corning, N. Y., schreibt:

„Ich kann mich nicht anerkennend genug über Peruna als ein Tonic und Heilmittel für Katarrh in jeder Form aussprechen.

„Ich hatte große **Eingeweide-Beschwerden** und Peruna heilte mich.

„Mein Sohn war schwer krank an **Magenkatarrh** und naadem er sieben Wochen gedoktert hatte, war er schlimmer wie früher. Der Doktor schien seinen Fall nicht zu verstehen.

„Er begann Peruna zu nehmen und es half gleich im Anfang, und bald konnte er wieder arbeiten.

„Ich habe Peruna mehreren meiner Freunde **empfohlen,** die ebenso litten und sie wurden geheilt.

Im Monat September ist das Trinkwasser, besonders in Städten, häufig unrein.

Um einer großen Anzahl von Leuten Wasser zuzuführen, müssen natürlich die Flüsse und Seen in Anspruch genommen werden.

Diese werden während September mehr oder weniger stagniren. Daher wird das Wasser unrein.

Die Folge ist, daß sich **Typhus** und **Eingeweideleiden** einstellen.

Das natürlichste und sicherste Mittel ist, nur reines Wasser zu trinken.

Dies ist jedoch nicht immer möglich. Viele Leute sind gänzlich auf das Trinkwasser angewiesen, das die Stadt liefert.

Dadurch wird ihr Körper mit Krankheitskeimen verseucht. Etliche dieser Leute so mit Krankheitskeimen verseucht, fallen der Krankheit leicht zum Opfer. Es sind dies Leute, die sich in einem geschwächten Zustand befinden oder an leichten katarrhalischen Beschwerden der Eingeweide-Schleimhäute leiden.

Daraus folgt, daß in Fällen, wo das Trinken von **unreinem Wasser** nicht vermieden werden kann, es das Beste ist, den Körper in einen Zustand zu versetzen, um diesen **Krankheitskeimen** zu widerstehen.

Eine große Anzahl von Leuten verlassen sich jetzt auf Peruna als ein solches Mittel.

Peruna schafft reine, gesunde Schleimhäute. Diese schützen die inneren Organe gegen Eindringen von **Krankheit.**

Peruna zeitigt eine reguläre, kräftige Blutzirkulation. Dies gibt dem Körper Kraft um der niederdrückenden Einwirkung des September-**Wetters** zu widerstehen.

Auf diese Weise ist der Körper geschützt gegen die unvermeidliche Saison des trockenen Wetters, niedriger Reservoirs und stehenden Wassers.

Herr Silas Vigil, Berthoud, Col., schreibt:

„Mein Sohn (Elin) 18 Monate alt, litt seit mehr als einem Monat an **Entzündung der Eingeweide.**

„Ich versuchte viele Medizinen, aber es schien als ob es immer schlimmer wurde, bis ich schließlich **alle Hoffnung** auf Wiederherstellung **aufgab.**

„In diesem kritischen Augenblick schrieb ich Ihnen über seinen Fall. Ich befolgte Ihre spezielle Behandlung gewissenhaft und sie wirkte wunderbar und schnell.

„In drei Tagen hatten wir das Vergnügen, ihn lachen zu sehen, das erste Mal in einem Monat. Peruna ist jetzt unsere Lieblings-Medizin."

— Der hilfsbereite Professor.—Ein Professor führt eine bei ihm zu Besuch weilende Dame seiner Bekanntschaft gegen Abend in den Hühnerstall, um ihr einige prächtige Thiere zu zeigen. Die Hühner sitzen bereits oben auf ihren Stangen und sind, gerade im Begriff, einzuschlummern. — Dame: Ich wundere mich nur, daß die Eier nicht zerschlagen werden, wenn sie beim Legen von so hoch herunterfallen. — Professor (scherzend): Nun, meine Liebe, ich springe stets rechtzeitig herbei und halte ein Körbchen darunter!

Krumm & Bro. Co. DEPARTMENT STORE 127-135 E. FULLERTON AVE.

Speziell für Montag!

6c yardbreiter ungebleichter Muslin, per Yard........ **4¾c**

12½c leinenes schweres Handtuchzeug, per Yard........ **8¾c**

$1.00 Korset Waists für Damen, per Stück........ **25c**

29c Shirt- und Blouse-Waists für Knaben, per Stück........ **19c**

35c starke Kniehosen für Knaben, per Stück........ **21c**

⅓ Pint Jelly-Gläser, das Stück zu........ **1c**

Die echten Mason Fruchtgläser, ½ Gall. 5c; Quart, 4c, und Pint-Größe, das Stück zu........ **3c**

Beste Glanz-Stärke, das Pfund zu....7c

Beste Seifen-Chips, 3 Pfund......10c

Model German Seife, 3 Stück......10c

Leaf Lard, per Pfund........8c

Calif. Schinken, per Pfund........7¾c

BARTLETT, FRAZIER & CARRINGTON,

Western Union Building.

Kaufen und verkaufen bevorzugte und gewöhnliche Aktien von SEARS, ROEBUCK & CO.*

*Gehandelt an der Chicagoer Börse.

Korrespondenz erwünscht.

Information und Zirkulare werden auf Wunsch geliefert.

JOHN P. BENNET, M. D.,

Speziell nur für Männer-Krankheiten

68 O. Van Buren St., neben Siegel Cooper & Co.

Officestunden: 10 Vorm. bis 6 Abends. Sonntags von 10 Vorm. bis 12. Dienstags und Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Max Schuchardt, Mgr.
844 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.

Ich bin geboren am........................19......
Mein Name ist..
Ich wohne..

Schicken Sie den Koupon baldigst!

aug11,sasomibw

Lokalbericht.

Wartet noch.

Roger Sullivan, aus dem Osten zurück, sieht Nelsons Klage entgegen.

Mit Bryan „fertig".

Die Bemühungen der „Independence League".—Sie spannt den Demokraten einen zweiten Kongreßkandidaten aus. — Auch Gray hat sich breitschlagen lassen.

In Begleitung des Ex-Mayors Hopkins und des Vorsitzers Böschenstein vom demokratischen Staats-Komite ist gestern Herr Roger Sullivan, Sekretär der Ogden Gas Co. und Mitglied des demokratischen National-Ausschusses, aus dem Osten zurückgekehrt. Er erwartete halb und halb, daß er gleich am Bahnhof von einem Konstabler oder Deputy-Sheriff mit der Benachrichtigung empfangen werden würde, daß Herr Theodor Nelson eine Verleumdungsklage gegen ihn angestrengt hätte, wurde aber in dieser Erwartung enttäuscht. Herr Nelson sagt, die Angelegenheit befinde sich in den Händen seiner Anwälte. Bezüglich des Nelson, der zur Zeit Präsident des Jefferson-Klub ist und bekanntlich bei dem Bryan-Bankett im Auditorium den Vorsitz geführt hat, ist von Sullivan in seiner Erwiderung des Bryan'schen Angriffs auf ihn gesagt worden, er wäre ein „nicht schuldig gesprochener Verbrecher, der es nur den gesetzlichen Verjährungs-Bestimmungen zu verdanken habe, daß er an einer Bankettafel sitzen dürfte, statt im Sträflingskleid hinter Schloß und Riegel."

In der Entgegnung Bryans auf seine Erwiderung kann Herr Sullivan, wie er behauptet, nur eine Bestätigung seiner eigenen Angaben entnehmen; im Uebrigen habe er nichts dagegen, daß Herr Bryan, wenn er's fertig bringe, die demokratische Partei auch fernerhin ausnutze, um sich als Vortragsredner möglichst hoch im Preise zu halten.

Ex-Mayor Hopkins, der eine Europareise gemacht hat, erklärt, er habe auf dieser die Ueberzeugung gewonnen, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die Uebernahme von Straßenbahnen durch Stadtgemeinden nichts weniger als empfehlenswerthe Maßnahmen seien.

Schwenken ab.

Dr. Willis Stone, der im dritten Kongreßbezirk von den Demokraten als Gegenkandidat für den Republikaner Wilson aufgestellt worden war, ist von seiner Kandidatur zurückgetreten. Er führt hierfür ähnliche Gründe an, wie sie für einen gleichen Schritt von Quin O'Brien geltend gemacht worden sind, der im 9. Bezirk von der demokratischen Kongreß-Kandidatur zurückgetreten ist. Er behauptet, daß die demokratische wie die republikanische Parteileitung bei der Zusammenstellung ihrer Kandidatenliste sich mehr nach den Wünschen großer Korporationen gerichtet habe, als nach den Interessen der Bürgerschaft. Wie Herr O'Brien, so wird auch Dr. Stone nun sein Heil in den Reihen der Hearst'schen Independence League suchen. Diese hat schon hierbei als Gefährten unter Anderen den früheren Stadtanwalt John E. Owens, der als Kandidat für Wiedererwählung zum Mitglied des demokratischen County-Ausschusses von Lawrence J. Coffey mit großer Mehrheit geschlagen worden ist und es nun für gerathener hält, auf die besagte Mitgliedschaft „Verzicht zu leisten".

Herr James J. Gray, zur Zeit als Nachfolger des in Joliet verflossenen Linn Vorsitzer der Kreisgerichtsklerk-Kanzlei, hat sich nun doch dazu bewegen lassen, die Sheriffs-Kandidatur der „Independence League" anzunehmen. Er hatte sich bekanntlich um die demokratische Sheriffs-Kandidatur beworben, wurde aber bei den Vorwahlen von seinem Mitbewerber Gibbons geschlagen. Von Owens heißt es, daß er bei der „League" als Countyrichter- oder als Nachlassenschaftsrichter-Kandidat aufgestellt werde. — Der städtische Polizeianwalt Dr. Howard Taylor hält es dem Vernehmen nach ebenfalls mit der neuen Liga. Die Kandidatenliste soll Dienstag Abend in einer Versammlung gebildet werden, die in der Musikhalle im Studebaker-Gebäude einberufen ist.

Muß sich entscheiden.

Polizeirichter Sabath ist, aufGrund des Primärwahlen-Ergebnisses, im 5. Bezirk als Kongreß-Kandidat aufgestellt, aber auch als Kandidat für das Amt eines Stadtrichters. Da er nicht gut als Kandidat für beide Aemter auftreten kann, wird er demnächst zu entscheiden haben, welche Kandidatur er übernehmen will. Man muthmaßt, daß er sich für die Kongreß-Kandidatur entscheiden werde, da er mit dieser in dem stark demokratischen 5. Bezirk immer noch bessere Aussichten haben dürfte, als auf dem demokratischen „Stadtrichter-Ticket."

Kampagne wird eröffnet.

Der Vollzugs-Ausschuß des demokratischen Countykomites hat gestern beschlossen, die offizielle Eröffnung des Wahlfeldzuges am 28. September stattfinden zu lassen. Es wird nach einer noch zu bestimmenden Halle der unteren Stadt eine Massenversammlung einberufen werden, in welcher sämmtliche Kandidaten der Partei sich dem Publikum vorstellen sollen. Inzwischen will die Parteileitung sich eifrig bemühen, vor dem am 27. September eintretenden Thoresschluß noch eine möglichst große Anzahl von Ausländern nach dem bisherigen Naturalisations-System einzubürgern. — Der Vollzugs-Ausschuß hat beschlossen, an der kürzlich angenommenen Parteiverfassung verschiedene Aenderungen vorzunehmen. Es heißt, man wolle an besagter Verfassung einige Hinterthüren anbringen, welche in gegebenen Fällen der im Parteiausschuß jeweils herrschenden Clique mehr freie Hand geben würden, als der Wortlaut der Verfassung es jetzt thut.

Als Mayors-Kandidat vorgeschlagen.

Der Schwedisch-Republikanische Zentralklub hat gestern beschlossen, der Parteileitung für die nächste Frühjahrswahl Herrn Alexander Revell, den bekannten Möbelhändler, als Mayors-Kandidaten zu empfehlen.

Von Freunden geehrt.

Ald. August Krumholz von der 24. Ward ist gestern Abend in Schmidts Halle, Ecke Clybourn und Wellington Ave., von Freunden und Nachbarn durch Ueberreichung eines goldenen, mit Diamanten besetzten Amtssternes geehrt worden.

Neue St. Pauls-Kirche.

Der Grundstein wird morgen an Hirsch Str. und Washtenaw Ave. gelegt.

Morgen Nachmittag um 3 Uhr wird an Hirsch Str. und Washtenaw Ave. der Grundstein zur neuen englisch-evangelischen St. Pauls-Kirche gelegt werden. Der Neubau, der sich auf einer Grundfläche von 68 bei 121 Fuß, mit Front an Washtenaw Ave., erheben soll und aus Bedford-Stein errichtet werden wird, soll an die Stelle des, einen Block entfernt, an Hirsch Str. und Fairfield Ave. stehenden, Kirchengebäudes treten. Dieses ist für die Gemeinde zu klein geworden. Die neue Pfarrwohnung neben dem zu errichtenden Neubau an Washtenaw Ave., in welcher Pastor L. Harrisville wohnen wird, ist bereits fertiggestellt. Der Kirchenbau wird $40,000 kosten. Bei der morgigen Feier wird Pastor Harrisville den Vorsitz führen, Pastor H. A. Hanson von der Trinity-Kirche wird den Gottesdienst leiten, und Ansprachen werden von Richter Tuthill, Pastor L. E. Schmaick von Lebanon, Pa., und den Pastoren Austin D. Coile, J. A. Quello, L. F. Dornblaser, E. A. Ewald und O. E. Tiller gehalten werden.

Als die alte Kirche gebaut wurde, war die Gegend spärlich besiedelt, jetzt aber ist dort ein blühender Stadttheil, und das alte Gebäude ist selbst für die Sonntagsschule mit ihren 700 Kindern unzureichend geworden. Die neue Kirche wird 1000 Sitzplätze und einen 215 Fuß hohen Thurm erhalten. Dank den Bemühungen des Pastors ist der größere Theil des Baumaterials für Kirche und Pfarrwohnung geschenkt worden.

Heilt Fits

(Fallsucht.)

Probe-Packet frei versandt.

Dr. Luecke, P. O. Box 99, Cincinnati, Ohio.

Kadi Gibbons.

Städtische Beamten wollen ihm ihre Kundschaft entziehen.

Der Munizipal-Kongreß.

Die zur Bestreitung seiner Kosten erforderlichen Gelder gehen reichlich ein.— Kämmerer lehnt die Verantwortlichkeit ab. — Aus dem Schulrath.

Mit Entziehung der Kundschaft bedroht wird Friedensrichter Gibbons seitens verschiedener städtischer Beamten, welche der Ansicht sind, daß er manchen Parteien gegenüber, gegen die sie Strafanträge gestellt haben, sich gar zu rücksichtsvoll gezeigt habe. Baukommissär Bartzen kann nicht begreifen, weshalb Kadi Gibbons die Verhandlung solcher Anträge auf Antrag der Vertheidigung wieder und wieder vertagt hat; Aichmeister Grein beschwert sich, daß Herr Gibbons verschiedentlich Beweismaterial, das garnicht stärker hätte sein können, als unzulänglich bezeichnet habe. Einen Strafantrag gegen die Alwart Bros. Coal Co., hat Kadi Gibbons geradezu zurückgewiesen. Herr Grein machte das Verfahren dann beim Friedensrichter Hurley anhängig, und die Verhandlung vor diesem, endete mit der Verurtheilung genannter Gesellschaft zu einer Geldstrafe im Betrage von $50.

Die Entziehung der Kundschaft seitens der Stadtverwaltung würde für Gibbons eine empfindliche Verminderung seiner Einkünfte bedingen. Nach der mündlichen Vereinbarung, welche bis jetzt zwischen dem städtischen Klageanwalt und Kadi Gibbons besteht, streicht dieser in all' den zahlreichen Fällen von Verstößen gegen städtische Verordnungen, die vor ihm verhandelt werden, die Kosten ein, sofern die Verhandlung mit einer Verurtheilung endet. Der Stadt aber berechnet Gibbons keine Kosten, falls diese mit ihrem Strafantrag nicht durchdringt.

Gelder gehen reichlich ein.

Vorsitzer Joseph Beifeld vom Vergnügungs-Ausschuß für den bevorstehenden Munizipalkongreß, stellt fest, daß für den Fonds von $15,000, welchen der Ausschuß für seine Zwecke benöthigt, bereits $8,000 baar eingezahlt seien; der Rest der Summe sei so gut wie gesichert. Herr Hugo Grosser, der städtische Statistiker, welcher als örtlicher Vertreter des Verbandes der Munizipal-Beamten die Hauptarbeit bei der Aufstellung des Kongreß-Programmes thut, hat diesem Programm die Form einer Denkschrift gegeben. Zahlreiche Geschäftsleute haben Anzeigen in dieser Denkschrift bestellt, und die Einnahmen für Anzeigen werden nicht nur die Kosten der Drucklegung decken, sondern voraussichtlich noch einen erheblichen Ueberschuß ergeben. Der Kongreß tritt am 26. September zusammen und bleibt bis zum 28. in Sitzung. Verhandlungen werden nur Vormittags stattfinden, und zwar im Auditorium. Für Freitag, den 28. Sept., hat Präsident Wheeler von der Tunnel-Gesellschaft die Theilnehmer zur Besichtigung der Tunnelanlagen eingeladen.

Die Schädigungsfrage.

Stadt-Kämmerer McGann weigert sich, wie schon berichtet, den Unternehmern der Kanalisirungsanlagen unter der Lawrence Ave. u. s. w. weitere Zahlungen anzuweisen, sofern der Stadtrath ihn dazu nicht ausdrücklich ermächtigt. Bekanntlich haben die fraglichen Kontraktoren die Frist für die Vollendung dieser Arbeiten nicht eingehalten, und nach den getroffenen Abmachungen müßten sie nun hohe Konventional-Strafen zahlen. Korporationsanwalt Lewis hegt indessen Bedenken betreffs der Frage, ob die Stadt solche Strafgelder beanspruchen kann. Sie müßte seiner Ansicht nach zu diesem Zwecke den Nachweis erbringen können, daß die Verzögerung eine geldliche Schädigung für sie bedingt, und das würde ihr schwer fallen. Kämmerer McGann will indessen die Verantwortlichkeit für weitere Zahlungen an die Kontraktoren nicht persönlich übernehmen. Es wird nun zur Erörterung dieser Angelegenheit für nächsten Dienstag eine Sonder-Sitzung des Stadtrathes einberufen werden.

Berathende Stimme.

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten hat gestern in einer geheimen Sitzung von nahezu sechsstündiger Dauer die Empfehlung des Superintendenten Cooley zu befürworten beschlossen, daß der Lehrerschaft künftig Gelegenheit gegeben werden soll, in regulärn Konferenzversammlungen Einzelheiten des Unterrichts-Systems zu erörtern und Verbesserungs-Vorschläge zu machen. Die Konferenz-Verhandlungen sollen stenographisch protokollirt, gedruckt und den Mitgliedern des Schulraths zur Einsicht übermittelt werden. — Ein zweiter, noch weitgehenderer Plan, um der Lehrerschaft eine berathende Stimme in Bezug auf die Unterrichts-Angelegenheiten zu sichern, wurde in der Ausschuß-Sitzung von Kommissär Post angeregt und von dem Komite einhellig gebilligt. Dieser Plan geht dahin, die Lehrerschaft gewissermaßen als Beirath für die Erziehungs-Behörde zu organisiren und sie über alle wichtigen Maßnahmen, die mit Beziehung auf den Unterricht getroffen werden sollen, abstimmen zu lassen.

Das Ergebniß solcher Abstimmungen soll keineswegs Ausschlag gebend sein, doch wird man ihm die gebührende Berücksichtigung nicht verweigern. Zu Mitgliedern eines Unter-Ausschusses, der die Lehrerschaft als solchen Beirath organisiren soll, wurden ernannt: Louis F. Post, Dr. Cornelia De Bey, P. Shelly O'Ryan, John J. Sonsteby und Frau Emmons Blaine. — Am kommenden Mittwoch wird der Ausschuß über den schon seit geraumer Zeit vorliegenden Antrag berathen, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, um lungenkranke Personen — Lehrer sowohl wie Schüler — von den öffentlichen Schulen auszuschließen. — Vorsteher Armstrong von der Englewood-Hochschule ersuchte um Erlaubniß zur Fortsetzung des von ihm begonnenen Experiments, Mädchen und Knaben von einander getrennt unterrichten zu lassen. Auch hierüber soll in der nächsten Sitzung eingehend verhandelt werden. Gestern stellte Dr. De Bey in dieser Verbindung unter Anderem fest, daß das Gehirn 14jähriger Knaben schwerer zu sein pflege, als das gleichaltriger Mädchen, daß aber bei 16jährigen jungen Menschen das Verhältniß umgekehrt liege.

Riesensummen.

Straßenbahn-Gesellschaften fordern sie für „noch nicht erloschene Rechte".

Städtische Geleiselegung befürwortet.

Die Union Traction Co. ist jetzt mit der Bewerthung ihrer noch nicht erloschenen Gerechtsame fertig geworden. Sie schätzt diese Werthe auf den Gesammtbetrag von rund $12,500,000. Den Werth ihrer Anlagen und Einrichtungen hat sie bekanntlich mit $27,401,218 angegeben. Die städtischen Sachverständigen, welche diese Einschätzung revidiren, nehmen massenhaft Abschreibungen daran vor, und sie werden ohne Frage auch den von der Gesellschaft für ihre Gerechtsame in Anrechnung gebrachten Betrag gewaltig zusammenstreichen. Mayor Dunne findet die gestellte Forderung unerhört. Er sagt, daß die Gesellschaft auf der Nordseite so gut wie gar keine Wegerechte mehr besitze, und auf der Westseite nicht viel mehr. Es stehe ihr allerdings das Recht zu, die Wells-Straßen-Linie auf der Nordseite und die Madison Str.-Linie auf der Westseite zu betreiben, bis die Stadt ihr diese Linien abkauft, aber das bedinge doch kaum eine Gerechtsame, da das Wegerecht der Gesellschaft ja nur bis zum Verkauf der Linien währe, von dem Mitverkauf irgendwelcher Rechte also keine Rede sein könne.

Rund $75,000,000.

Die City Railway Co. hat seinerzeit den Werth ihrer vorhandenen Anlagen mit Einschluß des rollenden Materials auf $20,103,536 angegeben. In Bezug auf ihre noch nicht erloschenen Wegerechte hat sie eine Schätzung noch nicht eingereicht, stellt eine solche aber für nächsten Montag in Aussicht. Man nimmt an, daß sie den Werth ihrer Rechte auf rund $15,000,000 veranschlagen wird. Man sieht hieraus, daß beide Gesellschaften zusammen fast genau $75,000,000 für ihreAnlagen und Gerechtsame fordern. Sie haben sich offenbar nach den unvorsichtigen Voranschlägen gerichtet, welche die Stadtverwaltung gemacht hat, indem sie amtlich eine Anleihe von $75,000,000 zum Zweck des Ankaufs der Straßenbahn-Linien für nothwendig erklärte. Mayor Dunne und Anwalt Fisher vertreten jetzt den Standpunkt, daß der gegenwärtige Gesammtwerth der Anlagen allerhöchstens auf $50,000,000 geschätzt werden sollte, und daß die verbleibenden$25,000,000 der aufzunehmenden Anleihen genügen sollten, um die Anlagen zu verbessern, zu vervollständigen und durchweg auf das Allermodernste einzurichten.

Städtisches Geleise.

Die Nord State Str.-Linie der Union Traction Co. erstreckt sich in südlicher Richtung nur bis in die Nähe der Lake Straße und schnappt dort plötzlich ab. Die Benutzer der Linie haben hierüber schon häufig Klage geführt. Erreicht haben sie damit aber nichts, und von der Union Traction Co. werden sie damit auch kaum etwas erreichen. Korporationsanwalt Lewis hat nun dem Mayor gerathen, in Bezug auf die genannte Linie einen kleinen, ganz kleinen Anfang mit der „Verstadtlichung" zu machen. Er empfiehlt, daß die Stadt die Geleise der bezeichneten Linie bis zur Lake Straße verlängern lassen und dann die Straßenbahn-Gesellschaft zwingen solle, ihre Wagen nicht nur bis an die Lake Straße, sondern bis weit in das Geschäftsviertel laufen zu lassen, etwa bis zur Van Buren Straße hin. Der Mayor hat noch nicht Stellung zu dem Vorschlage genommen, mag aber dem stadträthlichen Verkehrs-Ausschusse eine entsprechende Anregung geben. Der Ausschuß wird am nächsten Montag in Sitzung treten.

Die Post-Sparbanken.

Heute Abend findet in der Nordseite Turnhalle eine Massen-Versammlung statt.

Heute Abend acht Uhr wird in der Nordseite-Turnhalle eine erste Massenversammlung stattfinden in Verbindung mit der Bewegung für die Einrichtung von Post-Sparkassen. Mayor Dunne wird den Vorsitz in der Versammlung führen; eine große Anzahl bekannter Bürger ist ersucht worden, in der Eigenschaft von Vize-Präsidenten an der Versammlung theilzunehmen und so durch ihr Ansehen die Bewegung zu stärken. Als Redner werden angekündigt: der Kongreß-Abgeordnete Boutell; der Anwalt Quin O'Brien, welcher von den Demokraten als Gegenkandidat für Herrn Boutell aufgestellt worden war, aus Gründen besonderer Art aber von dieser Kandidatur zurückgetreten ist; der Kongreß-Kandidat Buchanan; Frl. Jane Addams; Frl. Agnes Nestor von der Union der Handschuhmacherinnen; Schulkommissär Raymond Robbins; Anwalt Julius Goldzier, Vorsitzer des Agitations-Ausschusses der Turngemeinde.

Herbst-Eröffnung

Klein Bros.' Herbst-Eröffnung beginnt Montag. Es wird eine prachtvolle Ausstellung von Herbst- und Winter-Moden sein. Dabei finden Konzerte von Jilek's Kapelle statt. Wir offeriren die größten Bargains, die es je in der Geschichte des Retail-Geschäftes gegeben hat.

MONTAG und DIENSTAG.

Santa Claus-Seife, 1½c. N. K. Fairbanks Santa Claus-Seife, per Stück **1½c**
Nur 5 Stücke an einen Kunden. Nur Montag von 8:30 bis 11:30 und 1:30 bis 3:30.

$2.50 Damen-Dreß-Skirt zu 1.39 — gemacht aus schwerem woll. Melton-Cloth, schön garnirt mit Seiden-Plaits, inverted Plate Rückseite, „finished" Nähte, Farben blau, braun und schwarz, regul. Preis $2.50, nur **$1.39**

Männer-Unterzeug. — 5 Kisten echte hygienische fließgefütterte Unterhemden und Hosen, alle Größen bis zu 44, werth 49c, zum halben Preis **28c**

Berlin Kessel. — 3 Qt. Berlin Kessel, 3fach emaillirter Stahl, mit Deckel, werth 29c, zu **13c**

Hüte, 49c. — Sehr hübsche handgemachte franz. Filz Turbans, in der neuesten Form der Saison, garnirt mit fancy Flügeln und Ornamenten, regulärer $1 Werth, Eröffnungsverkaufs-Preis **49c**

Outing-Flanell. — 2 Kisten dunkelfarbiger schwerer Outing-Flanell, schön karrirt und gestreift, werth 7c die Yard, zu **3¾c**
Nur MontagMorgen v. 8:30 bis 11.30.

Damast-Handtuchstoff. — Deutscher Damast-Handtuchstoff, fancy gewürfelt, schneeweiß, mit rother Borde od. schlicht weiß, werth 7c die Yard, zu **3¾c**
Montag Nachm. von 1:30 bis 4:30.

Schulter-Shawls. — Gehäkelte Schulter-Shawls, große Sorten, mit fancy Borten, in schwarz oder weiß, per Stück **10c**

Tisch-Oeltuch, die beste Qualität, die gemacht wird, vom Stück abgeschnitten, eine große Auswahl der schönsten Muster, per Yard **7c**

Kinder-Unterzeug, 8 Kisten, schwere fließgefütterte Jersey gerippte Unterhemden und Hosen, rahmfarbig und silbergrau, werth 22c bis 33c, zu **12½c**

Knabenhemden.—Schlichtschwarze Sateen-Hemden, mit Yoke und Perlmutterknöpfen, feinste Qualität, Spezialpreis **25c**

Knaben-Unterzeug. — 4 Kisten schwere fließgefütterte Unterhemden u. Hosen, blau gemischt, die 39c-Sorte, äußerst billig; Spezialverkaufspreis **22c**

Feine Mädchenkleider, gemacht aus sehr feinen Checks, Yoke aus Cashmere, Soutache Braid, durchweg gefüttert, alle Farben, Größen 8 bis 14 Jahre, zu **69c**

Männerhemden. — 167 Dutz. sehr gute Qualität schwarze Sateen Arbeitshemden, mit Yoke, Halsband, Perlmutterknöpfen und „gefüllten" Nähten, die reguläre 65c-Sorte, zu nur **37c**

Grocery-Spezialitäten.

H. & E. feiner granulirter Zucker, 10 Pfund für **47c**
(Mit einer Grocery-Bestellung.)

Feines Tischsalz, 10 Pfund Sack bei diesem Verkauf **5c**

Frisch gebadk. runde Lemon-Cakes — die 10c-Sorte, Pfund **5c**

Nr. 1 Sugar Cured California Schinken, durchschnittlich 6 bis 8 Pfund schwer, Pfund **7¾c**

Guckenheimer Rye Whiskey, 6 Jahre alt, regul. Preis 85c, per volle Quart-Flasche **57c**
(Nur eine Flasche an einen Kunden.)

Damen-Slippers, Filz, mit Ledersohlen und Counters und Leder-Seiten-Patches, rothes Flanellfutter, Größen 4 bis 8, die Sorte, die überall 50c kostet **35c**

Beaver Shawls, große Sorte, wendbar, mit hübschen Borten an beiden Seiten, mittlere und dunkle Farben, mit Fransen rundum, werden später $1.75 kosten, jetzt ... **99c**

Cream Mohair.—1800 Yards 44 bis 52zöll. hochfeiner rahmfarb. Mohair, Doppel-Warp, kostet überall 85c, zu **29c**

Waschkessel.—75c Waschkessel aus gutem Blech mit Kupferboden, Größe Nr. 8 .... **49c**

Baumwollwatte, reine weiße, gemacht aus reiner neuer Baumwolle, nicht von Lumpen oder Abfällen, regul. 10c Werth **6½c**

Wäschekörbe, Diam'd Elm Splint, mittlere Größe, nur **5c**
Von 8:30 bis 11:30 und 1:30 b. 3:30.

Damen-Unterzeug. — 100 Dutzend Jersey geripptes schweres Winter-Unterzeug — hoher Hals und lange Aermel, die 29c und 33c-Sorte, zu **15c**

Damenstrümpfe. — Schlichte schwarze nahtlose baumwollene Strümpfe für Damen, doppelte Sohlen, werth 15c, Spezialpreis während dieses Verkaufs, per Paar nur **6c**

Männerhosen, gemacht aus dunklen gestreiften baumwollenen Kammgarnstoffen, genäht mit Linnenfaden, gut für die Arbeit, die regulären $1.00-Werthe, während dieses speziellen Eröffnungs-Verkaufs zu nur **59c**

Damen-Gowns, gemacht aus schwerem Flannelette, Mother Hubbard-Yoke, hübsche Farben, große Nummern, zu **35c**

Flannelette. Fancy Waist Flannelette, gute Muster, echte Farben, immer anderswo zu 10c die Yard verkauft, speziell bei diesem Verkauf, per Yard **5¾c**

Eiserne Bettstellen, schwere Pfosten und Fillings, Messingstangen und massive Messing-Vasen am Kopf- und Fußende, alle Größen, grün emaillirt, gut $6.75 werth, bei diesem Verkauf zu nur **$3.49**

$1.50 Shirtwaists zu 59c, gemacht aus sehr feinem echtschwarzem Sateen, bricht nicht, haben 36 Plaits vorne, die allerneuesten Aermel mit tucked Manschetten, plaited Rückseite, Größen 34 bis 46, regulär zu $1.50 verkauft — Eröffnungs-Verkaufspreis **59c**
(Montag Abend von 7 bis 9. Nur eine an jeden Kunden.)

Kinderschuhe 58c. — Dongola Kid-Schnür- und Knopfschuhe für Kinder, Patentleder-Spitzen, doppelte Sohlen und gute Leder-Counters und Spring-Absätze, Größen 5 bis 8, die reguläre 75c Sorte, Eröffnungs-Verkaufspreis **58c**

Geschirrwasch-Schüsseln, 14 Quart haltend, Turquoise blau und weißes Porzellan innen, 59c-Werth, bei diesem Verkauf nur **25c**

Swiß für Sash-Gardinen, getupft oder fancy geblümt, die beste Qualität, 1 Yard breit, der reguläre Preis ist 15c (verkauft auf dem 3. Floor), Yard **10c**

Peau de Soie Seide, 17zöllig, extra schwere Qualität, auf beiden Seiten gleich, alle Farben, extra schöner Glanz, nie für weniger als $1.25 verkauft, bei diesem Verkauf **89c**

Knaben-Anzüge, doppelknöpfige Facon, gemacht aus dauerhaften dunklen geblümten Cheviots, Größen 8 bis 15, gute $1.50 werth, Eröffnungs-Preis nur **85c**

Die besten $10 Männer-Anzüge in Chicago. — Wir halten diesen Verkauf ab, um zu zeigen, daß die besten $10 Männeranzüge hier zu haben sind. Wir geben bessere Werthe in Material und Arbeit als andere Läden. Die Anzüge sind gemacht aus modernen Serges, schlichten Thibets und Worsteds, einfach und doppelknöpfig, Größen von 34 bis 44, $15.00-Werthe, zu **$10.00**

Geht nicht in den unrichtigen Laden.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Für den Northwestern-Bahnhof in Aussicht genommene Grundstücke verkauft.

Stephen B. Jones hat an Harvey Strickler zwei Grundstücke an Canal Straße verkauft, die in das Bereich gehören, welcher für den neuen Passagier-Bahnhof der Northwestern-Bahn bestimmt ist. Das eine Grundstück, 40 bei 82 Fuß, liegt an derSüdwestecke von Randolph Str. und ist mit einem Backsteinhause bebaut. Jones kaufte es unlängst für $50,000, Strickler hat angeblich $75,000 dafür gezahlt und von George J. Hicks $14,000 auf ein Jahr zu fünf Prozent geliehen. Die andere Uebertragung betrifft die Pachtrechte auf das Grundstück Nr. 18—20 N. Canal Straße, zwischen Lake und Randolph Str., 39 bei 150 Fuß, und das darauf stehendeGebäude. Der Kaufpreis war angeblich $60,000, wovon der Käufer von Hicks $20,000 auf ein Jahr zu fünf Prozent lieh. Da Strickler die Grundstücke nicht im Auftrage der Northwestern-Bahn erworben hat, wird zweifellos ein Enteignungs-Verfahren die Folge sein.

Joseph Slater hat an George R. Freak das 50 Fuß südlich von 25. Straße an Wabash Ave. gelegene Eigenthum, 21.8 bei 193½ Fuß, für $15,000 verkauft.

Jakob Frank, der vom Peck-Nachlaß das Eigenthum 208—210 Lake Str. für $120,000 kaufte, hat Eigenthum auf der Südseite im Werthe von $60,000 in Tausch gegeben.

Sturm in der Kirche.

Pastor der Ersten Kongregational-Kirche in Austin soll „oslerisirt" werden.

Die an Pastor E. B. Chase von der Ersten Kongregational-Kirche in Austin gerichtete Aufforderung, wegen vorgerückten Alters vom Amt zurückzutreten, hat inner- und außerhalb der Gemeinde böses Blut erregt. Die Freunde des Pastors schaaren sich zu seiner Vertheidigung um ihn und wollen in der Versammlung am nächsten Mittwoch versuchen, seine Entlassung niederzustimmen und ihn noch mindestens ein Jahr auf seinem Posten zu halten. Indessen sind viele Gemeindemitglieder, wenn sie auch persönlich gegen den Pastor nichts einzuwenden haben, der Ansicht, daß Dr. Chase einer jüngeren Kraft Platz machen sollte. Ein junger, thatkräftiger Pastor, meinen sie, würde der Gemeinde mehr Mitglieder zuführen, und dann würde es leicht sein, die zur Vollendung des neuen Kirchenbaues nöthigen $3000 aufzubringen. Geistliche aller Konfessionen drückten gestern ihr Mitgefühl Pastor Chase aus und äußerten sich abfällig über die Handlungsweise des Kirchenvorstands.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

Bevorstehende Vergnügungen.

In Schoenhofens Halle wird der Prinz Heinrich deutsche gegenseitige Unterstützungs-Verein am morgigen Sonntag sein 5. großes Stiftungsfest feiern. Um alte und junge Gäste so gut wie möglich zu unterhalten, hat der aus den Mitgliedern Louise Schmidt, Präsidentin; Christine Schwabe, Meta Leßmann, Bertha Pauly, Friedrich Berndt und Wilhelm Bluhm bestehende Festausschuß allerlei schöne Belustigungen in Vorbereitung; so haben z. B. mehrere Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt, und der „Recreation Club" unter Leitung von Frau Minna Schmidt, wird ebenfalls das Fest verschönern. Auch für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste wird der Verein durch ein gutes Essen zu 25c sorgen. Das Fest beginnt um 3 Uhr; Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Das Gartenfest der Vorwärts-Loge Nr. 137, O. M. P., das am 2. September verregnete, findet nun morgen in Zirzows Garten statt. Die Besucher werden für den auf nur zehn Cents bemessenen Eintrittspreis ein schönes Vergnügen haben, denn der Festausschuß hat für allerlei Unterhaltung für Jung und Alt gesorgt, ein gutes Orchester ist engagirt, und auch für vorzügliche Erfrischungen in fester und flüssiger Form ist Sorge getragen. Am Abend wird der Garten prächtig beleuchtet werden.

Die durch ihr erfolgreiches Auftreten in allen Großstädten des Landes berühmt gewordenen Franz Rainer'schen Tiroler-Alpensänger geben am Montag, dem 24. September, in Hoebers Halle, 710—714 Blue Island Ave., ihr Abschiedskonzert. Der Westseite-Sängerkranz, der dieses Konzert veranstaltet, erwartet ein ausverkauftes Haus, da bei dem geringbemessenen Eintrittspreise die Deutschen der Südwestseite gewiß die Gelegenheit wahrnehmen werden, noch einmal einen genußreichen Abend mit den lustigen Tirolern vor deren Abreise nach der alten Heimath zu verbringen. Reservirte Sitze sind jetzt in Hoerbers Halle zu haben.

Seinen jährlichen Herbstball mit komischen Vorträgen veranstaltet der Nord Chicago deutsche gegenseit. Unterstützungsverein am Samstag, dem 29. Sept., in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Der aus den Mitgliedern H. Eickhoff, Präsident; Minna Rödel, Vorsitzende, und G. Klug, Sekretär und Schatzmeister, bestehende Festausschuß wird den Gästen ein paar unterhaltende Stunden verschaffen und auch für gute Erfrischungen sorgen. Da der Verein über 150 Mitglieder zählt und sehr beliebt ist, steht ein starker Besuch seitens der Mitglieder, Freunde und Gönner in Aussicht. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 Cts., an der Kasse 25 Cts. die Person.

In den Tagen vom 29. September bis zum 7. Oktober veranstaltet der Soziale Turnverein in seinen Räumlichkeiten, an der Paulina Straße und Belmont Ave., eine „Kirmeß", für die bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Der große Saal, der Turnsaal, sowie die anderen Räume der Halle werden in geschmackvoller und passender Weise geschmückt sein, und in besonders errichteten Schaubuden werden Gegenstände aller Art zur Ausstellung aufliegen. Es ist die Absicht, dem Jahrmarkt einen echten deutschen Charakter zu verleihen, und den Besucher wird es ordentlich „anheimeln", hauptsächlich im Turnsaal, denn dort wird eine Weinstube errichtet, ein Plätzchen, welches heimathliche Erinnerungen wachrufen wird.

Gauklertruppen, Tyroler-Sänger, Komiker, Athleten, Zauberer und andere Artisten sind bereits engagirt, die zur Unterhaltung der Gäste auf der „Kirmeß" beitragen werden. Außerdem werden sämmtliche Turnvereine durch Riegen vertreten sein, und die hervorragendsten Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Nähere Einzelheiten und Programme werden später bekannt gegeben.

Am Sonntag, dem 7. Oktober, feiert der Bayern-Frauenverein des Town of Lake in der Teutonia-Turnhalle, 53. und Ashland Ave., sein sechstes Stiftungsfest. Konzert, Theater, komische Vorträge und Ball stehen auf dem Programm, und der Festausschuß arbeitet rastlos, um den Gästen vergnügte Stunden zu bereiten. Von früher her ist bereits zur Genüge bekannt, daß dieser Verein sich trefflich auf die Arrangirung fröhlicher Feste versteht und auch den Ruhm seiner Mitglieder als gute Köchinnen bei jeder Festlichkeit auf's Neue zu bewähren pflegt. Der Verein ist einer der größten der Südseite und erfreut sich schönen Gedeihens. Der Festausschuß besteht aus den Damen: Elizabeth Döhler, Präs.; Margarethe Wahl, Klara Peter, Anna Zirngiebel, Katie Nagel und Katie Friedrich.

Der Verein Saxonia feiert am Sonntag, dem 7. Oktober, in Yondorfs Halle sein 26. Stiftungsfest. Die Herren Max Haenel, Wm. Fischer, Arthur Sommer, Ed. Brunner und R. E. Kuehne sind mit den Vorbereitungen betraut und stellen den Gästen ein Vergnügen in Aussicht, das dem letztjährigen zur Feier des silbernen Jubiläums des Vereins nicht nachstehen wird. Ein großer Ball ist selbstverständlich mit dem Fest verbunden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25 Cents festgesetzt.

The Barry.

Unter dem Namen „The Barry" wurde an N. Clark Str. und Barry Ave. ein neuer Vergnügungsplatz eröffnet. Die Einrichtung des Schankzimmers ist in altdeutschem Stile gehalten und überaus geschmackvoll. Auf der westlichen Seite des umfangreichen Gebäudes befinden sich ein Kafe, ein prachtvoll eingerichtetes Klubzimmer, welches sich vorzüglich für Vereins- und Gesellschafts-Versammlungen eignet, sowie 6 Kegelbahnen, welche mit allen Verbesserungen der Neuzeit eingerichtet sind. Besitzer sind die Herren Wm. Kloempken und A. Riehemann, welche sich eines zahlreichen Freundeskreises erfreuen. Herr Kloempken ist ganz besonders bekannt und beliebt in den Kreisen der hiesigen Kegler. Beide Herren werden bemüht sein, ihren neuen Platz zu einem beliebten Sammelpunkte des deutschen Publikums zu machen.

Volksgarten.

Im Volksgarten, dem deutschen Familienplatz, Nr. 200 Ost North Ave., finden allabendlich Vorstellungen bei voll besetztem Hause statt. Schafer & De Kemp, die mit ihren Gesangs-Duetten die Zuhörer auf's Beste unterhalten, ernten jeden Abend reichen Beifall. Hugo Gottschalk bleibt immer noch der Urkomische, der einen großen Reiz auf die Lachmuskeln der Anwesenden ausübt. Frl. Sofie Probst unterhält die Gäste mit ihren feschen Wiener Liedern aufs Beste. Auch die Duette mit Herrn Gottschalk finden reichen Beifall. Thaten und Wilkow haben immer noch große Zugkraft. Zum Schluß der Vorstellung gelangt die überaus lustige Posse zur Aufführung: „Das große Loos". Die Vorstellungen beginnen Abends um 8 Uhr, Samstags um 7 Uhr und Sonntag Nachmittags um 2:30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

— Unter Freunden.—Verkehrst Du noch mit der rothhaarigen Anna? — Nein, mit der habe ich mein blaues Wunder erlebt.—Kann mir denken, sie hat Dir wohl was weiß gemacht?

— Ein Grantiger.—Braut (die sich von ihrem Schatz, einem Athleten, verabschiedet): Nun leb wohl, behüt di Gott, mein Schatzl!—Bräutigam: Hab i net Knochen am Leibe, kann i mi net selbst behüten?

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellak Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Buffe & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, W. N. Rosd, Prop., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieben, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieben, Frank X., Apotheker, 31 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Prop., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.

Briefkasten.

B. F. — Eine beglaubigte Abschrift Ihres „ersten Papiers" können Sie da bekommen, wo man Ihnen dieses ausgestellt hat. Die zweiten Bürgerpapiere müssen Sie von irgend einem höheren Gerichtshof des Staates oder des Bundes auswirken.

P. C. — Die Insel Portoriko ist nach dem spanisch-amerikanischen Kriege von Spanien an die Ver. Staaten „abgetreten" worden, jetzt also Bundesgebiet.

B. W. — Weinreben können zollfrei in die Ver. Staaten eingeführt werden.

Frager. — Herr W. Ebert theilt mit, daß sich die Geschäftsstelle der „United States Sick Benefit Ass'n." im Gebäude 84 Washington Str. befindet.

Streitende. — Filtrirt oder sonst gereinigt wird das Wasser nicht. Es befindet sich an der Saugstelle (Intake) vor dem Rohr ein netzartiges Sieb, welches den Zweck hat, größere Körper vor dem Eindringen in die Röhre abzuhalten.

Grete. — Das Hauptquartier der Geheimpolizei befindet sich in der Stadthalle an La Salle und Washington Str. — Auf die Empfehlung von Spezialärzten können wir uns nicht einlassen.

Chas. W. M. — Jenes Fach können Sie im Armour Institute, Armour Ave. und 33. Str., studiren.

Otto M. — Peter Newton, Sekretär der Bundes-Zivildienstbehörde, wird Ihnen darüber allen Aufschluß geben. Sie finden ihn im Bundesgebäude.

A. B. — Der genannte Beamte befindet sich fast regelmäßig auch noch des Abends in seinem Amtszimmer, sofern er nicht Dienstwege zu erledigen hat.

Frau M. — Die Frau soll sich an den Armenpfleger der County-Verwaltung, 128 Clinton Str., und an das Bureau of Charities wenden, dessen ihrer Wohnung nächstgelegene Zweigstelle sich Nr. 231 31. Str. befindet.

Grüner. — In High Ridge ist eine starke Kolonie Luxemburger angesiedelt, es befindet sich dort auch eine katholische Kirche. Ob ein solches Diplom auch in Luxemburg anerkannt wird, können wir Ihnen nicht sagen.

H. Sch. — Wir können Ihnen die Adresse des Betreffenden, der auch nicht im Adreßbuch angeführt ist, nicht mittheilen.

Täglicher Leser. — Man füttert Schildkröten mit Salatblättern und rohem, feingeschabtem Kalb- oder Rindfleisch.

G. R. — Ein Volt ist eine elektrische Maßeinheit und kann nicht in Pfunde umgerechnet werden. — „P. S." bedeutet Pferdestärke, im Englischen „Horse Power."

B. H. — Ob sich ein solches Unternehmen hier bezahlen würde, können wir nicht sagen. — Sie finden auf Seite 2789 des „City Directory" eine ganze Reihe von Firmen aufgeführt, welche in Waschanstalten benöthigte Maschinen herstellen. Wahrscheinlich können Sie eine derartige Rolle dort kaufen.

O. Sch. — Irgend eine der großen Banken wird Ihnen solche Papiere beschaffen können und auch die Koupons einkassiren.

M. S., Madison Str. — Für Schulden, welche der Mann macht, braucht im Allgemeinen seine Frau mit ihrem besonderen Vermögen nicht aufzukommen. Wo es jedoch um Ausgaben für den nothwendigen Unterhalt der Familie sich handelt, ist die Frau mit dem Manne haftbar.

C. K., North Ave. — Sie haben kein „Lien"-Recht auf das Haus des Mannes der Frau, die Ihnen, als sie noch unverheirathet war, Geld schuldig geworden ist. Die Schuld verjährt in fünf Jahren.

H. F., South Chicago. — 1) Bei kinderloser Ehe erbt die Frau laut Gesetz alles bewegliche Eigenthum und die Hälfte am Grundeigenthum des Mannes. — 2) Das Testament braucht nur von dem Erblasser und von zwei Zeugen unterschrieben zu sein. — 3) Es ist keine bestimmte Form dafür vorgeschrieben. Jede Form genügt, die in klarer, unzweideutiger Weise den Willen des Erblassers zum Ausdruck bringt.

R. B. — Vorläufig gibt es noch keine Postsparkassen in den Ver. Staaten.

A. B., Rice Str. — Die Sicherheitskette, welche der Miether selbst angebracht hat, darf er auch abnehmen. Beschädigt er dadurch die Thür, so kann ihn der Hauswirth auf Schadenersatz verklagen. Kleiderhaken u. dgl., die der Hauswirth hat anbringen lassen, darf der Miether selbstverständlich nicht mitnehmen.

C. O. G. — Jeder Mensch kann gerichtlich verurtheilt werden, seine Schulden zu bezahlen. Ob dann das Urtheil auch vollstreckt werden kann, hängt davon ab, ob er pfändbares Eigenthum besitzt. Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.

O. Z. — Wegen der in Deutschland versäumten Kontrolversammlung kann Ihnen hier niemand etwas anhaben.

M. M. — 1) Für die Sicherheit der Seitenwege ist hier nicht der Grundbesitzer, sondern die Stadt verantwortlich. — 2) Beide Schreibweisen sind gebräuchlich.

E. H. — Der Countyschreiber (160 Adams Str., 3. Stockwerk) wird Ihnen gegen eine geringe Gebühr einen solchen Schein ausstellen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—1048, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

O. H. — Will der Käufer das zu kaufende Eigenthum vermessen haben, so muß er das auf seine Kosten besorgen lassen. Auch rathen wir ihm, sich wegen des Abstraktes an einen Anwalt zu wenden, da der Abstrakt selbst keine Garantie bietet und von einem Anwalt untersucht werden muß, um die Sicherheit des Besitztitels festzustellen.

S. F., West 18. Str. — Es ist immer rathsam, den Schuldner zuverklagen, um ein Zahlungsurtheil gegen ihn zu erlangen. — Nach Verlauf von 20 Tagen hat dann der Gläubiger das Recht, des Schuldners Arbeitslohn mit Beschlag zu belegen.

Langjähriger Leser. — Wenn Ihr Nachbar seine Teppiche u. dgl. auf Ihre „Porch" ausstaubt, oder Gemülle von seinem Eigenthum auf das Ihrige kehrt und daraus ein Gemeinschaden ((Nuisance) entsteht, so stehen dagegen Ihnen folgende Rechtsmittel zu Gebote: 1) Sie können den Nachbar auf Schadenersatz verklagen. 2) Sie können ihn verhaften lassen. 3) Sie können sich beim städtischen Gesundheitsamt beschweren. — Sie sind berechtigt Ihre „Porch" mit Holz aufzufüllen.

E. M., Seeley Ave. — Bebaut jemand sein Grundstück bis zur „Lot-Linie", obgleich alle Nachbarn ihre Häuser 12½ Fuß zurückgebaut haben, so läßt sich das nicht verhindern; es sei denn, daß der Kaufbrief des Betreffenden eine Bestimmung enthält, derzufolge das Eigenthum nicht über die 12½ Fuß hinaus bebaut werden darf.

A. B. — Hat ein Arzt durch einen Kontrakt sich verpflichtet, eine Krankheit unbedingt innerhalb einer bestimmten Zeit und für einen bestimmten Preis zu heilen, und erfüllt dann diese Vertragspflicht nicht, so haben Sie das Recht, ihn auf Rückzahlung des ihm bezahlten Geldes zu verklagen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Patrick T. Walsh, Alice Clancy, 21, 18.
Frank August Schaefer, Charlotte E. Sauerbar, 23, 22.
John B. Daily, Gertrude Johnston, 29, 23.
Peter Dabiak, Mary Algarok, 26, 21.
William H. Omsvocker, Mary Every, 40, 39.
William E. Disoway, Myrtle Kincaid, 29, 22.
Paul J. Pfeiffer, Anna C. Fitzgerald, 39, 30.
William Hoffman, Mary Meisinger, 30, 28.
Hosea Clifton Stelle, Mary Mercker, 36, 26.
Richard Manke, Anna Heuser, 22, 21.
John Herb. Frank, Florence Hoffman, 21, 18.
Frank Eraver Bell, Jennie Boks, 26, 23.
Edwin Charles Lavcock, Cora Mitchell, 39, 30.
Joseph J. Svaro, Margaret O'Connor, 21, 20
Ignacy Svorcrynasy, Julianna Veobaniak, 27, 21.
John W. Conner, Grace E. McElwain, 21, 18
Joseph Chrzanowski, Mary Müller, 75, 53.
Carl Bendley, Catherine Fay, 25, 25.
Joseph Tiffen, Mamie Dailey, 22, 19.
William H. Stratten, Mayme E. Kerner, 30, 23.
Emil Wisch, Lizzie Schweisthal, 22, 18.
Oscar August Belz, Anite Schmalz, 35, 32.
Frank J. Mann, Katherine Broderick, 33, 23.
Joseph Hawsmara, Viola Solebek, 30, 22.
John Foyer, Blanche Collins, 19, 18.
Robert J. Kostermann, Charlotte Orth, 25, 26
Joseph Miszkowski, Bronislawa Nowak, 27, 22
Alfred Matson, Clara Carlson, 26, 26.
Albert R. White, Inez B. Price, 27, 24.
Rudolph Rothmann, Elsie Wecker, 24, 24.
Thomas Lavin, Delia Fitzpatrick, 22, 23.
Walter A. Pugh, Ida May Lilly, 21, 18.
Albert C. Swan, Ida A. Marike, 21, 18.
Barney Szofranski, Wiktorya Baronowska, 25, 20.
Austin McCarthy, Nellie Tierney, 21, 18.
Maurice Griffen, Lizzie Murphy, 21, 18.
Louis J. Pocinek, Hattie Ewert, 26, 24.
William J. Sinclair, Minnie Curry, 29, 23.
Michael J. Curley, Olive Ahern, 25, 20.
Antony Pazlowski, Julia Kniat, 26, 19.
Gilbert R. Anderson, Sigrid Ekdahl, 22, 21.
Ernest Toltz, Laura Schmidt, 24, 24.
Richard Walker, Isabella M. Girvin, 28, 24.
Joseph T. Frank, Pearl Winskill, 33, 21.
Carl Druck, Marie Kerlin, 63, 61.
Henry Sietrandt, Christine Wannemacher, 23, 19.
Peter Zielinski, Florentine Dumanska, 44, 27.
Szyman Pysz, Justina Policko 24, 20.
Albert Allison, Isabella Tuton, 23, 22.
William Williams, Carrie O. Couch, 46, 40.
Jan Kasparek, Mary Zaleqda, 23, 25.
Martin Otrenbiak, Anna Sternal, 29, 18.
Fred Teichen, Minnie Reimers 22, 25.
Fred Lincoln, Mabel Densmer, 23, 21.
Setrak A. Samobre, Emma Buckendahl, 36, 24
Pasquale Bucci, Isola Togenetti, 40, 39.
John A. White, Frances M. Naylor, 32, 20.
Charles F. A. Boyer, Emma Punge, 25, 19.
Emery Railey, Bertha F. Beval, 21, 29.
Marie Bozin, Catherine Pabelfin, 26, 27.
Hermann Hoth, Minnie Adler, 27, 22.
Leonard Schmidt, Anna Cerotzki, 25, 19.

— Pedantisch. — „Meinen herzlichsten Glückwunsch, Herr Rath. Sie sind ja nun 50 Jahre im Dienst!" — „Noch nicht ganz: es fehlen noch zehn Minuten!"

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bloomer, Charles, 35 J.; 869 N. Mozart Str.
Bockmüller, Joseph, 4 M.; 1241 N. Ashland Ave.
Bockholt, C., 62 J.; 914 Spaulding Ave.
Hahn, William, 32 J.; 408 22. Str.
Holtz, Harry, 12 T.; 3148 Fox Str.
Rosenthal, Louis, 21 J.; 6114 Aberdeen Str.
Scheer, Maria, 67 J.; 1017 Otto Str.
Stahl, Magie, 78 J.; 3312 Union Ave.
Schoenfeld, John, 69 J.; 949 Ballou Str.
Taggert, Peter, 46 J.; 1205 W. 47. Str.
Webers, Christ., 31 J.; 819 W. 69. Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mathilda gegen Harry Rowlins, Verlassen; Julia gegen Harry S. Hoppner, Verlassen; Violette R. gegen Amos Blackwell, grausame Behandlung; Howard S. gegen Minnie Simons, Trunksucht; John M. gegen Ada Heyman, Ehebruch; Josephine gegen Stanislaw Kazewski, grausame Behandlung; George und Lucy Ecton, Verlassen; Georgella gegen William E. Wainwright, grausame Behandlung; Rose gegen Ike Rubinsky, grausame Behandlung; Thomas W. gegen Frances Stevenson, Verlassen; Jane gegen Debbe Stein, Ehebruch; Jone gegen Nathaniel Kingston, Trunksucht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

May Str., 55 F. nördl. von 72. Str., Ostfront, 28 bei 124½; F. Becklenberg an Alonzo C. Morgan, $2500.
Parnell Ave., 199 F. nördl. von 72. Str., Ostfront, 50 bei 125; F. M. Behmer an Fred L. Mekel, $1750.
69. Str., Ecke Eggleston Ave., Nordfront, 50 bei 99; A. L. Berg an Deal J. McCarthy, $5000.
Ada Str., 114 F. nördl. von 88., Westfront, 300 bei 126; A. Buchanan an Edward T. Shepherd, $7000.
111. Place, 309 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 33 bei 124; Theo Borg an Lars A. Larson, $1650.
Adams Str., 100 F. westl. von S. 43. Ave., Nordfront, 25 bei 121½; W. A. Gabel an Anne Fletcher, $5500.
Austin Ave., Nordostecke Robey Str., Südfront, 42 bei 100; Harry Berlin u. And. an Ben Hoffberg, $15,6000.
1142 W. Chicago Ave., 24 bei 125; A. Zorn an Albert T. Leach, $2500.
Congreß Str., 175 F. westl. von S. 41. Ave., Südfront, 25 bei 124; E. J. Smithwick an Bernard L. Cuise und Gattin, $3750.
Division Str., Südwestecke Nord 45. Ave., Nordfront, 301 bei 263; Mrs. Edith A. Sanborn u. And. von St. Paul, Minn., an Ralph E. Gray, $9000.
18. Str., 285 F. westl. von Throop, Nordfront, 24 bei 124; J. Kolar an Jos. Churan, $10 125.
S. 42. Court, 188 F. nördl. von Harvard Str., Ostfront, 62¼ bei 120; F. Hoblit an Charles F. Thompson, $1250.
Grand Ave., 90 F. nordwestl. von N. 41. Court, Südwestfront, 48 bei 125; M. Christofferson an Annie E. Fredriksen, $1800.
132 Hamburg Str., 24 bei 100; J. A. Andreasson an Anton und Paulina Tadda, $2400.
Hoyne Ave., 51 F. südl. von Ie on Str., Ostfront, 48 bei 130; B. Fletcher an Alma St. Jean u. And., $6500.
Jackson Str., 163 F. westl. von Aberdeen, Nordfront, 54 bei 178; Stephen F. Requa an Augustus B. Curtis $13,500.
Lake Str., 58 F. westl. von Columbia Place, Südfront, 25 bei 125; Paul A. Wilde an Edward C. Waller, $4000.

Streik angeordnet.

Lohnkampf des Werkstätten-Personals der Wabash-Bahn.

Nachdem Verhandlungen, die ihre Vertreter mit den zuständigen Beamten der Eisenbahngesellschaft gepflogen, nicht zu dem gewünschten Ergebniß geführt haben, werden am Montag die Mitglieder des Werkstätten-Personals der Wabash-Bahn die Arbeit einstellen. Die Gesammtzahl dieser Arbeiter beträgt etwa 1600 und sie schließt Maschinenbauer, Kesselschmiede, Grobschmiede und andere Handwerker ein. Die Streitfrage betrifft hauptsächlich eine Lohnforderung der Maschinenbauer. Diese verlangen eine Aufbesserung des Stundenlohns um 5 Cents die Stunde. Die Lohnraten stellen sich gegenwärtig auf von 28 bis 30 Cents die Stunde. Die Maschinenbauer-Union verlangt für ihre Mitglieder von 33 bis 35 Cents die Stunde, und darauf hat die Bahnverwaltung nicht eingehen wollen. In Chicago hat die Wabash-Bahn nur eine, nicht sehr große Werkstatt. Diese befindet sich an der 79. Straße und Kedzie Ave. Die Führung des angeordneten Streiks wird Jakob J. Keppler übernehmen, der Geschäftsagent des Distriktsrathes der Maschinenbauer-Union.

Die Friedensverhandlungen, welche zwischen den Kronleuchter-Fabrikanten und der Union der „Gas und Electric Fixture Hangers" angeknüpft worden waren, haben sich zerschlagen. Die Unternehmer bestanden auf Einführung der „offenen Werkstatt", und auf diese Bedingung haben die Unionleute nicht eingehen wollen. Sie erwarten nun, daß der Baugewerkschaftsrath sie durch Anordnung von Sympathie-Streiks unterstützen soll.

— Der Sporn. — „Der Graf macht schon lange unseren beiden Töchtern den Hof, wenn er sich doch bloß mal entschließen würde, welche von beiden er heirathen will!" — „Nu, da werd' ich aussetzen der einen e höhere Mitgift, da wird er sich schon entschließen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, über 16 Jahre, um für die Redaktion Gänge zu besorgen. Nachzufragen auf dem 5. Flur des „Abendpost"-Gebäudes, Monroe Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen. 56 Clybourn Ave.

Verlangt: Geschirrwäscher, stetig, für Boardinghaus. 5429 Ellis Avenue.

Verlangt: Pianospieler für jeden Abend die Woche. 50 Wells Straße.

Verlangt: Eingewanderter ordentlicher deutscher Mann an Fuhrwerksarbeit, gutes ständiges Heim. 443 West Erie Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Einer der an Business-Lunch aufwarten kann. John H. Tyson, 274 State Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Love Route.“
Powers'. — „The Squaw Man.“
Colonial. — „The Vanderbilt Cup.“
Illinois. — „The Free Lance.“
Studebaker. — „The Stolen Story.“
Chicago Opera House. — „Mrs. Dane's Defense.“
Bush Temple. — „The Liars.“
Grand Opera House.— „Twiddle Twaddle.“
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park.—Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci - Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4447 Vincennes Ave., 3. Flat. sasonmo

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; 14—16 Jahre alt; zwei in Familie. 843 Elston Ave. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; zwei in Familie. 2105 Sheridan Road, nahe Foster Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin für eine deutsche Restauration, muß selbstständig kochen können. Adr.: O. 559 Abendpost. sasa

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, muß gute Empfehlungen haben, keine Wäsche oder bügeln. Mrs. J. Sitter, 453 Süd Oakley Blvd. sasomo

Verlangt: Nacht-Köchin für Lunchroom. 318 Süd Clark Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5617 Prairie Ave., 2. Flt.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 738 Pine Grove Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 54 Janssen Ave., Southport Ave. Car bis Cornelia. sasa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. M. Miltenberg, 1629 Barry Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, das die Schule besucht, bei der Hausarbeit mitzuhelfen für Zimmer und Board; gutes Heim. Anzufragen Morgens, 2374 Lexington Str., nahe 44. Ave. saso

Verlangt: Kindermädchen für anderthalbjährigen Knaben. Nachzufragen bei Mrs. C. W. Marton, 46 East 53. Str., Samstag Abend, oder Sonntag, vor 1 Uhr Nachmittag.

Verlangt: Deutsches Mädchen, für leichte Hausarbeit. 2932 Butler Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, von 7 bis 3 Nachmittags; keine Sonntagarbeit. Vorzusprechen Montag, 7 Uhr Morgens. 55 West Randolph Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie und kleinem Haus; Lohn $6 bis $7 die Woche. 4218 Grand Boul.

Verlangt: Frau, zum Waschen und Bügeln. 629 West North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. 473 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; waschen und bügeln. 578 East 45. Str., 2. Flat. sason

Verlangt: Eine Frau für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. Nachzufragen: 892 N. Sawyer Ave., nahe Humboldt Boul.

Verlangt: Köchinnen, 50 Mädchen für Hausarbeit, Restaurants u. Fabriken, beste Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonntag offen. momidosa

Verlangt: Mädchen zum kochen und waschen. Nachzufragen 304 N. Euclid Ave., Ecke Erie Straße, Oak Park. dimisa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 815 Main Str., Evanston. Evanston Car bis Main Str. B. M. Weber. saso

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit; hoher Lohn. 299 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Eine gute zweite Köchin, die Shortorders versteht. 863 N. Clark Str. frsa

Verlangt: 2 Mädchen für Geschirrwaschen, frisch eingewanderte bevorzugt. 863 N. Clark Straße. frsa

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 676 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1846 Roscoe Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $6.00. 872 West North Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, in Wilmette, Vorort von Chicago. Auch Frischeingewanderte können sich melden. Guter Lohn. Adr.: J. 907 Abendpost. di—sa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung; privat oder im Saloon; kann kochen. Malina, 1039 West Montrose Boul.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 295 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht irgendwelche Hausarbeit. 209 Hudson Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche, alleinstehende Frau sucht Haus- oder Restaurant-Arbeit; versteht auch kochen. Bitte, persönlich vorzusprechen. 162 Ferdinand Str.

Gesucht: Eine Wittwe mittleren Alters mit zwei Kindern, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adresse: Henry Blank, Thornton, Ills.

Gesucht: Wäsche in's Haus, gut gewaschen; kein Bügeln. 353 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau, in mittleren Jahren, sucht Stelle für Zimmerarbeit; kann auch sehr gut nähen und bügeln. Adr.: O. 546, Abendpost.

Gesucht: Anständige Person sucht Stelle als Haushälterin. 1119 Belmont Ave., Saloon.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Wittwersfamilie. Adr.: O. 533 Abendpost. saso

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder Hausarbeit. 815 Sedgwick Straße.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen oder Haus reinmachen. 1489 S. Homan Avenue.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin sucht Stelle bei Herrn oder Dame, versteht Krankenpflege und massiren. 1222 Bryn Mawr Ave., Edgewater.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei anständigem Arbeitsmann, ein oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: H. 882 Abdpost.

Gesucht: Aeltere anständige alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder 2 Personen. Beste Referenzen. Bitte Sonntag nachzufragen. 142 Willow Str., 3. Floor.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 245 44. Str.

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. 189 Burling Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für einige Tage in der Woche, für Hausarbeit. 1133 Fletcher Str., nahe Racine Ave., Basement.

Gesucht: Junges, deutsches Mädchen sucht Stelle für alle Hausarbeit. Zu erfragen: 91 Hill Str.

Gesucht: Erfahrene Wärterin wünscht Stellung bei kranken Damen oder Wöchnerinnen. Nachzufragen: B. Gutropf, 15 Homer Str. Telephon: Humboldt 6429.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Bauer, 3007 Loomis Str.

Gesucht: Erfahrene österreichische Köchin sucht Stelle als Business-Lunchköchin, besserer Klasse oder zweite Hand in Restaurantküche. Frau A. Kremp, 2 Currier Straße. frsamo

Gesucht: Wittwe mit 3-jährigem Kind wünscht Stelle als Haushälterin; gute Köchin, kann nähen. N. F., 935 N. Clark Str. frsa

Gesucht: Erster Klasse Büglerin sucht stetige Arbeit. 95 Burling Str. frsa

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 184 Monroe Str., Zimmer 806. Wohnung: 2407 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 70 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Brier Place, nahe N. Halsted. 7jn*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2l,3mX

Zu verkaufen: Weinpressen, Mühlen. 1006 George Str., Ecke Southport Ave.

Zu verkaufen: Eine Dampf Wursteinrichtung, Lard-Kessel, Presse und Eismaschine, fast neu. 146 Nord Union Str., Ecke Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Store-Fixtures, wegen Umzug sehr billig. 1201 S. Western Avenue.

Bargain für Butcher und Wurstmacher! Muß schnell verkauft werden, keinen Gebrauch dafür, 5 Pferdekräfte Engine und Boiler, Lardpresse und Kessel nebst Mixer. Feldmann, 4337 Armour Ave., oben.

Zu verkaufen: Weinpressen. 111 Ost North Ave.

Zu kaufen gesucht: Schreinerwerkzeug. 1280 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Hybiscus, in voller Blüthe, wegen Mangel an Raum. 422 N. Lincoln Str., Flat 1. sason

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stard's——Keine Anzahlung——Stard's.

40 neue (östl. Fabrikat) Upright Pianos, jedes	$125
1 fast neues Upright Chase Piano	255
4 wenig gebrauchte Upright Fischer Pianos, jed.	125
7 gebrauchte Upright Pianos zur Räum'g, jed.	85
Kimball Upright.....$110; Knabe Upright	250
Baker Upright......$95; Briggs Upright	75
Steinway Upright..$145; Hallett & Davis Upr.	85
20 Square Pianos, in gutem Stand, $18; $25,	$35.

Neue Stard Upright Pianos, $350—$750. Bedingungen $3 bis $6 monatlich. 9sp,*X
P. A. Stard, 204—6 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Gute Violine, billig. Weihe, 669 Racine Ave.

$98 kaufen elegantes Upright Piano, in perfektem Zustande; vorzüglicher Ton. 61 Cleveland Ave., 2. Flat. sason

Elegante neue und gebrauchte Upright- u. Square-Pianos für $15 u. aufwärts. Baar oder auf Abzahlung. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 11sep,didosason1m

Zu verkaufen: Upright Piano, billig. 51 Clifton Ave., 3. Flat. frsa

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, Baar oder Zeit, mit Garantie. 629 Larrabee Str. 13sp,1w&

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgegenstände, billig!
Schöne, starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze, $4.35; Eichenholz-Dressers mit großem Spiegel, $7.75; Sideboards, $13.50; Ausziehtische, $4.75; schöne Rohrstühle, 69c; Arm-Schaukelstühle, $1.48; große Brussel Rugs, $10.50; Kochöfen von $9.75 aufwärts. Baar oder Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen.
Potschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted St. 13sp,X*

Stahl Ranges—Wir haben eine große Partie von Muster Stahl Ranges und Heizöfen, welche wir verkaufen in Partien von ein oder mehreren zu sehr reduzirten Preisen. Wenn Ihr einen neuen Ofen braucht, sprecht vor und seht sie.
Marvin Smith Stove Works,
14sp,1wX Canal und Washington Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Küchenofen, Gasofen und Eisschrank. Mrs. Bianeck, 1331 George Str.

Zu verkaufen: Möbel, Kochofen usw. 163 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Hochfeiner Heizofen, nur zwei Monate gebraucht, billig. 81 Wells Straße, eine Treppe. Scholtz.

Zu verkaufen: Möbel und Kinderwagen, billig. 61 Bissell Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel von einer 3 Zimmer-Wohnung, einzeln oder zusammen, ein so gut wie neuer Stahl-Kochofen, mit Gas und Kohlen zu gebrauchen, Heißwasser-Röhren. Sehr billig. Zu erfragen im Store, 621 Ost 55. Str.

Zu verkaufen: 1 Heizofen, 2 Rugs 9 bei 12; Hallstand, handpolirt, preiswürdig zu verkaufen. 73 Park Ave., 3. Flat, nahe Paulina und Lake Str.

Zu verkaufen: Bettzeug, Porzellan, Carpets und Rugs. 1863 N. Halsted Str. Nachzufragen Sonntag. Flat 2.

Zu verkaufen: Heizofen, Selffeeder. 788 N. Halsted Str., hinten.

Zu verkaufen: Parlor-Set, RockingCouch, Carpets, Nähmaschine, Bureau, Heiz- und Kochofen, Kinderwagen, große Badewanne, Ausziehtisch. 1346 Nord Marshfield Ave., Basement.

Zu verkaufen: Großer Garland Kochofen, sogut wie neu, billig. 5346 Bishop Str., oben. saso

Zu verkaufen: Möbel eines Privatheims, Rugs, Gardinen, Bilder, Mahagony Upright Piano, zusammen oder einzeln. Nachzufragen bis 9 Uhr Abds. in 1417 Sheffield Ave., nahe Sheridan Road. 11splwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, für Peddler. Nachzufragen bei der St. Paul-Bahn. 1217 Cornelia Ave.

Zu verkaufen: Gesundes Buggy- oder Ablieferungs-Pferd; guter Läufer; billig. 1076 Douglas Boul., nahe Homan Ave.

Zu verkaufen: Billig, blindes, starkes Pferd, wiegt 1300 Pfd.; kann Sonntag zu jeder Tageszeit besichtigt werden. 292 West Division Str.

Zu verkaufen: Vier Pferde, Expreßwagen und Geschirr. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutes frommes Pferd für Buggy oder leichten Wagen, umständehalber billig. 889 Nord Albany Ave. saso

Zu verkaufen: $50 oder beste Offerte kaufen kleines Pferd und kleinen Topwagen. 458 N. Clark Str., Basement.

Zu verkaufen: Gutes, junges Pferd. 105 East Belmont Ave.

Zu verkaufen: Pferd, 1100 Pfd., billig; zwischen zwei zu wählen. 442 Thomas Str.

Zu verkaufen: Pferd, 1200 Pfd., Stadt gebrochen. 765 Southport Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feinste Sorte Andreasberger; feine Sänger; niedrigste Preise. Besucht Frank, 5424 State Str.

Zu verkaufen: Milchwagen und Schlitten, billig. 771 West Superior Str.

Zu verkaufen: Feiner Bernhardinerhund, sehr wachsam. 1059 Evergreen Avenue.

Echte St. Bernhardiner Hunde, $5.00 das Stück. Bergmann, 6039 Lincoln Str.

Zu verkaufen: Mehrere junge und alte Hühner, Tauben und wachsamer Hund, mit Hundehaus. 1956 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein guter Buggy. 223 Clybourn Place.

Muß verkaufen: 150 Pferde, Stuten aller Art, 900—1600 Pfd.; $20 das Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. ag24—sp17X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——„Englisch in einem Monat!“——
——Kommt vor unter Umständen——
——bei meiner modernen, bewährtesten Methode——
Man lerne Englisch in kürzester Zeit von einem Eingeborenen richtig und praktisch sprechen. Keiner fällt durch. Privat- und Kleinklassen-Unterricht, zu niedrigsten Preisen, unter persönlicher Leitung von J. F. Heathcourt, 492 Nord Clark Straße. 13sp,1m,X

——Deutsch-Englische Schulen——
Größte, bekanntlich beste englisch, deutsch, französisch, Rechnen nach unserer einzig bestehenden Original Expreßmethode, 3 Monate unter Garantieleistung. Versuchsstunden frei. Tags u. Abends. Prof. J. Siebe, Direktor, 368 Larrabee St. nahe North Ave. Etabl. 1892. 8sp,sasodo,1m

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum-Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 9sp,1mX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

North Side College of Music, Arthur Hirsch, Direktor, Schülerkonzerte. Kemper-Geb., 164 North Ave. jl21—ok8,sa

New London Damen Zuschneide- und Kleidermacher-Schule. 874 N. Halsted Str. 12splwX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Store und Basement, passend für Möbel- oder Kaufmanns-Geschäft. Ecke Roscoe Boul. und Seeley Ave., Lake View.

Zu vermiethen: Geschäfts-Laden, nebst Wohnung; gute Geschäftsgegend. 305 Cornell, nahe Noble Str.

Zu vermiethen: Schöne 4-Zimmer Wohnung, Brickhaus. 52 Sheffield Avenue.

Zu vermiethen: Raum 50x22, Grundfloor, mit Wasser und Gas, für kleine Fabrik oder Wäscherei. Nachzufragen 435 W. Belmont Ave., 2. Flat. misason

Zu vermiethen: Store, gute Lage für Dry Goods und Schuhe, Miethe $25. 5606 Centre Ave. fsaso

——Schneider aufgepaßt!——
Zu vermiethen: 12 Maschinen Schneider-Shop, billig. Nachzufragen 54 Nord Clinton Str., 2. Floor. — Chas. S. Gloekler. frsason

Zu vermiethen: Der erste Stock, sieben schöne Zimmer und Badezimmer, Gas, alles modern. $20 den Monat; keine Kinder unter 12 Jahre. 1193 Nord Rockwell Str., nahe Milwaukee Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Modernes helles 6-Zimmer Flat, nahe Park. 114 Eugenie Str. $18. Für Erwachsene. frsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, für leichten Haushalt, bei alleinstehender Frau. 572 Wieland Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer, bei alleinstehender Frau. 91 Julian Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zwei gut möblirte Frontzimmer, an einen oder zwei Herren. 1009 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Boarder, bei Wittwe; keine Kinder. 27 N. Carpenter Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Bettzimmer, mit Kost und Bad, in kleiner Familie. 3011 Butler Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, an anständigen Herrn; Dampfheizung. 710 Larrabee Str., Flat D.

Zu vermiethen: Zimmer, nebst Kost, mäßiger Preis. 228 S. Marshfield Ave. sason

Verlangt: Anständige Boarders, in kleiner katholischer Familie. 2626 Wentworth Ave., oben. sason

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an 1 oder 2 Herren. 419 West Division Str., Ecke Robey Str.

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer für 2 nette Männer, $1 die Woche eine Person, nahe Logan Square Station. J. W. 137 Abendpost.

Zu vermiethen: Fein möblirtes großes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren, Gas, Bad, laufendes Wasser, Dampfheizung, Telephon, Northwestern Hochbahn Expreß-Station. 312 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Anständiger Boarder. 734 Nord Wood Str., 1. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für zwei Herren, sowie anderes für einen Herren. Franke, 580 Wells Str.

Verlangt: Boarder, deutsch-ungarische Familie. — 213 Blackhawk Straße.

Zu vermiethen: Schönes Front-Schlafzimmer, Bad. 698 N. Halsted Str., oberes Flat.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Frontzimmer, billig; einen Block vom Park. 718 N. Park Ave.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben.

Zu vermiethen: Dame oder Herr findet Zimmer, mit Kost, bei Wittwe. 584 Larrabee Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer, Gas und Bad, in Privatfamilie. 294 Dayton Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer, heißes Wasser und Heizung, mit oder ohne Kost. 356 Dayton Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 1223 Oakdale Avenue. Lustig.

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer in Privatfamilie. 1537 Oakdale Ave., 2. Flat. dosa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, untere Stadt, $1.25 u. aufwts. 406 Dearborn, nahe Harrison Str. 1sp,sadido,1m

Zu vermiethen: Möblirte Front- und Hinterzimmer, ruhig und reinlich. Gas und Bad. $1.25 aufwärts. 100 N. Clark Str. sp6,8,11,13,15,18

Deutsches Hotel, billige Zimmer, gutes Kosthaus. 82—84 West Lake Str. 13sp,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Schönes Frontzimmer mit Bad, Juden bevorzugt. C. Feldt, 794 W. Taylor Straße.

Zu miethen gesucht: Dame sucht möblirtes Frontzimmer, Parterre oder 1. Floor; nördlich, nahe Sedgwick Str., bis Clybourn Ave. A. K., 863 Blue Island Ave.

Zu miethen gesucht: Solider Mann wünscht angenehmes Zimmer nahe Evergreen und Milwaukee Ave. Adr.: O. 553 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Handwerker sucht möblirtes Zimmer mit separatem Eingang nahe E. North Ave. Offerten mit Preisangabe J. W. 51 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ehepaar mit einem Kind, sucht kleine billige Wohnung oder Haus, auf Nordseite. Adr.: W. 885 Abendpost. saso

Zu miethen gesucht: Vier- bis fünf-Zimmer Wohnung; Drei in Familie; Nordseite; Gas. 47 Bissell Str., 2. Flat.

Zu miethen gesucht: Zimmer und Bett, ohne Essen. 183 Larrabee Str.

Verlangt: 2 kleine unmöblirte Zimmer nahe Lake Str. und Ashland Ave. S. B. 1, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 5000 hübsche, tanzende, liebliche, lachende, intelligente Babies als Preisgewinner von $500 im Riverview Park Ernteheim Karnival, von 22. September bis 7. Oktober. Babies Kutschen-Parade und Baby-Show, Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. September. Auch Kinder mit Puppenwagen können Theil nehmen. Anzufragen brieflich oder persönlich bei L. W. Buckley, Manager des Karneval, Riverview Park Offices. saso

Zu adoptiren gesucht: Kinderlose Leute wünschen ein elternloses Mädchen im Alter von 6—10 Jahren anzunehmen. Adr.: J. W. 93 Abendpost.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. 13sp,dosamo,1m

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Tel. White 1202. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. 6sp,dosadi,1m

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 12jl—31ok,dosasodi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 4ag,1m

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann von 35 Jahren, mit $600 Vermögen, wünscht mit einem Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen, welche willens ist, auf's Land zu gehen, zwecks baldiger Heirath bekannt zu werden; nur Katholikin; nur Ernstmeinende mögen antworten unter: W. 872, Abendpost. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 50 Jahre alt, lutherisch, wünscht die Bekanntschaft eines vertrauenswerthen Mannes von 54 bis 58 Jahren, zwecks Heirath, zu machen; geht außerhalb der Stadt. Adr.: H. L. 86, Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alte Schindeldächer reparirt und gestrichen mit wasserdichter Composition, halten länger wie neue Dächer. Macht u. garantirt H. Eiche, 2505 Drake Av. 25ag,samodo,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat - Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jb*X

Heile Rheumatismus in kurzer Zeit vollständig. Kommt oder schreibt Keiling, 368 Larrabee Str. frsa

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 9ag,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an uns. Offeriren folgende Verkäufe als Bargains:

Candy-, Grocery- und Notion-Store, Preis	$ 150
Barbier - Geschäft, Preis	350
Restaurant mit Lunch-Counter, Preis	400
Zwei Fischgeschäfte, Preis ....$2000 und	600
Grocery-Geschäft (alte Firma), Preis	800
Carriage- und Wagen-Shop, Preis	1000
Neu eingerichtete Bäckerei, Preis	1000
Grocery-Store (23 Jahre im Betrieb), Preis	1800
Blühendes Butter-, Kaffee-, Theegeschäft, Pr.	2250
Saloon und Restaurant, Goldgrube, Nordseite	2700
Nudel-Fabrik, neueste Maschinen, Preis	3500

Unser Motto ist: Reell, rechtschaffen und schnell.
Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 10sp,1w

Zu verkaufen: Ein gut- und wohlbekanntes Delikatessen-Geschäft, krankheitshalber; gute Lage. Vorzusprechen: 401 East Addison Ave., Ecke N. Robey Str. 3. Flat.

Zu verkaufen: Billig, feine Delikatessen und Groceries, schöne Einrichtung, alles neue Waare, gutes Geschäft, Wohnung dabei; keine Agenten. 1370 Nord Halsted Straße.

Zu verkaufen: Eine gute Wirthschaft, mit eigener Lizens und Lease, niedrige Rente und großer Waarenvorrath. Aeußerst günstige Gelegenheit für zwei tüchtige Leute. Billig für $1800. Adr.: O. 565 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Billig, gutes Restaurant und Rooming Flat. Eigenthümer geht nach dem Süden. 2512 Wentworth Avenue. sasomo

Zu verkaufen: Ein seit 25 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes Restaurant und Roominghaus, billig, wenn sogleich genommen. 50 W Randolph Str. saso

Zu verkaufen: Grocery-Laden, guter alter Platz, und gute, respektable Nachbarschaft; reine Waaren, und Fixtures so gut wie neu; Miethe $30 für Laden, 4 Wohnzimmer und Basement mit Zementboden; $650 kaufen Waaren und Fixtures; muß mich wegen meiner Gesundheit vom Geschäft zurückziehen. 1851 N. Ashland Ave., Ecke Roscoe Str. Offen Sonntag Vormittag. sason

Zu verkaufen: Roominghaus; lauter stetige Roomers. 70 La Salle Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei, nur Ladengeschäft; wo drei bis vier Mann arbeiten. Adr.: O. 509, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Home-Bäckerei, in guter Nachbarschaft; kann auf Probe genommen werden. Adr.: W. 821, Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery, Stationery-Store; gute Lage, feine Wohnzimmer, niedrige Miethe. Adr.: O. 543, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, vorzüglicher Platz für guten, deutschen Bäcker; deutsch-evangelische Nachbarschaft; Laden, Wohnung, Backstube schön, hell, gesund; preiswürdig. 922 West 21. Str.

Zu kaufen oder miethen gesucht: Besseres Roominghaus oder kleines Hotel; Nordseite. Vorzusprechen: 225 Chestnut Str., Front, nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, verbunden, 2 Eingänge, im Geschäftsdistrikt. Front nach dem Bahnhof. Miethe $90 per Monat. Gute Lease. Kleines Kapital nöthig. Eigenthümer hat zwei andere Saloons. Nachzufragen 66 Wells Str. saso

Wer gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, adressire 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, gute Nachbarschaft, unabhängig von Brauerei; tägliche Einnahme $40. Vorzusprechen Morgens bis 9, 192 Ost North Ave.

Gute Gelegenheit für einen Sattler, Reparaturmann. Zu erfragen 764 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-, Schul-Store; niedrige Miethe. 12 Willow Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, in bester Geschäftsstraße. Adr.: S. B. 260, Abendpost.

Zu vermiethen: Kleine Schuh-Reparatur-Werkstätte, billig, an Robey Str., Ecke Otto.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-Store, nur $850; altes Geschäft; Umstände halber. 57 Eugenie Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Grocery Laden, guter alter Stand und gute respektable Nachbarschaft. Reine Waaren und Fixtures so gut wie neu. Miethe $30 für Laden, 4 Wohnzimmer und Basement mit Zementboden; $650 kaufen Waaren und Fixtures. Muß mich wegen meiner Gesundheit vom Geschäft zurückziehen. 1851 N. Ashland Ave., Ecke Roscoe Str. Offen Sonntag Vormittag. sason

Zu verkaufen: Krankheitshalber feiner Eck-Saloon, Nordwestseite. Adr.: O. 572 Abendpost. 13sp—7ok,eod

Wenn Ihr Euer ganzes Geschäft sofort verkaufen wollt, für Baargeld, so sprecht bei mir vor, da ich die höchsten Baarpreise in Chicago bezahle für Groceries und Meatmarkets und alle anderen Geschäfte, Waaren wie Fixtures. Theo. Goodkind, 903 N. Halsted Str. Tel.: North 2045. 11ag,samodo,3m

Zu verkaufen: Saloon mit möblirten Zimmern; auch Partner angenommen. 59 Süd Desplaines Str., 225 S. Desplaines Str., von 8—10 Uhr. Brauerei. frsason

Zu verkaufen: Gute 7-Kannen Milch-Route, Confectionery-, Zigarren- und Grocery-Geschäft. Gutes Pferd, Wagen u.s.w. Ein Bargain. Wegen Stadtverlassens. 687 West 21. Place. 14sp,1wX

Krankheitshalber guter Eckaloon billig zu verkaufen. 5300 S. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Grocery und Market, billig, wenn sofort genommen, ganz neue Einrichtung, guter Waarenvorrath. 76 Ward Str. frsa

Grocery- und Delikatessen, Pferd, Wagen und Geschirr, $500. Muß diese Woche verkaufen. 1135 Nord Albany Avenue. frsa

Zu verkaufen: Gut zahlender Barbershop. 1119 N. Halsted Str. frsa

Umstände halber sofort billig zu verkaufen: Grocerystore, Pferd und Wagen. Goldgrube für Plattdeutschen. 46 Maud Ave. fsa

Zu verkaufen: Einer der bestgehenden Saloons am Haymarket, wegen Geschäftsaufgabe. Adr. J. 942 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: 17 gut möblirte Zimmer, Miethe $50, Einkommen $180 monatlich. Gute Gelegenheit. Preis $600. 499 Wabash Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Schöner Saloon mit Halle und Kegelbahn. Adr.: W. 863 Abendpost. mdfrsso

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant billig wegen Verlassens der Stadt. H. Rose, 606 Ogden Ave. 11splwX

Zu verkaufen: Erste Klasse Delikatessen, Oyster und Fisch-Market; guter Platz für den richtigen Mann, keine Konkurrenz. 973 W. 21. Str. 10splw

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, Lizens, preiswerth. Nachzufragen bei H. Sundmacher, 8—10 Vormittags, Northwestern Brauerei, 781 Clybourn Avenue. 1sp*X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche einen Theilhaber mit etwas Geld, um ein gutes Geschäft anzufangen, welches sehr guten Nutzen bringt. Bitte Sonntag nachzufragen, 414 S. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Kapitalist, um ein werthvolles Patent in den Markt zu bringen. Adr.: W. 894 Abendpost. midosa

Partner. Eine Brauerei-Gesellschaft in Californien bietet gute Gelegenheit für älteren Herrn sich aktiv als Vizepräsident und Direktor an dem Geschäft zu betheiligen. Stellung erfordert Kapitals-Einlage von $10,000 bis $20,000. Kapitals-Einlage gesichert. 10 Proz. garantirt. Anfangsgehalt $1800. Keine Agenten oder Brokers. Adr.: W. 844 Abendpost. frsa

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5050. 3ja*X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.—
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4732. 27ja*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:
Beste ausgewählte 1. Hypotheken.

$800.00	6 %	Sicherheit	$1800.00
$1600.00	5½%	Sicherheit	$3800.00
$2000.00	5½%	Sicherheit	$5000.00

Garantirte Besitztitel-Polizen, zahlbar in Gold; absolute Sicherheit; Einzelheiten auf Verlangen. Haentze & Wheeler, Hypotheken-Bankiers, 544, 546, 548 „Tribune“-Gebäude. sason

Zu verleihen: Privatgeld auf erste Hypothek von bebauten Grundstücken. Witkowski, 519 LaSalle Avenue. 11splw

Zu leihen gesucht $1800—$2000 auf erste Hypothek zu 6 Proz. ohne Kommission. Adr.: W. 834 Abendpost. dimidofrsa

Zu leihen gesucht: $3000 auf mein modernes Flatgebäude, Lot 30 bei 125 Fuß, 5 Jahre, 5½ Prozent Zinsen. Keine Kommission. Adr.: O. 573 Abendpost. dimidofrsason

Zu leihen gesucht: $1000 für 3 Jahre, 6 Prozent Zinsen, verbessertes Grundeigenthum als Sicherheit. Keine Kommission. Adr.: W. 835 Abendpost. dimidofrsason

Darlehen an Leute mit gutem Gehalt auf einfache Notiz. 84 Adams Str., Zimmer 61. 12sp,1mX

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., macht Darlehen auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ Prozent. 4ag,X*

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Str. 20jan,sadido*

Zu leihen gesucht: $3000 auf Brick-Flatgebäude, Lot 36x125 Fuß, 5½%. Keine Kommission. Adr.: W. 824 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1400 auf erste Hypothek, 5½%. Adr.: W. 817 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Auf bebautes Grundeigenthum, $2200, für 5 Jahre zu 6 Prozent; mit dem Recht $30 monatlich abzuzahlen. 5438 Ontario Str.

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., leihen Geld auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Hypotheken zu verkaufen. 12sp,1j,tX

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 5sep.*X

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag,*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: J. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der verfehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.—F. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Sehr billig, 10 Acker Land, an der Nordwest-Grenze Chicagos, nahe Northwestern Bahnstation, und nur 25 Minuten zu Fuß von Straßenbahn; geeignet für Geflügelzucht, Gemüsebau oder Gärtnerei; ausgezeichneter Boden; $600 per Acker; werth $900. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 30aug,tX*

Zu verkaufen oder vertauschen: Feine 80 Acres Farm in Alabama, 5 Meilen von Citronelle, Mobile. Prachtvolles Wohnhaus, 3 große Scheunen oder Fruchthäuser, 4 Pferde, 5 Kühe, 8 Schweine, 150 Hühner, mit drei Wagen, Buggy und sonstigen Farmgeräthschaften, Ernte und Haushaltmöbeln, 650 Fruchtbäume. Todesfall. J. Stiedel, 510 Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: Kleine, verbesserte Farmen, gute Gebäude. 5 Acker, nahe Hinsdale, $2500. — 10 Acker, nahe Bellwood, $4500. — 5 Acker, nahe Melrose, $5500. Henry J. Johnson, 81 Clark Str. frso

Zu verkaufen: Schön gelegene Farm von 75 Acker, 1½ Meilen nördlich von Kenosha, Wis., schönes 2-stöckiges Haus mit geräumigem Keller, 2 große Ställe, schöner Obstgarten und guter fließender Brunnen, nahe Milwaukee Electric Car, jetzt billig zu verkaufen: Adr.: J. B. S., Letter-Box 329, Kenosha, Wis. didosa

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Nebs, 119 La Salle Str. 17jl,didosaso*

Zu verkaufen: Farm, 110 Acres, Obst, Getreide, Wein, großer Wald, $2200. 40 Acres Waldland $500. 40 Acres Obst- und Getreide-Farm $1200; leichte Zahlung. J. Max Braß Work, Grand Haven, Mich. ag30,sp1,8,15

Zu verkaufen: Vierzig Acker Farm, mit Inventar; drei Meilen von Allegan, Mich. Auskunft ertheilt: Henry Stern, 1239 N. Maplewood Ave.

Zu verkaufen: 80 Acker schöne Farm, fließendes Wasser, Wald, Gebäude neu, Ernte, Vieh, Inventar, $1600; leichte Zahlungen. J. Max, Grand Haven, Mich. 15,22sep

Zu vertauschen: Central Wisconsin Farm, 237 Acres, 3 Pferde, 7 Stück Rindvieh, Schweine usw.; alle Verbesserungen und Maschinerie. Nachzufragen: 1286 West North Ave. sason

Zu vermiethen: 130 Acres Farm nahe Elmhurst. Krueger, 177 Potomac Avenue.

80 Acres Farm in Michigan billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. Albert Augnstin, Whitehall, Mich.

Südwestseite.

Weshalb Geld in Banken verlieren, wenn Chicago Grundeigenthum billig gekauft werden kann?

$4500.	2-stöck. Flat, Steinfront, Douglas Blvd.
$2400.	2-stöck. Flat, 2 Miether, Emerson Ave.
$5500.	3-stöck. Flat, W. 21. Str.
$3850.	Feine Cottage, Dampfheizung, 622 Washburn Ave.
15000.	3-stöck., Steinfront, Dampfheizung, Ashland Boulevard.
14000.	3-stöck. Steinfront, Shop, Ashland Ave.
$4200.	3-stöck. Basement, 4 Miether. Princeton Ave.
$6500.	Storegebäude, 4 Miether. W. 22. Str.
$7700.	2-stöck. Hinter-Cottage, Stall, W. 13. Str.
$3500.	2-stöck., Brick, großer Stall W. 13. Str.

Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 10sep.1w

Zu verkaufen: 1½-stöck. Brick-Residenz, 8 Zimmer, in gutem Zustand, ganz moderne Verbesserungen. Preis $2200. Ein Bargain. 26 Willis Court, nahe 13. Straße und Oakley Ave. frsaso

Zu verkaufen: 435 S. Lincoln Str., Eigenthümer verschleudert für Baar, modernes Brickgebäude, zwei Flats zu 4 und 5 Zimmern, Ofenheizung $3000. Sprecht vor bei Harding, 1209 Tacoma Gebäude. Phone Main 1289. 14sp,1wX

Zu verkaufen: Eigenthümer muß verschleudern für Baar, Nordostecke West 11. und Sholto, 113x102, Verbesserungen, Flat und Fabrikgebäude,
Baustelle 150x115, 417 bis 433 S. Lincoln Straße.
Baustelle Nordostecke W. 12. und Lombard Ave., 56x125. — Sprecht vor bei Harding, 1209 Tacoma Gebäude. Phone Main 1289. 14sp,1wX

Zu verkaufen: $2900—Leichte Abzahlungen—$2900— 1384 Millard Avenue, 1386.
Kleine Anzahlung, Rest monatlich, kauft 1½-stöckiges Brickhaus, 6 große Zimmer und Bad; Hartholz, heißes und kaltes Wasser. 7ap,sa*
Greenebaum Sons, 83 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Lot 36x125, Ostfront an Millard Ave., nahe 28. Str., Lawndale. Schöner Platz für Flatgebäude, $750. Lot 25x124, Südfront an West 23. Place, zwischen Oakley und Western Ave., $675. C. G. Wallin, 101 Washington Str. saso

$500 kaufen Lot an Aberdeen Str., zwischen 60. und 61. Straße; mit allen Verbesserungen. Muß verkaufen. Aug. Engbrecht, 259 Warren Ave.

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 37. Str., 6-Zimmer Haus, nur $2000. $600 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 9ag,*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brick-Wohnhaus, an Braley Place, neu; zwei 6-Zimmer Flats; modern; $4800; $500 Anzahlung.
Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Cottage, neu, modern, mit Furnace-Heizung, umzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung von nur $300; Rest auf monatliche Abzahlungen; billig; drei Blocks von Addison Northwestern-Hochbahn-Station gelegen.
Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Cottage, Seeley Ave., nahe Addison, nur $1800; Baar-Anzahlung $500.
Zu verkaufen: Zweistöck. Wohnhaus, zwei 4-Zimmer-Flats; Ecke Seeley und Cornelia Str., $3200.
Zu verkaufen: Sieben-Zimmer Cottage, neu, modern; nahe Addison Str.-Hochbahnstation gelegen.
Zu verkaufen: Zweistöck. Wohnhaus, 5- und 6-Zimmer Flats; hohes Brick-Basement, hohe Attic; neu, modern, an Roscoe Blvd. gelegen; gute Car-Verbindung; Miethe $30.
Zu verkaufen: Gute Geschäfts- und Residenz-Lotten, nahe Addison Str.-Hochbahnstation, von $700 aufwärts. August Peters, Eigenthümer, Ecke Lincoln Ave. und Grace Str.

——Bargain! —— Bargain!——
Zweistöckiges Brickgebäude mit Basement, Laden mit 5 Zimmern; oben 4 und 5-Zimmer Wohnungen. Miethe $528 jährlich. Nur $4500, oder macht sofort Offerte. midosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Spottbillig! Seht Euch das zweistöckige Framegebäude, 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave. und Hochbahnstation, an. In demselben befinden sich 4 und 5-Zimmer Wohnungen. $240 das Jahr Miethe bringend. Die Baustelle ist breit aber kurz. Jedes Zimmer mit Licht und Luft. Preis nur $2000. Muß verkaufen. midosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Zu verkaufen: $200 Cash kaufen eine jener neuen Cottages in unserer Clybourn Ave. Addition, mit Front an Oakley Ave., Barry Ave., Wellington Ave. und Leavitt Str. (nur noch 7 übrig); Preis $2200 aufwärts. Seht sie heute durch einen Besuch unserer Zweigoffice, Ecke Clybourn und Western Ave.
Koester & Zander,
69 Dearborn Straße.

Zu verkaufen: Umstände halber offerire ich mein Eigenthum 467 Wells Str. sehr preiswürdig. Baustelle ist 33x264 Fuß, mit zweistöckigem Backsteingebäude und Hinterhaus. Bertha Biechele, 467 Wells Str., hinten. dosa

Zu verkaufen: Sofort, billig, 2stöck. Haus, Diversey Boul., nahe Paulina Str., $3800; Miethe $41 monatlich. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Haus, 4-Zimmer Flats, an School Str., nahe Perry; $2800; leichte Bedingungen. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neues Haus und Lot, Ecke Warner Ave. und Leavitt Str. 333 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Schöne, moderne 8-Zimmer Cottage und Lot; alle neuesten Einrichtungen; Lot 30 bei 125. 1956 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Bargain, gutes zweistöckiges Haus; zwei 6-Zimmer Flats. 130 Bissell Str.

Zu verkaufen: In Ravenswood gelegene neue moderne Cottages, $2600; $100 Baar, $10 monatlich. Modernes zwei 5-Zimmer Flatgebäude, Badezimmer in jedem Flat, $3500; $200 Baar, $15 monatlich. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, große Verschleuderung. $1000 Baar, und $50 den Monat, mein werthvolles Wohnhaus, einige Blocks nördlich vom Lincoln Park, und zwei Blocks vom Fluß, Brick und Stein; große Lot; Preis nur $7900, werth $12,000. Adr.: O. 514, Abendpost.

Zu verkaufen: Haus, 1½stöck., fünf Zimmer oben, und ein Store unten; Lot 25 bei 125. 817 East Irving Park Boul.

Zu verkaufen: 2 elegante neue 6-Zimmer moderne Cottages, 739 und 729 Hollywood Ave., westlich von Clark Str., nahe Rose Hill, zwei Blocks zur katholischen Kirche. Neue Nachbarschaft. Dieselben wurden gebaut auf reelle Art. Keine Agentenhäuser. Mein Ruf für gutes Bauen steht hinter jedem von mir erbautem Hause. $200 oder mehr Cash. Rest $25 monatlich. J. M. Hansen, verläßlicher Häuser-Erbauer.

Zu verkaufen: Neues zweistöck. und Basement 6-Zimmer Flatgebäude, Furnace-Heizung. 236 Addison Str., Ecke Hamilton Ave., nahe der neuen Verlängerung der Northwestern Hochbahn; kleine Anzahlung, Rest monatlich.

Zu verkaufen: Ravenswood, feine große moderne Cottage, Furnace, nahe Northwestern-Hochbahn. — Eigenthümer, 337 Pensacola Ave., ein Block südlich von Montrose und Robey.

Zu verkaufen oder vertauschen: Flatgebäude in Lake View für schuldenfreie Lots, Ravenswood oder Summerdale. Jos. Howorka, 537 Seminary Ave.

Zu verkaufen: An Hudson Ave., südlich von Center Str., zwei moderne Häuser in bestem Zustand, $7500, Miethe $780.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Feine 6-Zimmer Cottage, Nordseite, zwischen Belmont und Ashland Ave.; auch Südseite-Eigenthum. E. Reinolt, 4950 Laflin Str. sason

Zu verkaufen: $2800, schönes zwei 4-Zimmer Flatgebäude, kleine Cottage hinten, an Melrose Str., nahe Perry; $500 Baar, Rest leichte monatliche Zahlungen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: $2450, schöne 6-Zimmer Cottage; Bad, Gas, offene Plumbing, Brick-Basement, Zementboden, großer Stall, Asphalt-Straße; nahe Grace Str. und Marshfield Ave.; $200 Baar, $10 monatlich und Zinsen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Haus, Lot und Stall; billig. 290 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Geschäftsplätze, Flatgebäude und Cottage, in allen Theilen von Lake View; geringe Anzahlung. Um nähere Auskunft nachzufragen bei Fichter & Julius, 690 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. Offen jeden Abend bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, offene Plumbing, Oak Trim, Backstein-Basement, Heißwasser oben und unten; ein Bargain, wenn sofort genommen. Eigenthümer, 438 Fletcher Str. 15splw

Zu verkaufen: (Nordseite) Eigenthümer ist gezwungen sein 2-stöckiges Framegebäude mit Bäckerei und 2 Flats zu verkaufen; Miethe $720 das Jahr. Nehme $500 Anzahlung, Rest so wie Rente. Adr.: O. 537 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: High Str., nördlich von Fullerton dreistöckiges Wohnhaus, $3200. Anzahlung $1700. Kostete $4500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ag*X

Südseite.

Zu verkaufen: Lots, $200 und aufwärts, in Gage's Park, 55. und Western Ave. Bedingungen: $50 Anzahlung, $10 pro Monat, keine Zinsen. Keine Steuern zu bezahlen bis zum Jahre 1908. Diese Lots sind gelegen zwischen 55. und 56. Str. und Washtenaw und Fairfield Ave., und sind zu erreichen durch die Western Ave. elektrische Straßenbahn mit Anschluß von Querstadtlinien, und durch die Chicago Terminal-Bahn mit Depot an 55. Str., 5c Fahrgeld. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt nach Karte.
W. D. Kerfoot & Co.,
sp12—ok1,X 85 Washington Str.

Zu verkaufen: Nur 25 übrig von 50 1-Acker-Blocks, jeder 10 Baulotten enthaltend, nahe Gages Park, 55. Str. und Western Ave. Das Land ist zwischen 57. und 59. Straße und Rockwell und California Ave. gelegen und ist zu erreichen durch die Western Ave.-Carlinie, Querstraßen-Carlinien und die Chicago Terminal Eisenbahn, mit Bahnhöfen an 55. und 59. Str., 5c Fare. Bedingungen: ein Viertel baar, der Rest zu 5 Prozent. Kommt, schreibt oder telephonirt um Karten.
W. D. Kerfoot & Co.,
85 Washington Str. sp15—ok1

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus an guter Geschäftsstraße, mit Fleischerladen zusammen, billig. 4462 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 3931 und 3933 Fifth Ave., zwei 2stöck. Frame-Gebäude, vier Flats jedes; Lot 25 bei 150; Preis $2500 das Stück; mäßige Bedingungen. J. P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen; verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. Sikorra, 548 Ashland Ave., Ecke 12. Str. 10sp,1w

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1190 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen: Grundeigenthum, mit Bäckerei, wegen Familienzwistigkeiten, billig. Adr.: W. 896, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Feines Heim, 8 Zimmer, modern; Acre Lot. Seht dies. Radenzel, Elmhurst, Ill.

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. 12sp,tX*

Muß verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus, zwei 5-Zimmer Wohnungen, $2500. Abzahlung. Adr.: O. 593 Abendpost. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Für Baar, Grundeigenthum, das Ihr Schulden halber verkaufen wollt. Sikorra, 548 S. Ashland Ave. 10sep1w

Zu verkaufen: Wohnhaus mit zwei Acker Land, Eishaus und Gastwirthschaft, in Ora, Ind., 83 Meilen von Chicago. Preis $2500. Nachzufragen bei Engelhardt & Lindt, 189 Wells Str. 10sp,1w

120 Acres Farmland zu verkaufen oder zu vertauschen. 5017 Loomis Straße.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Gutes Saloon-Eigenthum, gegenüber Depot, mit gutem Saloongeschäft, in Vorstadt, 14 Meilen von Chicago; gutes, 2stöck. Gebäude, mit Eishaus und Stall; Alles für $3000; Lizens $150. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Lotten. Heimstätten. Lotten.
Haentze & Wheeler
——Subdivision Nr. 4——
Milwaukee Ave. und N. 41. Ave.
Soeben eröffnet.
Die schönste Subdivision auf der Nordwest-Seite, breite Lotten (28 und 29 Fuß), mit Sewer, Wasser, Gas, Zement-Seitenwegen, gepflanzten Bäumen (Alles vollständig und bezahlt), und die Lage könnte auch nicht besser sein. Milwaukee Ave.-Cars passiren das Eigenthum südlich; Belmont Ave.-Cars nur 2 Blocks östlich, N. 40. Ave., wo eine Station der beabsichtigten Hochbahn-Verlängerung der Logan Square-Linie gebaut werden soll, nur einen Block östlich, Irving Park-Depot leicht zu Fuß zu erreichen, und gerade am Süd-Ende von Irving Park, wo ausgedehnte Verbesserungen und große Bauthätigkeit entfaltet wird. Diese Lotten liegen nicht auf dem Lande, und haben doch ländliche Umgebung, mit allen Stadt-Verbesserungen, und nur 5½ Meilen vom Rathhaus. Hoch und trocken gelegen, mit ausgezeichnetem natürlichem Abfluß.
Milwaukee Ave. ist die größte Retail-Geschäftsstraße in Chicago; Daran gelegenes und angrenzendes Eigenthum steigt schnell im Werth. Kauft jetzt und sichert Euch den Vortheil des Steigens im Preise.
Bei unserem Eröffnungs-Verkauf (nur kurze Zeit) offeriren wir diese eleganten Lotten zu nur
$450 und $500.
Leichte Zahlungen, wenn gewünscht, $25 Baar, und $5.00 monatlich.
Beachtet, es sind alle Verbesserungen darin und bezahlt, und die Lotten sind 28 und 29 Fuß breit. Wenn Ihr ein Heim wollt, kommt, und sucht Euch eine Lot aus, und wir werden es nach Eurem Wunsch bauen, und verkaufen es Euch zu fast auf der Basis der Miethe. Die Häuser, die wir bauen, sind gute Häuser. Wir behandeln Euch höflich und ehrlich. Eine Anzahl hübscher 5-, 6- und 7-Zimmer Häuser fertig zu Eurer Besichtigung.
Um das Eigenthum zu erreichen, nehmt irgend eine Car, die mit der Milwaukee Ave.-Car transferirt, und geht direkt bis zur Subdivision-Office, Ecke Milwaukee und N. 41. Ave. (Agent ist daselbst anzutreffen), oder nach unserer Nordwest-Zweig-Office, Ecke Milwaukee und Belmont Ave. Offen täglich.
Haupt-Office:
Haentze & Wheeler, „Tribune“-Gebäude.
Nachbemerkung: Lotten- und Heimstätten-Käufer, versäumt nicht, diese Subdivision zu besichtigen. Sie wird Euch befriedigen, und sie bildet auch eine vortreffliche Geldanlage. sason

Moderne Irving Park Häuser!
Neue gut gebaute Häuser auf großen Lots in schöner Residenz-Nachbarschaft, bequeme Transportation wie Eisen- und Straßenbahn.
Inspizirt ehe Ihr kauft.

7-Zimmer, Bad und Gas, 37½ Fuß Lot	$2500
7-Zimmer, Bad und Gas, Lot 50x125	$2900
7-Zimmer, Brick Basem., Furnace, 50 F. Lot	$3250
7-Zimmer Queen Anne, Furnace, 37½ F. Lot	$3400
7-Zimmer und Attic, ganz modern, Furnace, 37½ Fuß Lot	$3600
8-Zimmer u. Attic, auf feiner 36 Fuß Eck-Lot	$4000
8-Zimmer, Stein-Basement, vollständig modern, 30 Fuß Lot, zu	$4100
9-Zimmer, groß, schöne Lage, Lot 40x173	$4500

Bedingungen: $300 bis $500 Cash, Rest monatlich. Häuser offen zur Ansicht jeden Tag und Sonntag Nachmittag. Schlüssel in der Zweig-Office, 1180 W. Irving Park Blvd., oder sprecht vor und besichtigt Abbildungen in der Haupt-Office von
Koester & Zander,
69 Dearborn Straße.

Zu verkaufen: Nur noch ⅓ übrig von jenen Acre Lots, Preis $1000; $250 Cash, Rest auf lange Zeit. Dies ist die Gelegenheit, wofür Ihr Umschau hielt, um ein großes Stück Land für weniger als die Hälfte seines Werthes zu bekommen. Wenn diese Subdivision ausverkauft ist, werdet Ihr nie wieder einen solchen Bargain erhalten. Sie sind gelegen nahe Ecke von Milwaukee Ave., Irving Park Blvd. und N. 48. Ave., drei große Nordwestseite-Durch-Linien, angrenzend an Irving Park. Jede Lot hat Stadt Wasser. Seht sie Sonntag. Unser Agent ist zu sehen in unserer Zweig-Office an N. 48. Ave., grade südlich der Ecke von Irving Park Blvd. und Milwaukee Ave., den ganzen Tag.
Koester & Zander,
69 Dearborn Straße.

Zu verkaufen: Großer Bargain, Brick Flatgebäude an Western Ave. nahe Elston, 4 Flats von je 5 Zimmern und Bad, gut vermiethet; nur $5250.
Koester & Zander,
69 Dearborn Straße.

Zu verkaufen: Die größte Lot in Chicago.
(Größer wie 12 Stadt Lotten)
——Gelegen in der Stadt Chicago——
——$75.00 Baaranzahlung.——
Wir berechnen keine Zinsen.
——Preis $750.——
Nur vier von diesen Lots, einige nahe 48. Ave. Ihr habt die Auswahl. Alle Lots haben 66 Fuß Straßenfront. Echter Besitztitel, Warranty Deed und Abstrakt durch die Chicago Title and Trust Company. Der passendste Platz für Kinder, alle Sorten Gemüse und Blumen, oder Ihr könnt eine Kuh oder Pferd halten. Versäumt nicht Eure Frau irgend einen Nachmittag von 1 bis 3, oder Sonntag den ganzen Tag, herauszubringen.
Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Boulevard und 48. Ave., lauft südlich an 48. Ave. bis zu unserm Schild $750 am Brickhaus (nur einige Minuten zu laufen von der Straßenbahn).
Vielleicht bietet sich Euch nie wieder solche Offerte.
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor. 100 Washington Straße.
midofrsaso

Zu verkaufen: Die allerbesten, im Tagelohn gebauten zweistöckigen Flatgebäude und 6-Zimmer Cottages an Diversey Ave., Ballou Str., Drake Ave., Central Park Ave. (Logan Square), werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen zu weniger als sie in diesem Jahre der hohen Preise der Baumaterialien neu gebaut werden können; sie haben solide Konkret-Fundamente und alles dazu verwandte Material ist vom besten; wenn Ihr ein zweistöckiges Haus oder eine Cottage wollt, welche in zwanzig Jahren noch gerade so gut sein wird wie heute, seht sie an; alle Straßenverbesserungen eingelegt; Agent auf dem Eigenthum täglich und Sonntag.
Thomas H. Hulbert,
6 Madison Str.
sep6,8,13,15,20,22,27,29

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str. vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2-stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz-Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Boulevard und Humboldt Str. 21jn,dosadi*

Zu verkaufen: 4-, 5- und 6-Zimmer Häuser, mit 7 Fuß Basement und hohem Attic; Lots 33x125 Fuß, ein Block von zwei Straßenbahnen, mit vollständiger Bleiröhren-Plumbing, keine eisernen Röhren verwendet. Auch etliche zweistöckige Häuser von 2-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen, modern und gut gebaut. Diese Häuser können jeden Tag besichtigt werden. Kleine Anzahlung und leichte Abzahlungen. Ein Haus von zwei 6-Zimmer-Wohnungen $2600. Miethe $25. Nahe drei Straßenbahnen.
Otto Dobroth, Elston und Belmont Ave.
Irving Park und Kimball Ave. frsa

Zu verkaufen: Logan Square Bargains.
Feines neues 3stöck. Steinfront-Gebäude, mit Dampfheizung: drei 6-Zimmer Wohnungen; $1260 Miethe; $11,000.
Schönes neues 2stöck. Steinfront-Gebäude, mit zwei 6-Zimmer Wohnungen; Lot 50 bei 125; nahe Logan Square, $6290.
Eine 6-Zimmer Brick-Cottage, mit Furnace, $2900; $550 Baar.
Eine 7-Zimmer Cottage, große Lot, Furnace, $3700.
Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Boul.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer moderne Cottages, hohes Basement und Attic, 29 bis 30 Fuß Lot, an Avers und Harding Ave., zwischen North und Wabansia Ave., nahe North und Grand Ave. Cars und Hochbahn-Station. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich. 20ag,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2883 Milwaukee Ave.
Branchoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage. Straße und Seitenweg gemacht. 3-stöckiges Brick Flathaus. $4600. Werth $5500, nur $2000 Anzahlung. Ist sicherer wie die Bank und bezahlt 14 Prozent am Kapital. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20aug,*X

Zu verkaufen: 911 Kimball Ave., 1½-stöckiges Framegebäude. dofrsa

Zu verkaufen (Nordwestseite): $2000 Baar kaufen Geschäftshaus in katholischer Nachbarschaft. Bringt $360 Miethe. Adr.: J. 905 Abendpost. 9sp,1wX

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen oder baar neue zweistöckige Häuser mit allen modernen Einrichtungen; keine schlaflosen Nächte, wenn ihr euer Geld in Grundeigenthum anlegt. Sprecht vor bei F. W. Alke, 1715 N. Ridgeway Ave. 11sp,didosa,1m

Bargain, 4-Flat moderne Brick-Cottage; Miethe $59; Preis $5500. Moland, 102 N. Humboldt Str.

Zu verkaufen: $2200, $100 Anzahlung, $10 monatlich, eine moderne Brick-Cottage; schönes Basement und Attic; nahe Humboldt Park und Metropolitan-Hochbahn. Zu erfragen: F. Boehm, 1616 West Chicago Ave.

$8000 kaufen 3-Flat Brick Steinfront-Gebäude; drei 8-Zimmer Flats; nahe Humboldt Park und Hochbahn. Nachzufragen: 1286 West North Ave. sa; $7500 kaufen 3stöck. Brick-Gebäude; dampfgeheizte Flats. Nachzufragen: 1286 West North Ave. saso

Gute Gelegenheit für Milchmann, ein kleines Geschäfts-Eigenthum, bringt etwas Miethe, mit kleinem Grocery-Store, altes Geschäft, für $1700 zu kaufen; Verkaufsgrund: verlasse die Stadt. 901 N. California Ave., oben.

Zu verkaufen: Lotten zu weniger als dem Acre-Preis; acht Lotten, etwa 1 Acre, nur $1200, gut $2500 werth; gelegen an 43. Ave., einen Block nördlich von Fullerton Ave., Pennock Station an Ch., M. & St. P.-Bahn oder Armitage Ave.-Cars; feiner Garten-Boden. Adr.: O. 526, Abendpost.

Zu verkaufen: Sieben-Zimmer Brick-Cottage, Badezimmer usw., vom Eigenthümer. 1408 N. Rockwell Str., nahe Humboldt Boul.

Zu verkaufen: Ein Bargain, 2-stöckiges Framegebäude mit zwei 4-Zimmer Flats, ½ Block von Humboldt Park und ein Block von Hochbahnstation; Preis $2500. Wittwe muß verkaufen. Offerten entgegengenommen. Pauleske & Meyer, 667 W. North Ave. sam*

Männer-Krankheiten schnell kurirt!

Nervenschwäche, Absonderungen, Prostatische Leiden, Blasenleiden, Nieren-Krankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren in neuen Fällen von Spezial-Krankheiten **$10**

Alle zehrenden, hartnäckigen und chronischen Krankheiten der Männer schnell, sicher und bestimmt geheilt.

Konsultation persönlich oder brieflich **frei** Fragebogen in einfachem versiegeltem Umschlag frei für Personen, die nicht vorsprechen können.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse über unsere Geschicklichkeit und unseren Ruf in der Heilung jeden Falles, den wir übernehmen. Unsere Behandlung ist basirt auf erprobte deutsche Methoden und Privat-Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die besten Offices in den Ver. Staaten. Unsere Referenzen: Alle Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Weßhalb ein Schwächling sein? Weßhalb untauglich sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg bringt. Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung: Wir haben keine anderen Offices oder Vertreter. Sprecht vor oder schreibt. — Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8, Sonntags von 10 bis 2.

Alle Briefe beantwortet. Keine Gebühren für Rath.

Die Hausbehandlung hat Tausende geheilt.

BERLIN MEDICAL OFFICES, 66 Ost Van Buren Str. CHICAGO, ILL.

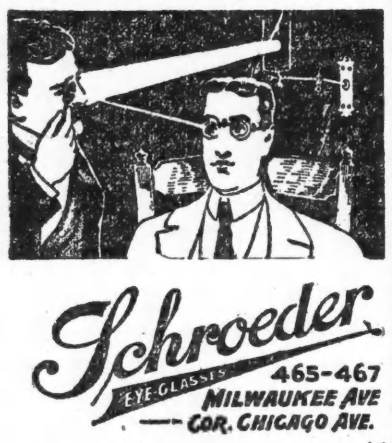
Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

21il,fabi*

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.



Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

fa*

Wir enttäuschen nie einen Mann

Wir versprechen nichts, was wir nicht halten können. Wir sind geschickte und ehrliche Helfer. Unsere Praxis ist auf einer 24-jährigen Erfahrung in speziellen Privatkrankheiten der Männer aufgebaut. Unsere Zeitungen sind gründlich, positiv und nachhaltig.

Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Beschwerden, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Nervenzerfall, Schwäche, Hämorrhoiden oder chronische Krankheiten der Nieren und Prostate geheilt.

Spezial-Krankheiten — Neu zugezogene u. chronische Fälle geheilt. Brennen, Jucken und Entzündungen in 24 Stunden beigelegt; Heilungen in 7 Tagen erzielt.

Diejenigen, die von unerfahrenen Spezialisten enttäuscht wurden, sind ernstlich ersucht, sofort unsere Methoden zu untersuchen und unsere Bedingungen zu erfahren, denn hätten sie dies im Anfang gethan, hätten sie sich Zeit und Geld erspart.

Wenn Ihr die Naturgesetze verletzt habt und fortwährende Absonderungen habt, die Euren Körper untergraben, kommt zu uns, ehe Ihr ein nervöses und körperliches Wrack seid. Wenn Ihr trübsinnig und niedergeschlagen seid, schlechte Träume habt, wenn Ihr einen Mangel an Ehrgeiz und Energie habt und Ihr Eure Gedanken nicht sammeln könnt, wenn es Euch an Muth, Kraft und Lebenskraft fehlt, kommt sogleich zu uns. Unsere Behandlung beseitigt die Absonderungen und die Schwächen und stellt positiv Kraft und Gesundheit wieder her. Wir haben tausende schwacher Männer geheilt.

DR. HOWE & CO., 84 Dearborn Str., CHICAGO ILL.

sp1,8,15,22,29

Das Beste zum billigsten Preise.

Hottinger

HOTTINGERS Bandagen und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurmuhr-Gebäude,

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Dr. H. C. Lemke's
St. Johannis-Tropfen
sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte sich eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in der Zeit der Noth und Schmerzen Ruhe und Freude verursachen. Preis 25 bis 50 Cents. Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke, Medicine Co.,
118 Elbourn Ave. - - - - CHICAGO, ILL.

11agfa*

GEE WO CHAN'S

Berühmte chinesische vegetabilische Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind ersucht ...

427 Wabash Avenue.

Leidet Ihr an den Augen?

An Kopfschmerzen, schwimmenden, thränenden und schielenden Augen, dann kommt zu dem wohlbekannten deutschen Spezialisten Dr. Ramser, Arzt und Wundarzt. Er wird Euren Augen Gläser anpassen oder sie behandeln zu den niedrigsten Preisen. Gläser $1.00 aufwärts. ...

Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave.

Der russische Muschik.

Ein Kultur- und Zeitbild. Von Eugen Zabel (Berlin).

Iwan Turgenjew erzählte wenige Jahre vor seinem Tode, als die nihilistische Bewegung immer weiter um sich griff und von den Städten auf das flache Land hinüber zu springen schien, seinen PariserFreunden einen Traum, der ihm kurz zuvor beim Erwachen den Angstschweiß auf die Stirn getrieben hätte. Er glaubte an einem schönen Sommermorgen wieder an den Stätten seiner Kindheit und Jugend, auf seinem bei Tula gelegenen Landgut zu weilen, wohin er so gern zurückkehrte, wenn ihm die Luft in den französischen Salons zu schwül wurde und er nach einfachen natürlichen Menschen ein unwiderstehliches Verlangen fühlte. Er erfreute sich aufs Neue an den alten Eichen und Silbertannen seines Gartens, sah die Dorfjugend zu dem im russischen Stil aufgeführten Schulhause eilen und hörte von dem weiß getünchten Glockenthurm der Kirche leise Töne herüberklingen. Auf seiner mit Hopfen umrankten Veranda fand er sein Frühstück, einfach wie er es zu nehmen liebte, wobei ihm nur der dämpfende Samovar mit seinem Summen Gesellschaft leistete. Er dachte der Vergangenheit, die ihre Spuren Haus und Hof überall aufgedrückt hatte und fühlte sich ganz in jene Stimmung versetzt, aus der viele seiner Novellen herausgewachsen waren. Plötzlich bemerkte er, wie sich ein Häuflein Bauern langsamen Schrittes seinem Garten näherte, auf dem Wege wie berathschlagend innehielt, dann aber wieder vorwärts ging und dabei schon von weitem beim Anblick des Hausherrn den Hut abzog. Turgenjew rief ihnen wohlgefällig lächelnd einen „Guten Morgen!" zu, aber die Bauern zögerten verlegen, drängten sich zusammen und schienen für das, was sie wollten, nicht die Worte finden zu können.

„Nun, was denn?" fragte sie der Dichter, wobei er den schwachen Tenor seiner Stimme — er stand im Widerspruch zu seiner hohen, breitschulterigen Figur — anstrengen mußte, um sich verständlich zu machen. Da trat einer von den Bauern aus der Gruppe heraus, verneigte sich bis zur Erde, als ob er demüthig um etwas bitten wollte und sagte verlegen: „Verzeih' uns Väterchen, daß wir Dich stören. Aber wir sind gekommen, um Dich zu hängen! Man hat es uns befohlen. Verzeih', aber wir müssen Dich hängen!"

Was dem Dichter, als er diesen Traum erlebte, aus den Tiefen der Seele dumpf hervorquoll, war nicht nur der Gedanke an das Ende aller Dinge. Er stand in den Jahren, in denen man sich allmählich darauf vorbereitet, vom Leben Abschied zu nehmen, wurde von der Krankheit aller alten Jäger, der Gicht, schmerzhaft gequält und bald darauf durch ein furchtbares Leiden, Knochenfraß an der Wirbelsäule, dem er erliegen sollte, jeder freien Körperbewegung beraubt und ans Bett gefesselt. Aber es war nicht nur sein persönlicher Zustand, der ihn niederdrückte, sondern ebenso sehr das Bewußtsein, daß die breite Masse seines Volkes allmählich von einer Gährung erfaßt werde, deren Folgen sich nicht übersehen ließen, aber in der Entwicklung Rußlands jedenfalls eine verhängnißvolle Rolle spielen mußten. Turgenjew kannte wie kein Zweiter den russischen Bauern mit all' den guten und schlechten Eigenschaften, die bei ihm eng mit einander verwachsen sind. Tag und Nacht war er mit der Flinte auf der Schulter und seinem Hunde zur Seite durch Wald und Felder und Steppe gewandert, um alle Erscheinungen des Natur- und Volkslebens auf sich wirken zu lassen. In den Skizzen „Aus dem Tagebuch eines Jägers" hatte er das Nichtige undVerlorene der Landbevölkerung, dieser Menschen, die wie Grashalme kommen und vergehen, in den feinsten Unterschieden der Charakteristik mit wunderbarer Anschaulichkeit geschildert. Er hatte den Fluch der Leibeigenschaft, der auf der Nation lastete, erkannt und in ihr einen Feind gesehen, mit dem er nicht dieselbe Luft athmen, den er nicht mit Gleichmuth ertragen konnte. In diesem Begriff vereinigte sich alles, wogegen er nach seiner eigenen Versicherung bis zum Ende seiner Tage zu kämpfen beschloß, womit er sich niemals auszusöhnen gelobte. Das war sein Hannibalschwur! Alexander II. hat es ausdrücklich betont, daß er in seiner Absicht, die Leibeigenschaft aufzuheben, durch Turgenjews Schilderungen bestärkt worden sei.

Zwanzig Jahre waren seit dem Reformwerk des „Zar-Befreiers" dahingegangen und schon glaubte der Dichter zu bemerken, daß sich im Wesen und Benehmen des Bauern, in dem das Gefühl der Menschenwürde erweckt war, etwas ganz anderes als Dank für die empfangene Wohlthat wiederzuspiegeln beginne. Der Bauer stand noch immer in gebückter Stellung vor seinem Herrn, küßte ihm die Zipfel seines Rockes, oder berührte gar mit der Stirn die Erde. In seiner armseligen „Isba" kauerte er mit Weib und Kind geduldig, nährte sich von schlechtem Kohl und klitschigem Brot und freute sich auf den Sonntag, an dem er dem berauschenden „Wodka" bis zur Bewußtlosigkeit zusprechen und alle Leiden seines Daseins vergessen konnte. Da ihm Lesen und Schreiben fremd waren, erfuhr er nichts von den Kämpfen, die in den größeren Städten mit Wort und Schrift um freieres politisches Leben ausgefochten wurden. Seufzend hielt er seinen Rücken ruhig all' den Ränken und Heimsuchungen hin, diePolizei und Bureaukratie über ihn verhängten. Die Sorgen, die ihn drückten, kamen aus dem Magen, wenn er das armselige Stück Feld betrachtete, das er zu bearbeiten hatte, wenn die Ernte verhagelte oder das Vieh ihm wegstarb. In dieser Noth versuchte er darüber nachzudenken, ob es nach Aufhebung der Leibeigenschaft mit der Vertheilung von Land mit rechten Dingen zugegangen sei. Er fand, daß die schlechtesten Gebiete ihm zugefallen seien, daß man ihn übervortheilt habe, daß in Wahrheit das ganze Land ihm gehöre. Der Zar habe befohlen, so meinten sie, alles, was früher den Gutsherren gehörte, unter die Bauern zu vertheilen, aber der „Barin" habe ihnen ihr Eigenthum vorenthalten. So begannen sie ihre Herrschaft, auch wenn sie scheinbar vor ihr zitterten, mit scheelem Auge zu betrachten, ihr Thun mißtrauisch zu verfolgen und sich im Stillen immer wieder zu sagen: „Das alles gehört ja uns! Man hat uns betrogen! Wir müssen uns selbst Recht verschaffen!"

Solche Ideen umschwirrten das Gehirn des Muschik, wieMücken das Licht an heißen Sommerabenden und begannen seine Phantasie in Wallung zu bringen. Dieser Prozeß vollzog sich unregelmäßig und ruckweise, meistens so still und geheimnißvoll, daß man im Herrschaftshause kaum eine Ahnung hatte von dem, was die Ofenbank der Bauernhütten zwischen Schlafen und Wachen oder im Lallen des Rausches zu hören bekam. Der Bauer ließ seinen Verdruß und Zorn an der Frau aus, indem er sie prügelte, aber er wurde still und nachdenklich, wenn sie ihm etwas von der ungerechten Landvertheilung ins Ohr raunte. Dann träumte er von einer seligen Zukunft in kommenden Tagen, in denen er sich ganz frei fühlen und so viel Acker bekommen werde, wie er braucht. Das bestärkte ihn in seiner natürlichen Trägheit und er kam sich verteufelt schlau vor, wenn er seine Gedanken nicht vorzeitig verrieth, sondern auf den geeigneten Zeitpunkt wartete, sie zu verwirklichen. In den fruchtbaren Boden dieser naiven Habsucht streuten die Nihilisten und Revolutionäre den Samen ihrer Ueberredungskunst ein. Sie wußten den Bauern den Glauben beizubringen, daß die Befreiungsakte, die ihnen verlesen wurde, gar nicht vom Zaren herrühre, sondern eine Fälschung sei, die ihnen die Herrschaft aufgeschwindelt habe. Die wahre Emanzipation laute ganz anders, sie werde ihnen aber betrügerisch vorenthalten und der gute Zar hätte nicht die Kraft, sie durchzusetzen. Hie und da kam es alsbald zu kleineren Aufständen, die mit Gewalt niedergeschlagen werden mußten, ohne daß es gelang, das Uebel an der Wurzel zu packen. Immer wieder fabelten die Bauern von einer neuen Landvertheilung, die ihnen das Paradies auf Erden verschaffen würde und die Regierung mußte alle ihre Hebel ansetzen, um die unsinnigen Erwartungen zu zerstören. Als die Bauern dem Kaiser Alexander III. im Jahre 1883 bei der Krönung in Moskau ihre Huldigung darbrachten, warnte sie der Zar ausdrücklich vor den „falschen Verführern und Aufwieglern", die ihnen dergleichen „thörichte Versprechungen" machen. Der Maler Rjepin hat den Vorgang auf einem großen Bilde dargestellt, das man beim Betreten des großen Kremlpalastes im Vorsaal erblickt. Aber nur in fruchtbaren Jahren, wenn Sonne und Regen das Ihrige thaten, um die Scheuern mit Getreide anzufüllen, ließ sich die vorwärtsdrängende Bewegung innerhalb der Bevölkerung aufhalten. Fehlte es an diesem Segen von oben, so fraß die Unzufriedenheit immer weiter, was auch die Bureaukratie und Polizeigewalt thun mochten, um sie äußerlich zu übertünchen.

In den Reihen der Gebildeten hatten sich mittlerweile die Vorstellungen über das Wesen, die Bedürfnisse und den Charakter der Bauern von Grund aus verändert. Wer nichts anderes als die Steppe kannte, in deren Bezirk er geboren war, mochte ihn allerdings immer noch für ein besseres Thier halten, das jeder höheren Entwicklung unfähig sei. Aber wer westeuropäische Bildung eingeathmet hatte, begann anderer Meinung zu werden und dem russischen Bauern eine ähnliche Zukunft zu versprechen, wie sie der Landbevölkerung in anderen Reichen beschieden war. Die Literatur, die sich mit diesem Thema beschäftigte, war eine Macht geworden, mit der man rechnen mußte und die ihre Fäden nach allen Richtungen ausspann. So dumpf und starr sah es auf dem flachen Lande schon lange nicht mehr aus wie es Gogol in seinem Roman „Todte Seelen" geschildert hatte. Schon vor Turgenjew hatte Grigorowitsch mit ähnlichem weichen Gefühl, wenn auch mit geringerer dichterischer Kraft das wehmüthig zuckende, nach Erlösung verlangende Menschenthum im Muschik zum Gegenstand seiner Romanschilderung gemacht. In seiner umfangreichsten Dichtung „Wer herrlich in Rußland lebt" schildert Nekrassow sieben Bauern, die sich über die Frage immer heftiger streiten und sich schließlich zu prügeln anfangen. Als sie sich ausgetobt haben, beschließen sie auf die Wanderschaft zu gehen, um sich diese Frage beantworten zu lassen. Zuerst treffen sie einen Popen, der aber von sich sagt, daß er nur ein armes, beklagenswerthes und ungern geduldetes Geschöpf sei. Auch auf dem Jahrmarkt, wohin sie kommen, sind wahrhaft glückliche Menschen nicht zu finden. Ebenso erhalten die Bauern von einem Gutsherrn, dessen Wagen sie anhalten, keine befriedigende Antwort, denn der Gutsherr ist durch die Aufhebung der Leibeigenschaft zum Schaffen und Sorgen genöthigt worden, hat aber in seinem Leben niemals etwas gethan und gelernt und fühlt sich infolge dessen ebenfalls unglücklich. Seufzend bekennen die Bauern: „Die große Kette riß entzwei und schlug im Schwunge weit umher, traf mit dem einen End' den Herrn und mit dem andern—uns."

Das klang bereits ganz anders als alles, was der russiche Burns, der Lyriker Kolzow, in seinen reizenden Volksgedichten von der Ernte und dem Wald, von den Schnittern und Pflügern, von Liebe und Leid unter den Burschen und Mädchen auf dem Lande zu erzählen wußte. Das klang so einschmeichelnd und süß, als ob es von den Natursängern draußen im Freien angestimmt wäre und gewann überall die Herzen, die vom Gift des Zweifels und der Sorge um den kommenden Tog noch nicht angefressen waren. Die rusische Dorfgeschichte hatte die Bauern ursprünglich in zwei Gruppen eingetheilt, die sich beide dazu eigneten, die müden Sinne überbildeter Leser und Leserinnen wohlgefällig zu kitzeln. Auf der einen Seite standen schmutzige, grobe, fast teuflische Gestalten, an deren Uebelthaten man sich billig aufregen konnte wie an Verbrecherromanen. Man betrachtete sie nur von weitem, als ob sie in einem Käfig ausgestellt wären, wo sie niemandem mehr Schaden zufügen konnten. Auf der andern Seite waren dagegen die braven gutmüthigen Naturmenschen der Reihe nach aufgestellt, deren Empfindungsleben auf alle Weise parfümirt und gezuckert war und denen man sich daher ohne Gefahr nähern konnte, um sie selbstgefällig zu streicheln. Der Realismus Turgenjews, der das Volk wirklich kannte und dem wirren Spiel der Leidenschaft einen kristallklaren Spiegel vorhielt, brach dann die Bahn für wahrheitsgetreue Schilderung von Land und Leuten. Pissemski erzählte bereits von grauenvollen Gewaltthaten, die von den Gutsherren an den Mädchen und Frauen auf dem Dorfe verübt werden und von den traurigen Schicksalen, die den reich gewordenen Bauern bevorstehen, wenn sie sich nach St. Petersburg verirren. Potjechin, die beiden Uspenski, Reshetnikow und andere verschärften die Tonart, die dabei angeschlagen war und zeigten den Zusammenstoß zwischen dem Landleben und dem Treiben der modernen Industrie. Wie schwer beweglich der Bauer in seinen Instinkten und der Befriedigung seiner Instinkte ist, zeigte Graf L. N. Tolstoi bereits in seinen Jugenderzählungen, worin er uns einen jungen Gutsherrn schildert, der von früh bis Abends sich bemüht, das Loos seiner **Bauern** zu verbessern, aber von ihnen nicht verstanden wird und für seine Wohlthaten nur Mißtrauen und Abneigung erntet.

Die Zeiten sind vorbei, in denen der Gutsherr über seine Bauern wie über eine todte Sache verfügen, sie willkürlich und schmachvoll behandeln, in roher Weise körperlich strafen, nach Sibirien oder unters Militär schicken oder wohin es ihm beliebte, verkaufen konnte. Aber vier und ein halb Jahrzehnte sind seit der Aufhebung der Leibeigenschaft dahingegangen, und wenn sie in ihren Folgen schon damals Enttäuschungen hervorrief, ist die Stimmung auf dem Lande seitdem noch viel mehr beunruhigend umgeschlagen. Ueber hundert Millionen zählt die Landbevölkerung in Rußland, die durch Ausnutzung des Bodens, Mißernten und wirthschaftliche Uebelstände immer weiter geschädigt worden ist. Auf dieser gewaltigen und unabsehbaren Fluth, die früher einem endlosen Sumpf glich, haben sich seitdem fortwährend Kräuselungen, Strömungen und Wirbel bemerkbar gemacht, die auf eine starke, von unten nach oben treibende Bewegung schließen lassen. Noch hat die alte Sklaverei in den Lebensformen und Gesinnungen deutlich erkennbare Spuren hinterlassen, aber zugleich bemerkt man, wie die alte Schlangenhaut immer mehr abgestreift wird. Es geht von Dorf zu Dorf wie ein langsames, aber unaufhaltsames Aufathmen, das durch keinerlei Betäubungsmittel mehr zu unterdrücken ist. „Freiheit" und „Land" sind die Stichworte geworden, die man früher nur vereinzelt vernahm, jetzt aber als Massenaufruf zu hören bekommt. „Das Dorf ist erwacht!" flüstern sich die Besitzer zu und fürchten, daß die revolutionäre Bewegung, die das Land erfaßt hat, über die Landbevölkerung hinwegrasen könnte, wie ein plötzlich losbrechender Sturm über die Fluthen des Ozeans. Die Gutsherren klagen schon lange, daß die Bauern im Laufe des letzten Jahrzehnts ganz andere Menschen geworden seien, daß sich in ihrem Benehmen künstlich verhaltene Abneigung auspräge, die für die Zukunft das Schlimmste befürchten lasse. So lange die Duma in St. Petersburg tagte, waren den Paul und Iwan die Reden im taurischen Palast wie süße beruhigende Musik erschienen, die ihnen eine Wendung zum Bessern versprach. Seitdem die Volksvertretung aufgelöst ist, sehen die Bauern ihre Abgeordneten, die wieder in die Heimath zurückkehren, mit bitterer Enttäuschung an. Sie fühlen, daß sie wieder ganz auf sich angewiesen sind, daß ihnen niemand helfen werde, so viel auch von neuen Landverkäufen die Rede ist. Sie träumen aufs neue von einer Freiheit, die man ihnen versprochen, aber in Wirklichkeit nicht gehalten hat, und von einem unbeschränkten Landbesitz, den sie noch immer mit ihrer Herrschaft theilen müssen.

Und in den herrschaftlichen Gutshäusern spuken unheimliche Ahnungen über das umher, was möglicherweise eine nahe Zukunft bringen könnte, wenn die Bauern damit fertig sind, den dürftigen Ertrag dieses Sommers unter Dach und Fach zu bringen. An den länger werdenden Abenden, wenn die Muschiks wieder in der raucherfüllten Hütte sitzen, sich an dem Ofenfeuer wärmen und die Weiber beim Licht des brennenden Kienspans spinnen, tritt aufs Neue der alte Versucher zu ihnen, diesmal aber eindringlicher und beredter als früher, um sie an die Wünsche zu erinnern, die bei ihnen im Herzen schlummern. Fehlt es dem Bauern etwa an Kraft, sich gegen seine Feinde und Bedrücker zu erheben? Auch Ilja von Murom, der von der Sage und dem Volkslied verherrlichte Held, hielt sich als Knabe für zu schwach, um gehen zu können. Träumerisch verloren lag er auf dem Ofen, bis man ihm befahl aufzustehen und er sofort im Stande war, große Thaten zu verüben. Das Bild Iljas leuchtet in mancher Bauernhütte unsichtbar von den Wänden herab, wo die Heiligenbilder nur zu äußeren Bezeugungen der Gottesfurcht anregen.

Aengstliche Seelen sehen schon das Schlimmste kommen und denken an die Zeit, wo der unwissende, rohe betrunkene Kosak Pugatschew mit seinen Banden das Reich der großen Katharina in Angst und Schrecken versetzen und von der Wolga in der Richtung nach Moskau marschiren konnte. Sein Anhang wuchs deshalb so erschreckend an, weil er den Bauern überall Land und Freiheit versprach. Derselbe Lockruf geht jetzt ebenfalls durch das Land und erschreckt die besitzenden und wohlhabenden Klassen. Sie sehen, wie sich das Gespenst der entfesselten und wild aufgestachelten Volksseele an sie heranschleicht und glauben dieselben Worte zu hören, die Turgenjew in seinem bösen Traume vernahm, dieses Mal aber nicht mit dem äußeren Schein der Unterwürfigkeit, sondern mit gebieterischer Stimme und der Gewalt des entschlossenen Machtbewußtseins, das unter den Verheerungen des nationalen Niedergangs die Bauern zu erfassen und in wilden Taumel zu versetzen droht.

Bruch geheilt.

„Doktor, ich bin Ihnen zu innigstem Danke verpflichtet."

In einer Behandlung!
Kein Messer, keine Schmerzen

Regulärer Preis $100	$30	Niedrige Offerte nur für 1 Woche

Wie Ihr vielleicht bemerkt habt, betrug der angezeigte Preis letzte Woche $100. So vielen war es unmöglich, diesen Preis zu bezahlen und ersuchten um eine Herabsetzung, deshalb beschlossen wir, jedem noch eine Gelegenheit zu geben, um zu einem niedrigen Preis geheilt zu werden.

Jeder, der diese Woche im Vienna Medical Institute vorspricht, kann für $30 geheilt werden. Dies ist dieselbe Wiener Kur, von der Ihr so oft gelesen habt. Sie ist schmerzlos, sicher und nachhaltig. Ich garantire, daß meine Heilungen nachhaltig sind.

Leset was die Geheilten sagen.

Chicago, den 21. Juli 1906.

Ich hatte einen Bruch, der, wie mein Doktor sagte, nur mit dem Messer kurirt werden könne. Trotzdem heilten mich die Wiener Doktoren in einer Behandlung, die nur fünf Minuten in Anspruch nahm. Keine Schmerzen, keine Beschwerden verspürte ich bei der Behandlung oder seit der Behandlung. Ich bin Straßenbahn-Kondukteur, arbeite jeden Tag, und die Behandlung hielt mich keine Minute von meiner Arbeit ab. Dies ist wirklich wunderbar. Ich hatte mich auf der anderen Seite, wo ich vor einem Jahre einen Bruch hatte, operiren lassen. Die beiden Methoden lassen sich kaum vergleichen. Die Wiener Methode ist in jeder Beziehung die bessere.
Kondukteur Nr. 1640, C. U. T. Co., 941 S. Spaulding Ave.

Chicago, 9. Aug. 1906.

Hiermit bestätige ich, daß das Vienna Medical Institute mich in einer Behandlung von Bruch heilte. Es war in 10 Minuten schmerzlos und leicht geschehen. Es ist wunderbar. Ich rathe allen Bruchleidenden, zu den Wiener Doktoren zu gehen, wenn sie von Bruch geheilt werden wollen.
A. D. Adamson, 329 W. Ohio Str.

Wir haben hunderte solcher Zeugnisse veröffentlicht, und unser großes Wirken unter Bruchleidenden berechtigt uns zu sagen, daß die Wiener Kur, wie sie von uns angewendet wird, der beachtenswertheste Fortschritt der Neuzeit in der Behandlung dieses gefährlichen Leidens ist.

Ich bin nur zu sprechen im

Vienna Medical Institute,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Flur), Zimmer 216, Ecke Madison Str.

Office offen täglich von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abds. Arbeitsleute finden Zeit vorzusprechen Dienstag und Freitag Abend. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags offen von 9 bis 1.

Nur für Herren!

GALLERY OF SCIENCE — FREE — WALK IN.

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften

344 S. STATE STR., CHICAGO, ILL.

Alles frei! Kommen Sie heute!

Für Hilfesuchende,

ROSS & WALKERS SURE DYSPEPSIA-CURE

Aerzte verschreiben es.

Versucht es vertrauensvoll.

Dieses Heilmittel

ROSS & WALKER, 79 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Für Nieren- und Blasen-Leiden.

SANTAL CAPSULES MIDY

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Eine 5jährige schriftliche Garantie wird mit diesem Band gegeben.

Dr. Robert Wolfertz.

Schutz für Eure Zähne und Euer Geld.

M'CHESNEY BROS., Zahn-Aerzte.

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich, 1318 Adams Str.

DR. KLEENE

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Nur drei Dollars

Finanzielles.

Der Werth eines Maiskolbens ist sehr klein, und doch was ist der Werth der gesammten Mais-Ernte des Landes.

Jede Stunde Eures Lebens mag von wenig Bedeutung scheinen, aber denkt, was würde Euer Leben werth sein, wenn Ihr nicht jede Stunde benutzt. Ihr könnt das thun, indem Ihr an jeder Stunde Arbeit etwas spart.

Oeffnet ein Konto bei uns, wo Ihr sicher die Ersparnisse von jeder Stunde lassen könnt.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
samom!*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,fami,1j

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade. STOCKS BONDS GRAIN. GroundFloor 112 La Salle Str.
Wir empfehlen als Kapitalanlage den Ankauf von konservativen Werthpapieren, die jeden Tag an der Börse verkäuflich sind und gute Zinsen bringen, 5, 6, 7 Prozent und mehr. Die diesjährigen Ernten übertreffen alle früheren, und ein großes Steigen aller Werthpapiere kann nicht ausbleiben.
Von Frantzius & Co.
Bankers und Brokers.
21aug,bidofa*

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
2ap,bidofa*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
16aug,dofasondi,6mo

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York
Extra billig:
Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.
Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.
Deutsches u. Oesterr. Geld
ge- und verkauft.
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.
Man wende sich direkt an:
K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 La Salle Str.
Sonntag offen bis 12 Uhr.
An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.
didofa*

Exkursion!!
nach Deutschland; Abfahrt von Chicago den 16. Sept.
$30 Ozeanfahrt, Schnelldampfer.
Extra feine Einrichtung für 3. Klasse.
Durchbillete nach Berlin, Stettin, Oderberg, Krakau, Wien, Budapest, Triest, Fiume und Hauptplätzen in Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, Rußland, Schweiz, Luxemburg u.s.w.
Näheres
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.
gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
23agsamomilm

Schiffskarten!
Rotterdam nach New York **$30**
Libau nach New York **$31.50**
mit Schnelldampfern.
Abfahrten alle 14 Tage.
Gute Agenten verlangt.
RUSSIAN VOLUNTEER FLEET
C. B. Richard & Co., General-Agenten.
WESTERN OFFICE:
739 Stock Exchange Bldg., Washington und La Salle Str.
16ag,dofadi,1mo

Tel. North 1323. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,3mt

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Ein Roman aus dem deutschen Viertel. — Tante Karoline und das Hospital. — Wie fremde Leute zu „ihren Patienten" wurden. — Der Herr aus Tübingen.

Tante Karoline lebt in einem kleinen Häuschen aus rothen Ziegelsteinen, mit grünen Fensterläden, das auf der Ostseite der Stadt New York in ganz deutscher Nachbarschaft liegt. Vier ungepflegte alte Bäume stehen in der Straße. Das Häuschen hat ihr der Selige hinterlassen, nebst einem kleinen Vermögen. Als sie den biederen Tischlermeister aus Nürnberg heirathete, sprachen die Herzen kaum ein Wort mit. Er wollte ein Heim haben und Pflege für seine rheumatischen Schmerzen. Sie lockte die Aussicht auf ein sorgenfreies Alter. Einmal hatte sie geliebt, drüben in Deutschland, in Tübingen, wo sie herkam. In einer schwachen Stunde hatte sie einer verstorbenen Freundin ihr Herz ausgeschüttet. Aber sie bereute es nachher; ihr war zu Muthe wie einer Priesterin, deren Heiligthum entweiht worden war. Daher sprach sie nie wieder davon. Außer ihr wohnte in dem Häuschen eine verwachsene Nichte mit einem verschüchterten blassen Gesicht, die sie zu sich genommen hatte, und ein junger deutscher Arzt. Der Doktor ist ein kluges Männchen mit einem schwarzen, dünnen Bärtchen um Wangen und Kinn und immer vergnügt, als ob die Medizin der heiterste aller Berufe sei. Er bewohnt das erste Stockwerk, wo er sein Empfangszimmer und sein Sprechzimmer hat, sowie einen Raum zum Schlafen. Im zweiten Stockwerk, zugleich dem letzten, hausen Tante und Nichte. Tante Karoline, wenn sie nicht im Hause thätig ist, sitzt gewöhnlich in ihrem Wohnzimmer im zweiten Stock, hat eine Handarbeit vor sich und beobachtet, was auf der Straße vor sich geht. Sie kennt die meisten, die vorübergehen, denn gleich ihr wohnen sie seit langen Jahren in der Gegend. Die alte deutsche Beständigkeit, das Wurzelfassen auf eng begrenztem Raum, haben sie alle auch in der rastlosen neuen Welt beibehalten. Mag rings herum das amerikanische Weltstadtleben branden und tosen. Hier in Klein-Deutschland ist eine stille Einbuchtung, wo die Wellen sittsam und sanft an den weißen Ufersand spülen — sozusagen. Das hat wohl der Tante eine merkwürdige Jugendlichkeit der Figur, der Bewegung und selbst des Gesichts erhalten, trotz der grauen Haare. Eines Tages kam Tante Karoline sehr aufgeregt vom Einkaufen nach Hause.

„Denke Dir, Marie," rief sie der Nichte zu," gegenüber kommt ein Hospital hin, so ein Privat-Hospital. Das ist schrecklich. Denkst Du nicht auch?"

„Ja, es ist schrecklich," sagte Marie und sah noch unglücklicher aus als sonst.

„Und dann kommen alle die Kranken und die Ambulanzen und die Gestorbenen werden abgeholt. Das ist entsetzlich. Wer hat da noch Luft, am Fenster zu sitzen?"

Ihr rosiges Gesicht, das erst wenig Fältchen aufwies, hatte einen ganz bekümmerten Ausdruck.

„Es wird mir mein ganzes Häuschen verleiden — ich weiß es!"

Sie zog nun in ihrem Wohnzimmer förmlich auf Posten und beobachtete, wie sich die Dinge gegenüber entwickeln würden. Zunächst zogen Hirtensteins aus, die früher in dem Hause gewohnt hatten, dann erschienen allerlei Handwerker und hämmerten, kratzten und strichen im ganzen Hause herum, vom Dache bis zum Keller. Tante Karoline fürchtete besonders, daß ein großes Schild am Hause angebracht werden würde, um es als Hospital kenntlich zu machen. Aber nichts Derartiges geschah. Das beruhigte sie etwas. Als die Arbeiter verschwunden waren, blieben nur zwei nicht mehr junge, aber kräftige Damen zurück, mit breiten Rücken und festen Armen. Sie hatten Beide die gleichen hellgrauen Pflegerinnen-Gewänder an und sahen ebenso sauber wie freundlich aus. Das waren die Inhaberinnen des Privat-Hospitals, wie Tante Karoline hörte. Auch das beruhigte sie etwas. Dann erschienen mehrere junge Damen im Hause, alle in hellgrauen Gewändern und mit koketten Häubchen auf dem Kopf. Das waren die Pflegerinnen. Sie waren jung und freundlich, viele sogar hübsch.

„Alles in Allem," sagte Tante Karoline zu ihrer Nichte, „nimmt sich die Sache wirklich ganz nett und freundlich aus — nicht halb so schlimm, wie ich befürchtete. Meinst Du nicht auch?"

Marie verzog ihr blasses Leidensgesicht zu einem schwachen Lächeln, und meinte das auch. Freilich wurde die alte Tante wieder andern Sinnes, als Dr. Kerner ihr sagte, das Hospital sei hauptsächlich für chirurgische Fälle bestimmt. Das heißt für Patienten, die operirt werden müßten. Das Operationszimmer sei in dem vierten Stockwerk, ganz links. Tante Karoline schauderte, lief ans Fenster und betrachtete sich das Operationszimmer. Von nun an wich sie kaum vom Fenster, um dabei zu sein, wenn der erste Patient seinen Einzug halten würde. Endlich eines Morgens, so Mitte Mai, hielt eine Kutsche vor dem Hospital. Um ein Haar hätte Tante Karoline sie verfehlt, denn ganz leise auf Gummirädern hatte sich der Wagen herumgeschlichen. Tante Karoline stellte sich hinter die Gardinen und sah gespannt hinüber. Es war eine merkwürdig große Kutsche, weit größer als Kutschen gewöhnlich sind. Zwei Pferde waren davor. Im Hospital öffnete sich die Thüre, der Hausknecht und die Schwester kamen die Treppe herab. Und, o Schrecken — plötzlich klappte der Mann die ganze Rückseite des Wagens herunter und zog eine Bahre heraus, auf der in dicken wollenen Decken eingehüllt eine Frau lag. Nur ein bläulich weißes Gesicht guckte aus den Decken. Hausknecht und Schwester griffen zu, und ehe sich's die Tante versah, waren sie mit der Bahre verschwunden. Der Kutscher klappte die Rückseite zu, stieg wieder auf den Bock, pfiff durch die Zähne, und lautlos, wie sie gekommen, schlich sich die unheimliche Kutsche wieder davon. Die Tante war in höchster Aufregung. Eine so häßliche Kutsche hatte sie nie gesehen. Wann die Kranke wohl operirt werden würde, wollte sie von Dr. Kerner wissen; was ihr wohl fehlen könnte; wer sie wohl wäre. Der Doktor gestand lächelnd, er wisse es nicht.

Ohne daß die Tante es merkte, begann das Hospital langsam ihr ganzes Denken und Fühlen in Anspruch zu nehmen. Das war natürlich, denn ihr Leben floß einförmig dahin, wie ein seichtes Bächlein zwischen freundlichen Wiesen. Zwischen ihr und dem Hospital knüpften sich unsichtbare feine Seelenfäden. Die Patienten wurden sozusagen i h r e Patienten, an deren Wohl und Wehe sie innigen Antheil nahm. Sie sah den Kranken oder die Kranke gelegentlich am Fenster und wußte somit, mit wem sie's zu thun hatte. Nicht selten konnte ihr auch Dr. Kerner allerlei über einen Patienten mittheilen. Er machte sich ein Vergnügen daraus. Da es Sommer wurde und die Fenster offen standen, wurde ihr die Bekanntschaft mit den Patienten wesentlich erleichtert. Manche Patienten waren ihre Lieblinge. Da war eine junge schöne Dame in einem Privatwagen gebracht worden. Ein brünetter Herr, offenbar ihr Mann, geleitete sie sorgsam die Stufen hinauf. Nach einer Weile erschien sie in einem Vorderzimmer des dritten Stockwerks. Dann verabschiedete sich der Mann zärtlich und ging. Sie winkte ihm mit dem Taschentuch aus dem Fenster nach, lachend. Er warf ihr Kußhände zu. Zwei Tage saß sie noch am offenen Fenster. Dann eines Morgens waren die Fenster geschlossen und die Vorhänge zugezogen. Tante Karoline wußte, was das bedeutete: die Kranke war operirt worden.

Die Tante erreichte es, daß sich auch Marie für die Patienten interessirte. Zusammen tauschten sie nun ihre Hoffnungen und Befürchtungen über die Hospital-Bewohner aus. Das beschäftigte sie von früh bis spät. Wenn die Tante des Morgens sich erhoben und angekleidet hatte, war ihr erster Gang ins Vorderzimmer. Sie pflegte dann stets zu sagen:

„Ich muß doch 'mal erst sehen, was meine Patienten machen!"

Bei der jungen schönen Frau blieb das Fenster merkwürdig lange verhängt. Das beunruhigte die Tante von Tag zu Tag mehr. Nur der Ehemann kam täglich zweimal: Morgens und Abends. Des Abends hatte er immer einen Strauß prachtvoller Rosen und eine geheimnißvolle Tüte. Die Tante fand das überaus rührend. Endlich öffnete eines Morgens eine Pflegerin bei der jungen Frau das Fenster. Offenbar war sie auf dem Wege der Besserung. Die Tante war ganz glücklich. Und dann durfte ihre Patientin aufstehen und am offenen Fenster sitzen, im schönen Sonnenschein. Ach, wie blaß und mager sie aussah — und doch wie glücklich über die Sonne, das Licht und die Luft und das Leben! Und zuletzt kam eines Nachmittags ein eleganter Wagen vorgefahren, der Gatte sprang heraus mit einem dreimal so großen Strauß Rosen und eilte die Treppe hinauf in ihr Zimmer, wo die Pflegerin ihr beim Ankleiden half. Sie hielt die Rosen in der Hand und lächelte glückselig, und er führte sie behutsam wie ein kleines Kind die Treppe hinunter und geleitete sie in den Wagen. Oben standen die beiden Damen, denen das Hospital gehörte, und die Pflegerin und winkten ihnen freundliche Abschiedsgrüße zu. Als der Wagen davonrollte, hatte Tante Karoline das Gefühl, sie müßte ebenfalls ihr Taschentuch nehmen und den Beiden zuwinken. In sehr gehobener Stimmung trat sie mit Marie vom Fenster zurück. Ab und zu freilich bereitete ihr das Hospital schweren Kummer. Das war, wenn spät Abends unter dem Schutze der Dunkelheit ein schwarzlackirter Wagen vor dem Hospital hielt und eilige Männer kurze Zeit darauf einen schwarzen Kasten geschäftsmäßig in den Wagen schoben, mit dumpfem Rasseln. Und wenn dann am nächsten Morgen in einem der Vorderzimmer die Fenster weit offen waren und das Zimmer sorgfältig gereinigt wurde, dann hatte die Tante einen ihrer Patienten verloren und trauerte.

So war es Spätherbst geworden. Nur noch selten waren im Hospital die Fenster offen und gestatteten Tante Karoline einen innigeren Verkehr mit „ihren" Patienten. Das Hospital hatte jetzt für sie alle Schrecken verloren. Im Gegentheil — es bildete einen ebenso wichtigen wie lieben Theil ihres Daseins, es gab ihm Inhalt, den es früher nicht gehabt hatte. Um keinen Preis hätte sie sich von „Ihren" Patienten trennen mögen. Grade jetzt hatte sie wieder so einen Liebling. Diesmal war's ein stattlicher Mann in den besten Jahren. Sie hatten ihn in der unheimlichen Kutsche gebracht. Die Tante hatte nichts als das Gesicht gesehen, und auch Das nur flüchtig; ein feines, eingefallenes Gesicht mit leicht ergrautem Spitzbart. Zweifellos war er sehr krank. Ein dicker alter Herr begleitete ihn und ward später in dem kleinen Vorderzimmer sichtbar, das dem Kranken zugewiesen war. So wußte die Tante, wo er sich befand. Ihr besonderes Mitgefühl in diesem Falle wurde durch die Verlassenheit des Kranken erweckt. Niemand schien sich um ihn zu kümmern. Nur die Pflegerin schien unermüdlich in ihren Hilfeleistungen. Den Kranken selbst bekam Tante Karoline nicht zu sehen. Auch Dr. Kerner wußte nichts Näheres über ihn. Tante Karoline sagte zu Marie:

„Ist es nicht schrecklich, wie sie den armen Mann allein lassen? Ich möchte am liebsten hingehen und ihm Blumen bringen, oder ihm vorlesen oder ihm seine Leibgerichte machen."

An einem kühlen Vormittag kam Marie von draußen in die Küche gehastet, wo die Tante mit dem Mittagessen beschäftigt war.

„Tante," rief sie erregt, „drüben steht eine Kutsche. Die Koffer werden herausgebracht. Ich glaube, Dein Patient aus dem Vorderzimmer fährt fort."

Sofort lief die Tante mit Marie nach oben, griff nach dem Operngucker und blickte hinüber. Wahrhaftig, es war ihr Liebling! Grade erschien er in der Thür ganz vermummt, sehr mager, sehr blaß. Der dicke alte Herr geleitete ihn zum Wagen. Die üblichen Abschiedsgrüße der Hospital-Besitzerinnen und der Pflegerinnen. Fort war er.

„Ich gäbe was darum, wenn ich wüßte, wer er war!" meinte die Tante. Sie wandte sich wieder an den Doktor. Der versprach ihr, das auszufinden. Am Abend, als Tante Karoline sich gerade in ihr Schlafzimmer begeben wollte, kam Dr. Kerner zurück.

„Gut, daß ich Sie noch erwische!" sagte er vergnügt. „Ich habe zufällig Näheres über Ihren Lieblings-Patienten erfahren. Er war ein alter Junggeselle aus Paterson und hatte hier weiter keine Bekannte als den dicken, alten Herren, der auch nicht in New York wohnt, sondern drüben in Jersey City. Er ist ein Deutscher, Namens Wilsinger. Nun können Sie ruhig schlafen, Tantchen, wie?"

„Wilsinger?" wiederholte die Tante und erblaßte. „Reginald Wilsinger aus Tübingen?"

„Stimmt — er kommt aus Tübingen, Architekt. Kannten Sie ihn?"

„Gewiß — ich habe ihn mal vor Jahren gekannt — drüben in Deutschland — als ich noch unverheirathet war. Gute Nacht!"

Und sie wandte sich und ging in ihr Zimmer. Sie zündete das Gas an, schloß ihre Komode auf und holte ein japanisches Kästchen hervor. Das Kästchen öffnete ein kleiner Schlüssel. Drinnen lag ein Päckchen Briefe mit einem blauen Band darum. Sie setzte sich auf den Bettrand und knüpfte das blaue Band mit zitternden Händen auf. Und während der Doktor in seinem Zimmer ein vergnügtes Liedchen vor sich hinsummte, begann sie zu lesen, was sie schon tausendmal gelesen hatte: Meine einzige, innig geliebte Karoline. H. F. Urban.

Unterstützt die natürlichen Veränderungen der Haut durch den Gebrauch von Hand-Sapolio, und Ihr gewinnt oder erhaltet Euch eine natürliche Schönheit, die keine kosmetischen Mittel erzeugen können. Es ist der „Freund zarter Frauen". Seid Ihr im Stande, ohne es zu sein? Ueberlegt nicht. Versucht es!

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Ein Tadelsüchtiger.

Urwüchsiges Deutsch schreibt der Sonntagsplauderer des Argentinischen Wochenblattes in Buenos Aires. Im Anschluß an die „weidliche Feier des Aufrichtefestes für den Simplon, zu dem beide Staatsnachbarn ihre trinkbarsten Kämpen stellten, denen kein verfrühter Zungenschlag die ausgeklügelte Festrede in den Sand wirft", erzählt er im Gegensatz zu der „Offiziödität", wie das schweizerische Hirtenvolk seit Schiller so umgekrempelt sei: „Oben in den Freibergen wird Gamswilderei jetzt mit der Sauerstoff-Flinte betrieben. Der Senn trägt lange Hosen und den Kantonsrath-Titel und fährt 1. Klasse auf die Käsebörse. Der Amman aller Eidgenossen schreitet mit einem Kronenträger die Militärfront ab. Da soll sich noch einer seine ewigen Revolutionsrechte vom Himmel herunterholen, wenn die dem Himmel Nahen schon so tief versumpft sind". Trotz seiner arg revolutionären Neigungen ist der Verfasser kein Freund der Sozi.

„Das Volk der Genossen rast mit Siebenmeilenstiefeln der Reaktion entgegen. Die rothe Krawatte, das sinnige Symbol des Ungeschmacks, weicht der ernsten Binde. Die englischen Genossen haben das Angstrohr als Parteihelm adoptirt, und in Chemnitz geht der Konsum an Blutwurst sichtlich herunter. Wo bleibt da der Parteigrimm gegen Thron und Plutokratie! Als Festochsen haben sich diese entarteten Genossen (die Simplon-Arbeiter) von den satten Schweizer Rathsherren und den italienischen Säbelmenschen durch die halbe Schweiz und Oberitalien schleppen lassen: der nächste Parteitag muß ihnen den Laufpaß geben. Am rückständigsten gebärden sich jedoch die preußischen Sozialisten. Nun wollen sie sogar dem modernen Staat und seiner verrotteten, zum Sterben reifen Gesellschaft mit einer reformirten Schulliteratur unter die Arme greifen, anstatt diese Sippe an ihrem eigenen Geistesunkraut umkommen zu lassen. Frischer, fröhlicher Fortschritt herrscht allein beim Volk der Herren. Da gibt es keine Entgleisungen wie unter Königen und Präsidenten mit revolutionärer Vergangenheit oder unter Proletariern mit Hunger und Durst nach geistiger Speise. Das satte Herrenthum weist jedem Ding sein vorbestimmtes Plätzchen an: dem Adel die Heeresleitung, dem Philister den Biertisch, dem Lockvogel die Mannesbrust, der Schule den Schatten der Sakristei. Wo solche Ordnung herrscht und immer mehr gefestigt wird, muß nothwendig das Linne'sche System des Kastenkatalogs nachfolgen. Es gibt aber ein bedeutend einfacheres System der Rangordnung, an das bis jetzt noch niemand gedacht hat, und das doch so nahe liegt, wie alles Gute: nämlich der Beamtenhierarchie die Reihenfolge unserer Tarokkarten zugrunde zu legen, mit der Maßgabe, daß für die Richter Herz, für die Schulmänner Laub, für die Verwaltungsbeamten Eichel, und für Zoll-, Post-, Bahn-, Bauamt usw. Schell als Grundfarbe bestimmt wird. Die Frau Eichelneuner weiß dann sofort, daß sie die Frau Schellzehner zuerst grüßen muß. Im Amtsblatt würde es fürder heißen: „Folgende Herzsechser wurden in stets und durchaus widerruflicher Weise zu Herzsiebenern befördert." Die Schwierigkeit, ob bei feierlichen Prozessionen der Herzober oder der Schellober den Vortritt haben solle, läßt sich dadurch beheben, daß alljährlich unter noch besonders festzusetzenden kirchlichen und profanen Zeremonien von einem Waisenknaben am 1. Januar der Jahrestrumpf gezogen wird. Und wenn jeder Deutsche zugleich mit der ersten Anstellung das Recht zum Tragen seiner Charge als Orden erhält, kann jeder loyale Unterthan nur hochbeglückt sein. Wie bunt und festlich wird das Straßenbild der Zukunft sich gestalten. Wie majestätisch auf gesinnungsvoller Brust der Laubzehner in Gold des MannesRang und Werth künden! Wenn endlich gar noch durch Eichenlaub und Schwerter gekennzeichnet wird, daß eine Eichel-Aß keine gewöhnliche, sondern eine geheime Eichel-Aß ist — deutsches Herz, begehrst du mehr des von der Obrigkeit konzessionirten Glücks?"

— Erklärlich.—Herr A.: Der Herr Baron scheint sich für die Frau Gräfin recht zu interessiren. — Herr B.: Jawohl, sie stammt ja auch aus seiner Heimat Schweden.—Herr: Ach, darum fängt er Feuer an der eigenen Schachtel!

— Unter Freundinnen. — „Sonntag Abend wollte mich ein Herr auf der Straße küssen." — „Ach!!" — „Ja, aber in der Hast traf er die Schnauze von meinem Puffel, den ich im Arm trug." — „Der Glückspilz!"

Montags Bargain-Wegweiser!

Diese Preisherabsetzungen an saisongemäßen Waaren, welche am Montag sicherlich viele Kunden anziehen werden.

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend. **WIEBOLDT'S** MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET. Geschlossen Montag, Mittwoch u. Freitag Abend.

Damen-Waists — Lawn Shirtwaists für Damen — mit Spitzen und Stickerei besetzt — lange oder kurze Aermel — werth bis zu $2, zu ... 35c

Outing-Flanelle — Hell- und dunkelfarbige Outing Flanells — alle neuen Facons — Reste von 8c bis 10c Stoffen, Yard ... 5¾c

Sateens u. Mohairs — Feine gemusterte Sateens und baumwollene Mohairs — schwarzer und blauer Grund — wollene Effekte — billig zu 19c, per Yard ... 9½c

Shaker-Flanelle — Ungebleichter Shaker Flanell — eine feine 7c Qualität — nur 10 Yards an einen Kunden, dies. Montag, per Yard ... 4½c

Damen-Wrappers — Percale und Lawn Wrappers für Damen nur in kleinen Größen — helle und dunkle Farben — gemustert und gestreift — $1.25 Werth — zu ... 35c

Schwarze Granites — 38-zöll. schwarze feine wollene Granites, reguläre 48c Stoffe — nur 10 Yards an einen Kunden, Montag, Yard ... 19c

Graue Suitings — 54-zöll. reinwollene neue graue Suitings und Kleiderstoffe — große Auswahl von Farben und Facons, $1.00 und $1.25 Stoffe — Yard ... 69c

Wollene Serges — 38-zöll. reinwollene Storm Serges, — reinwollene Cheviots und Panamas — große Auswahl von neuen Farben — spez. Bargain, Yard ... 50c

Männer-Hosen — 9 bis 11 Vorm. — Worsted Männerhosen — volle Größe — tadellos passend — 32 bis 42 Taillenmaß ... 98c

Kinder-Strümpfe — Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe — Odds und Ends — das Paar zu ... 5c

Damen-Strümpfe — Schwarze gerippte fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe — leicht fehlerhaft — reguläre 15c Strümpfe — zu ... 10c

Männer-Socken — Blaue und blau gemischte nahtlose Männersocken — regulär. 12½c Werth — per Paar ... 8c

Knaben-Anzüge — 9 bis 11 Vorm. — Doppelknöpfige und Sailor Suits für Knaben — Cheviots und Tweeds — 5 bis 15 Jahre — speziell zu ... $1.19

Torchon-Spitzen — 250 Stücke englische Torchonspitzen u. dazu passende Einsätze — alle neuen und netten Muster — speziell, per Yard ... 3c

Spitzen und Einsätze — Plat. Valenciennes u. Point de Paris Spitzen und Einsätze — bis zu 4 Zoll breit — werth 8c, per Yard ... 4c

Sateen-Offerte — Mercerized Sateens — schwarz und farbig — 2 bis 10 Yard Längen — die 25c Sorte, Yard ... 9c

Damen-Schuhe — Dongola Schnürschuhe f. Damen — ganz solid — Größen 4 bis 8 — völlig $1.50 wth. — per Paar ... $1.00

Damen-Unterzeug — Gerippte fließgefütterte Leibchen und Hosen für Damen — speziell diesen Montag zu ... 25c

Damen-Coats — $10 Coats für Damen — reinwoll. Covert und Broadcloth — satingefüttert — self strapped — speziell ... $2.50

9/4 Bettzeug — Schweres gebleichtes oder ungebleichtes Sheeting — 9-4 breit — feiner Ersatz für Aurora — werth 30c — per Yard ... 22c

Damen-Schuhe — Feine Damenschuhe — Patentleder und Vici Kid — leichte oder Extension Sohlen — Schnür-, Knöpf- oder Blücherfacon — $2.50 u. $3 Werthe, per Paar ... $1.95

Knaben-Unterzeug — Feine gerippte, fließgefütterte Hemden u. Hosen für Knaben — Größen rangiren von 24 bis 34 — speziell ... 25c

Mädchen-Coats — Reinwollene Covert u. Cheviot Coats für Mädchen — besetzt an Kragen u. Manschetten — werth $5.00 — Größen 6 bis 14, zu ... $2.48

Federn-Inlet — Impt. deutsches Feder Inlet — einfach roth oder gestreift — gute Qualität zu 50c, per Yard ... 35c

Babies-Schuhe — Dongola Schuhe für Babies — zum Schnüren oder Knöpfen — Größen 2 bis 5 — werth 50c — speziell, per Paar ... 29c

Damen-Unterzeug — Sommer-Unterzeug f. Damen — regulärer 25c und 35c Werth — müssen jetzt fort, Auswahl ... 19c

Damen-Skirts — $5 wollene Walking Skirts für Damen — schwarz, braun oder grau — diesen Montag nur ... $1.95

Wollene Blankets — 11-4 schwere Australian lammwollene Blankets — grau, lohfarbig, scharlach und weiß — echtfarbiger Border — wth. $6.50, Paar ... $4.98

Liköre — Reiner Rye Whiskey — Quartflasche, werth $1.25, zu 74c. — Holländischer Gin — wth. $1.00, zu 59c. — 3 Star import. Cognac Brandy — werth $1.25, zu 79c. — California Claretwein, per Gallone 59c.

Groceries und Provisionen — Wieboldts Best Patentmehl, per Barrel (Faß) $4.40, per ¼ Barrel Sack $1.10; per ½ Barrel (Sack) $2.20, per ⅛ Barrel Sack 55c. — Beachtet diese Specials zu 25c: Oatmeal, frisch gemahlen ... 25c; weißen Hafer—9 Pfd. für ... 25c; [illegible] ... Stärke—Beste weiße Stücken—7 Pf. ... 25c. — Geflügelfutter—Mischung von besten Geflügel- u. Sonnenblumen-Samen, 100-Pfd. Sack ... $1.49. — Weißbrot — frisch backen — 3 Laibe ... 10c. — Java und Mocha Kaffee, Pfund ... 17c. — Thee—Gunpowder oder Engl. Breakfast, Pfd. ... 25c. — Schinken—Nr. 1 Zucker-cured California Schinken, Pfd. ... 9c. — Swifts Beef Extrakt, 2-Unz.-Jar zu ... 27c.

Messerwaaren — 6- bis 9-zöll. Scheeren — gerade und gebogen — garantirt, zu 19c. — Brot- und Butchermesser ... 7c. — Reine Aluminium Theelöffel, ½ Dtzd. 28c. — Reine Aluminium Tischlöffel, ½ Dtzd. 55c.

Wachs — Bügelwachs, — mit Holzgriffen — 2 für 1c

Zwirn — Crowleys Maschinenfaden — 200-Yard Spule 1c

Knöpfe — 4 Dtzd. Perlknöpfe ... per Dtzd. 1c

Haarnadeln — 8 Papiere ... 1c

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 Ost Van Buren Str.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten notariell u. gesetzlich.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags bis 12 Uhr.
30aug,dofamobi

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

GEO. KUEHL & Co.
(Etablirt 1878)
Juweliere und Importeure von **Schwarzwälder Uhren,**
umgezogen nach
80-82 Wabash Ave.
gegenüber von Marshall Field & Co.'s Gebäude.

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
128 und 130 [illegible] Str. ... Telephon North 570.
Etablirt 1868. Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" ... Bedecken von Schindeldächern ... [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R. [illegible]

West Shore Eisenbahn. [illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route. [illegible]

Chicago & Alton „Der einzige Weg". [illegible]